

Pietro U. Dini

„ins undeutliche gebracht“

Abhandlungen der Akademie der Wissenschaften zu Göttingen



Neue Folge



Band 33

Pietro U. Dini

„ins undeudfche gebracht“

Sprachgebrauch und Übersetzungsverfahren im
altpreußischen *Kleinen Katechismus*

DE GRUYTER
AKADEMIE FORSCHUNG



Vorgestellt von Pietro U. Dini durch Rundschreiben vom 27. Februar 2014

ISBN 978-3-11-034789-0
e-ISBN 978-3-11-034801-9
ISSN 0930-4304

Library of Congress Cataloging-in-Publication Data

A CIP catalog record for this book has been applied for at the Library of Congress.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

© 2014 Walter de Gruyter GmbH, Berlin/Boston
Satz: Michael Peschke, Berlin
Druck und Bindung: Hubert & Co. GmbH & Co. KG, Göttingen
♻ Gedruckt auf säurefreiem Papier
Printed in Germany

www.degruyter.com



Inhalt

Einleitung — 1

- 1 Allgemeine Ansätze — 7**
 - 1.0 Vorbemerkungen — 7
 - 1.0.1 Textextern bedingte Aspekte — 8
 - 1.0.2 Texte — 8
 - 1.0.3 Zur Quellenforschung — 13
 - 1.1 Umstrittene Fragen — 14
 - 1.1.1 Sprachrevision — 15
 - 1.1.2 Gesprochene versus geschriebene Sprache — 16
 - 1.1.3 Zur Muttersprache von Willent — 16
 - 1.1.4 Niederdeutsche versus hochdeutsche Vorlage — 17
 - 1.1.5 Soziolinguistische Aspekte und Druckfehler — 17
 - 1.2 Textintern bedingte Aspekte — 18
 - 1.3 Schluß — 20
 - Appendix. Textologische Struktur — 21

- 2 Zu dt. *leyder* und seinen Entsprechungen — 25**
 - 2.0 Vorbemerkung — 25
 - 2.1 Texte — 25
 - 2.2 Toporovs *PJ* als Ausgangspunkt — 26
 - 2.3 Paralleltexte und Übersetzungsverfahren — 27
 - 2.4 Eine deutsche Formel als Muster — 29
 - 2.5 Die altlettische Überlieferung — 30
 - 2.5.1 Über die Entstehung von lett. *diemžēl* — 32
 - 2.6 Die altlitauische Überlieferung — 33
 - 2.7 Schluß — 35

- 3 Mutmaßungen über den Pharaos: Zu apr. 119,15₃,
pertrincktan »verstockten« — 37**
 - 3.0 Ausgangspunkt — 37
 - 3.0.1 Exkurs. Zum sogenannten Sintflutgebet — 38
 - 3.1 Paralleltexte — 39
 - 3.2 Fragestellung — 40
 - 3.2.1 Der Makrokontext — 41
 - 3.3 Die Wiedergabe in den baltischen Fassungen — 44
 - 3.3.1 Die altlitauische Überlieferung — 44
 - 3.3.2 Die altlettischen Überlieferung — 47
 - 3.4 Ellipse des Herzens? — 48

4	Das Geheimnis der Taufe: Zu <i>flecht Waffer</i> und zum morphologischen Status von apr. 61_{20,2} <i>ains</i> — 50
4.0	Vorbemerkung — 50
4.1	Paralleltexte — 51
4.1.1	Zu dt. <i>schlecht</i> versus <i>schlicht</i> — 52
4.1.2	Modernere Fassungen — 53
4.1.3	Theologische Standpunkte — 54
4.2	Paralleltexte der baltischen Belege — 55
4.2.1	Konstruktion mit <i>ains</i> — 58
4.3	Vergleichend-kontrastive Analyse der baltischen Überlieferung — 59
4.3.1	Altlettisch — 60
4.3.2	Altlitauisch — 61
4.4	Fazit — 64
5	Zu dt. <i>Büchlein</i> und seinen Entsprechungen — 66
5.0	Vorbemerkung — 66
5.1	Textentsprechungen — 66
5.2	Luthers <i>Büchlein</i> im deutschen und im baltischen Sprachraum — 68
5.2.1	Zu alit. <i>knygelēs</i> — 69
5.2.2	Zu alett. <i>grāmatiņa</i> versus <i>rokasgrāmata</i> — 72
5.2.3	Ist apr. ° <i>laifkas</i> bzw. <i>Lāifkas</i> eine Synekdoche? — 72
5.3	Synoptisches Fazit — 74
6	Baltische Empfängnis der ersten Frau: Zu apr. 105,2₅₋₆ <i>fen brendekermnen</i> »Schwanger« — 76
6.0	Forschungsgeschichte als Ausgangspunkt — 76
6.1	Erste Erklärungsversuche (19. Jh.) — 77
6.1.1	Die Debatte Nesselmann-Schmidt — 77
6.1.2	Die Stellungnahme von Bezenberger — 78
6.2	Jüngere Erklärungsversuche (20. Jh.) — 79
6.2.1	Drei Hauptauffassungen — 79
6.3	Etymologische Vorschläge für <i>brendekermnen</i> — 80
6.4	Eine neue Interpretation von apr. 105,2 ₄₋₇ -3 ₁ — 81
6.4.1	Baltisch »schwanger werden« — 82
6.5	Eine neue Erklärungshypothese — 83
6.5.1	Zu apr. 105,3 ₁ <i>poftāfei</i> — 83
6.5.2	Zur Bedeutung von apr. 105,3 ₁ <i>poftāfei</i> — 84
6.5.3	Einige Schlußfolgerungen — 85
6.5.4	Zur inneren Sprachform von apr. <i>brendekermnen</i> — 87
6.6	Erweiterte neue Erklärungshypothese — 88
6.6.1	Der Makrokontext — 88
6.7	Wie viele Vorlagen für Will? — 90

- 6.7.1 Die baltischen Überlieferungen — 93
- 6.8 Kurzes Fazit — 95

7 Die Rolle der baltischen Eva und von lettisch *līgava* »Braut, Verlobte« — 97

- 7.0 Ausgangspunkt — 97
- 7.1 Varianten — 99
- 7.2 Lettisch *līgava* »Braut, Verlobte« — 101
- 7.3 Anknüpfung an die Muntehe? — 102

8 Zum Status des Graphems <fз> in altlett. *fzēlige* [*galle*] (Rivius 17, 2-3): Ein russisches oder ein deutsches Lehnwort? — 104

- 8.0 Ausgangspunkt — 104
- 8.1 Textentsprechungen — 105
- 8.2 Zum Status von <fз> bei Rivius und andere Erwägungen — 107
- 8.3 Fazit — 109

Abkürzungen — 110

Primärliteratur — 113

Sekundärliteratur — 120

Indices — 127

- Index verborum — 127
- Index nominum — 130
- Index locorum — 133

Einleitung

„Die Geschichte des Lutherschen Katechismus ist von hohem Interesse und an und für sich wert, daß man sich mit ihr beschäftige“
Adalbert Bezzenberger, 1907, S. 69.

Wer mit der Geschichte des Deutschen vertraut ist, weiß, daß das Adjektiv *undeutsch* schon seit Luther belegt ist: Da der Reformator *deutsch* und *deutlich* miteinander verbindet, hieße *undeutsch* ungefähr »undeutlich, unverständlich«. Nicht selten wurde *undeutsch* auch als Entsprechung für βάρβαρος verwendet.

Das ist eine klare Tatsache und stellt keine Überraschung dar. Eine solche mag allenfalls darin liegen, daß eine zweite Bedeutung desselben Wortes den meisten Wörterbüchern inzwischen völlig fremd geworden ist. Diese Bedeutung ist zweifellos alt und findet sich bereits bei Autoren des 16. Jahrhunderts. So konnte man zum Beispiel von »eyner frembden und undeutschen nation«¹ reden, und so sprach man über die Ereignisse »in undeutschen landen«,² und ebenso berichtete man über »undeutsche unterbeamte im Osten«.³ Man könnte diese Beispiele leicht vermehren, aber es ist offensichtlich, daß *undeutsch* in diesen Fällen die Bedeutung von »nicht-deutsch« bzw. »außerdeutsch« wiedergab.

Für das vorliegende Thema ist es darüber hinaus wichtig, hervorzuheben, daß *undeutsch* (Adjektiv) in einem noch engeren Sinne gebraucht wurde, und zwar, um »let-tisch, estnisch, curisch, liefländisch« und noch mehr in den sogenannten Ostseeprovinzen (später *Baltikum*) zu bezeichnen.⁴ Als Beispiel kann man hier einen Passus aus der 1545 erschienenen *Chronik* Simon Grunaus, des Chronisten des Deutschen Ordens, anführen, in dem es heißt:⁵ „In Preuffen itzundt wonen [...] undeutfch und Deutfche menfchin“. Ähnlich schrieb Caspar Hennenberger 1584 auf dem Titelblatt seiner *Kurtzen vnd warhafftigen Befchreibung*: „Der alten Heidenifchen Undeutfchen Preuffen [...]“.

Offenbar lässt sich eine solche ethnonymische Verwendung als vage bezeichnen, weil unter *undeutsch* sowohl genetisch als auch sprachlich unterschiedliche Völkerschaften des Ostseeraums zusammengefasst wurden.

Ferner lohnt es sich, festzustellen, daß für die Benennung einer Sprache nicht nur eine adjektivische Konstruktion, sondern auch das Substantiv *das Undeutsche* verwendet wurde.⁶ Faktisch findet man sowohl „ins *undeudfche* Sprache gebracht“⁷

1 *DWB* 24, Sp. 437. Vgl. Agricola (Schnitter J.), 1560, F, VI^a.

2 *DWB* 24, Sp. 437. Vgl. von Müller, 1817, 16, S. 126.

3 *DWB* 24, Sp. 437. Vgl. Bismarck, 1898, 1, S. 106.

4 *DWB* 24, Sp. 437. Vgl. Hupel, 1795, S. 244.

5 Vgl. Perlbach 1876, S. 92: *Von underscheit der sprochen in Preussenerlande*. Darüber vgl. auch Verf. 2010a, S. 358-360.

6 Diese Substantivierung des Adjektivs als Glottonym ist dem *DWB* unbekannt geblieben.

7 Rivius 1586, Titelblatt.

als auch „aus dem deudfchen / in *undeudfche* Sprache gebracht“.⁸ Ein solcher Sprachgebrauch ist auch in den Übersetzungen von religiösen Texten nicht selten belegt, und zwar in Übersetzungen aus dem Deutschen in diejenigen Sprachen, die seit 1845 konventionell als *baltisch* bezeichnet werden.⁹



Anonym 1587, *Evangelien und Episteln*, Titelblatt.

Mit diesen einleitenden Erwägungen hoffe ich, die Verknüpfung zwischen *undeutsch* und *baltisch* erhellt zu haben.¹⁰

Aus ihnen mag auch ersichtlich geworden sein, erstens, von welchen undeutschen Sprachen hier die Rede sein wird, und zweitens, welche Textsorten ich näher zu erläutern beabsichtige.

*

Nur sehr selten ist man in der glücklichen Lage, unter den altbaltischen Sprachdenkmälern Parallelen aufzufinden, wie etwa am Beispiel des *Enchiridions*, d.h. der baltischen Übersetzungen des „Kleinen Katechismus“ von Martin Luther. Besser gesagt: Innerhalb des baltischen Sprachraumes konnte kein anderes Werk zu einem ähnlich erfolgreichen „Paralleltext“ avancieren.

Sein Wert ist unbestritten, denn erst durch die Übersetzungen ist es möglich, über Inhalt und sprachliche Form eines Textes ein eindeutiges Urteil abzugeben. Man gewinnt durch die Gegenüberstellung der unterschiedlichen Fassungen des *Enchiridions* bessere Einblicke in die Besonderheiten der einzelnen Texte, insbesondere des altpreußischen Textes. Auf diesem Wege ist es auch möglich, auf die Übersetzertätigkeit von deren Verfassern einzugehen.

Der Vergleich der altbaltischen Fassungen des „Kleinen Katechismus“ von Martin Luther untereinander zeigt, daß unverkennbaren inhaltlichen und sprachlichen Übereinstimmungen auch mancherlei Abweichungen gegenüberstehen. Dies genauer

⁸ Z.B. Anonym, 1587, Titelblatt. Siehe auch 1.0.2.

⁹ Nesselmann 1845, S. xxviii: „Ich würde vorschlagen, diese Familie die der Baltischen Sprachen oder sonst irgend wie zu nennen“.

¹⁰ Über die Verwendung von *undeutsch* schon im Mittelalter (besonders aber für die Esten) vgl. Johansen, von zur Mühlen 1973.

kontrastiv und vergleichend zu analysieren, ist eine vordringliche und lohnende, wenn auch nicht einfach zu lösende Aufgabe, weil bis heute noch nicht einmal das gesamte altpreußische *Enchiridion* für eine solche Auswertung zur Verfügung steht.

In der Forschung hat man bisher die baltischen Übersetzungen teilweise und nur paarweise verglichen (vgl. Inoue 1981). Eine vergleichend-kontrastive Untersuchung aller drei baltischen Textüberlieferungen ist daher ein Novum.

*

Ziel des vorliegenden Buches ist es, zunächst die Bedingungen der Vergleichbarkeit der frühesten baltischen Fassungen des „Kleinen Katechismus“ von Martin Luther zu bestimmen und ferner am Beispiel einiger ausgewählter Fallstudien die unterschiedlichen Verfahren eines solchen vergleichend-kontrastiven Studiums aufzuzeigen und dabei die ersten Ergebnisse der Anwendung dieser Verfahren darzustellen.

Meiner Meinung nach muß in diesem Fall die linguistische Erforschung nicht getrennt, sondern eng verknüpft sowohl mit der philologischen als auch mit der kontrastiven Betrachtung der Texte vorstattgehen.

Dennoch ist dieses Verfahren, besonders bei der Untersuchung des Altpreußischen, noch nicht genügend genutzt worden und – wie oben schon betont – hat man bisher in der Forschung die baltischen Übersetzungen nur partiell und nur paarweise verglichen (oft altpreußisch-litauisch, viel seltener altpreußisch-lettisch).

Trotzdem wurde von den Pruthenisten an der Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert eine vergleichend-kontrastive Untersuchung aller drei baltischen Textüberlieferungen – nicht nur in bezug auf die entsprechenden deutschen Grundlagen, sondern auch untereinander – bereits als wünschenswert bezeichnet. Um die Breite dieser Debatte erkennbar zu machen, sei im folgenden ein kleines Florilegium von Zitaten zusammengestellt.¹¹

So schrieb etwa Adalbert Bezzenberger am Ende des 19. Jahrhunderts:¹²

Dass die überlieferung der altpreuss. mundart sehr mangelhaft ist, daß die uns erhaltenen altpreuss. texte vielfach höchst fehlerhaft und unzuverlässig sind, ist eine ebenso bedauerliche, wie feststehende tatsache. Selbstverständlich aber entbindet dieselbe niemand der verpflichtung, jene texte und speciell die übersetzung des Lutherschen enchiridions stets auf das sorgfältigste zu prüfen, ehe er irgend ein urteil über ihre richtigkeit oder unrichtigkeit fällt und ehe er auch nur die leiseste änderung derselben vornimmt, mag dieselbe nun die preussischen worte oder den durch die deutschen texte ihnen zugewiesenen sinn betreffen; selbstverständlich verpflichtet sie jeden, der die altpreuss. texte philologisch beurteilen und behandeln zu müssen meint, seine vorgenommenen oder als nötig bezeichneten änderungen derselben und seine von dem

¹¹ Die sehr lehrreiche Geschichte dieser Debatte muß noch genauer untersucht und geschrieben werden. Ein solches Vorhaben liegt aber natürlich außerhalb der Grenzen der vorliegenden Arbeit und muß deshalb auf später verschoben werden. Eine kurze, aber das Wesentlichste enthaltende Skizze findet man bei Schmid 1963, S. 1-3.

¹² Bezzenberger 1878, S. 269.

entsprechenden deutschen Texte abweichenden Erklärungen derselben in jedem einzelnen Falle exact zu begründen.

Dieselbe Idee äußerte Bezenberger auch später:¹³

Um den Wert der [altpreußischen] Übersetzung wirklich objektiv zu würdigen, muss man übrigens die ältesten litauischen und lettischen Texte mit ihr vergleichen.

Ähnlich äußerte sich zu Anfang des 20. Jahrhunderts auch Georg Gerullis:¹⁴

Bekanntlich ist die Sprache dieses [altpreußischen] Textes so eigenartig, daß die Fachgelehrten schwanken, ob man ein solches Preussisch der Unfähigkeit des deutschen Pfarrherrn zuschreiben soll, oder ob sich die preussische Sprache damals tatsächlich in einem solchen Zustand befand. Allerdings wer die erbärmlichen altlettischen Texte des 16. Jahrhunderts zum Vergleich heranzieht, die ja auch von deutschen Geistlichen stammen, dazu von solchen, die von ihren Zeitgenossen offenbar für gute Kenner der lettischen Sprache gehalten wurden, der wird kaum zweifeln, daß die Sprache des Enchiridions sich wohl nicht weniger vom wirklichen Altpreussisch unterscheidet wie die der altlettischen Schriften vom echten Lettisch.

Ähnlich wurde damals die Nützlichkeit eines derartigen Verfahrens für die Untersuchung bestimmter Wortfelder auch von Ernst Lewy hervorgehoben:¹⁵

Aber warum war die Aufgabe so schwer? Weil für die abstrakten Begriffe und die kirchliche Terminologie des Katechismus im Preussischen keine entsprechenden Ausdrücke vorhanden waren; und es die Kraft eines Menschen natürlich übersteigt, solch einen Wortschatz zu schaffen.

Diese Ideen sind aber später irgendwie verlorengegangen, und ein solches Unternehmen ist noch nie tatsächlich durchgeführt worden. Ich bin überzeugt, daß von einer Untersuchung der ältesten Übersetzungen des „Kleinen Katechismus“ von Martin Luther in den baltischen Sprachen neue Einsichten – insbesondere über das Altpreussische – zu erwarten sind.

*

Die vorliegende Untersuchung – wie ähnliche andere, die hoffentlich noch folgen werden – soll dazu beitragen, eine von dem Mitglied der Akademie der Wissenschaften zu Göttingen Eduard Hermann bereits im Jahre 1916 aufgestellte Frage zu beantworten, und zwar die damalige *vexata quæstio* nach Wills Kenntnis der altpreußischen Sprache. Obgleich nie beantwortet, ist diese Frage längst in Vergessenheit geraten.

¹³ Bezenberger 1897, S. 293.

¹⁴ Gerullis 1928, S. 50. Früher hatte sich Gerullis 1925, S. 65, gegen den Wert der Übersetzung ins Altpreussische stark geäußert und diese als „Machwerk“ von Abel Will bezeichnet. Noch früher hatte Leskien 1876, S. 59 Fußnote, von der „Ungeheuerlichkeit der Übersetzung“ gesprochen.

¹⁵ Lewy 1913, S. 170.

An dieser Stelle mögen uns die Worte von Eduard Hermann als eine Art *Viaticum* dienen:¹⁶

Nun will ich freilich nicht sagen, daß sich Will nirgends geirrt hätte. Irrtümer passieren jedem Übersetzer. Auch Wulfila, die althochdeutschen Übersetzer, ebenso die altlitauischen, die albulgarischen usw. haben sich bisweilen geirrt und Konstruktionen der fremden Sprachen beibehalten, und doch haben sie selbstverständlich ihre eigne Sprache beherrscht. Zu Wills Zeiten war nur das Preußische vom Deutschen ganz zersetzt, es war eine Mischsprache. Das ist nun ein besonderes Problem, und zwar eins von der höchsten Wichtigkeit [...] aber von Wichtigkeit nicht nur für das Preußische, nein für die Sprachwissenschaft im allgemeinen.

Ich möchte versuchen, diesen Problemkreis wiederaufzugreifen und ein Sandkörnchen in die Lücke des Forschungsanliegens hineinzuworfen, das zu verwirklichen noch bevorsteht.

*

Die oben geschilderte Forschungssituation ist für das Altpreußische besonders aufschlußreich. Tatsächlich ist schon bei verschiedenen Fachtagungen festgestellt worden, daß ein Fortschritt in der Erforschung der altpreußischen Sprache vor allem in zweierlei Hinsichten zu erwarten und zu erlangen ist, erstens durch die Auffindung und Bearbeitung neuer Materialien und zweitens durch die Neuinterpretation bereits bekannter Materialien.¹⁷

Was den ersten Aspekt anbelangt, so scheinen für die Kleinkorpusssprache Altpreußisch die Hauptquellen weitgehend erschöpft zu sein.¹⁸ In dem vorliegenden Buch bin ich eher an der zweiten Forschungsperspektive interessiert, und zwar an der Möglichkeit, durch die Reinterpretation bereits bekannter Materialien neue Einsichten sowohl in die Grammatik als auch in den Wortschatz des Altpreußischen zu gewinnen.

Die einzelnen Kapitel des vorliegenden Buches habe ich zum größten Teil während eines durch die Alexander von Humboldt-Stiftung geförderten Aufenthaltes in Göttingen konzipiert und geschrieben. Der Bonner Stiftung gilt mein größter Dank für die mir gewährte Unterstützung.

Die vorliegende Arbeit gehört in den Rahmen eines größeren Projektes, in dessen Rahmen eine kritische Ausgabe des altpreußischen Enchiridions aus dem Jahre 1531 erstellt werden soll. Dieses Projekt wurde dankenswerterweise vom italienischen MIUR (Prin 2009) gefördert.

¹⁶ Hermann 1916, S. 158.

¹⁷ Vgl. Eckert 2010; Verf. 2010b.

¹⁸ Über das sog. Spät-Altpreußische vgl. Verf. 2009d.

Es erfreut und es ehrt mich, daß meine Studie in den *Abhandlungen der Akademie der Wissenschaft zu Göttingen* erscheinen kann, da sowohl die Universität Göttingen wie auch die Göttinger Akademie in der deutschen und der internationalen baltistischen Tradition eine Ehrenstellung einnehmen.

Für die Anregung, dieses Buch zu schreiben, und für eine Durchsicht des deutschen Textes bin ich Prof. Dr. Dr. h.c. Werner Lehfeldt (Göttingen) verpflichtet.

Für Diskussionen über das Thema der Abhandlung bin ich meinen Studenten und Doktoranden in Pisa wie auch – aus verschiedenen Gründen – mehreren Kollegen und Freunden sehr dankbar: Xaverio Ballester (Valencia), Grasilda Blažienė (Vilnius), Alessandro Catastini (Roma, La Sapienza), Rainer Eckert (Berlin), Jolanta Gelumbeckaitė (Frankfurt am Main), Jost Gippert (Frankfurt am Main), Reinhard Grunenberg (Berlin), Michael Job (Göttingen), Sarma Kļaviņa (Rīga), William R. Schmalstieg (State Park), Bonifacas Stundžia (Vilnius), Giedrius Subačius (Chicago), Pēteris Vanags (Rīga-Stockholm) und, *last but not least*, †Wolfgang P. Schmid (Göttingen).

Die Verantwortung für die folgenden Darlegungen liegt natürlich ausschließlich bei mir.

1 Allgemeine Ansätze*

„Ah es ist dolmetzchen
ja nicht eines iglichen kunst /
wie die tollen heiligen meinen [...]“
Sendbrief D.M. Luthers
‘Von Dolmetzchen’ (1530).

1.0 Vorbemerkungen

Der Einfluß der reformatorischen Tätigkeit Martin Luthers auf die Entwicklung sowohl des Protestantismus als auch des Schrifttums in dem damaligen Herzogtum Preußen, in Livland und zum Teil in dem Großfürstentum Litauen ist eine gut bekannte Tatsache.¹ Die Verknüpfung zwischen dem neuen *Credo* und der Entstehung der Schriftsprachen wurde von großer Bedeutung unter anderem auch für die baltischen Völker.²

Im ehemaligen Livland und in Kleinlitauen (*Mažoji Lietuvà*) fand die Lehre von Martin Luther rasch Anhänger. Zugunsten der Vertreter verschiedener Nationalitäten und Sprachen, die in seinem Land beheimatet waren, ordnete Herzog Albrecht von Preußen damals an und forderte, den Katechismus und andere kirchliche Schriften in die Volkssprache zu übertragen.³ Wo die Reformation Fuß faßte, da entstanden auch neue Zentren des Buchdrucks. Für das Baltikum genügt schon ein Hinweis auf die um die Mitte des 16. Jahrhunderts rege Tätigkeit der Buchdrucker in Königsberg. Gerade dort erschienen sowohl die ersten altpreußischen, altlitauischen und altlettischen protestantischen Katechismen als auch frühe lettische und polnische protestantische Schriften.

Nun hat im frühen baltischen Schrifttum kein anderer Text eine so große Bedeutung und Verbreitung erfahren wie der „Kleine Katechismus“ von Martin Luther. Tatsächlich steht dieser Text ganz am Anfang aller drei baltischen Literaturen und stellt eines der frühesten und wichtigsten Denkmäler des Altpreußischen, des Altlitauischen und des Altlettischen dar.

* Der Text dieses Kapitels ist eine überarbeitete Fassung des ersten und des letzten Teiles eines am 4. Oktober 2006 in Greifswald gehaltenen Vortrages; vgl. auch Verf. 2007

1 Nur z.B. Scholz 1990, S. 23-54; Lukšaitė 1994, 1999, 2011; Kaunas 1996; Kiaupienė 2000; Brauer 2011, und viel mehr.

2 Vgl. Eckert 1987; Ostaszewska-Nowicka 2004; Ritter 2005.

3 Vgl. Knoke 1903; Reu 1929, S. 83-84.

Die ersten protestantischen Katechismen im baltischen Sprachraum (16.-17. Jh.).

apr.	alit.	alett.
1545: I Katechismus 1545: II Katechismus „gecorrigiret“	1547: Mosvid, <i>Katechifmufa prafty zadei</i>	[?1585: sogenannter luther. „pirmais Katechisms“, anonym (nur vermutet)]
1561: III A. Will, Kleiner Katechismus M. Luthers	[1572: B. Willent: verloren] 1579: B. Willent, Kleiner Katechismus M. Luthers	1586: sogenannter „Rivius“ Kleiner Katechismus M. Luthers
	1598: Petkevičius	1615: Anonym 1631a: Manzel

1.0.1 Textextern bedingte Aspekte

Unter den textextern bedingten Aspekten möchte ich zunächst die Rezeption des Luther-Textes in der ältesten Epoche der baltischen Literaturen aufzeigen. Die Verbreitung von Luthers „Kleinem Katechismus“ im baltischen Sprach- und Kulturraum kann nicht nur als Symbol des Andranges der neuen Ideen in diesem Teil Europas dienen, sondern auch als Zeichen der Persistenz dieser Ideen bis in verhältnismäßig späte Zeiten. In der Zeitspanne von knapp 40 Jahren (von 1545 bis 1586) wurden die ersten (bekanntesten) Übersetzungen dieses Textes in alle drei baltischen Sprachen angefertigt. Paradox genug: Der „Kleine Katechismus“ steht am Anfang der litauischen und der lettischen Literaturgeschichte, aber am Ende einer Literatur in der Sprache der alten Preußen. Wie bekannt, ist uns das umfangreichste Denkmal dieser westbaltischen Sprache nur dank der Übersetzung des „Kleinen Katechismus“ erhalten geblieben.

1.0.2 Texte

Im folgenden möchte ich die Entstehung eines jeden baltischen Sprachdenkmals probeweise schematisch darstellen.

Bekanntlich wurden die ersten zwei altpreußischen Fassungen des „Kleinen Katechismus“ 1545 und die dritte 1561 herausgegeben. Aus textologischer Sicht besteht ein großer Unterschied darin, daß die ersten beiden Katechismen nur die fünf Hauptstücke enthalten, ohne die Erklärungen von Luther, wohingegen der dritte von viel größerem Umfang ist, weil er auch das Frage-Antwort-Schema enthält.

Das altpreußische *Enchiridion* (1561) wurde von dem in Pobethen wirkenden, in Deutschland ausgebildeten Pastor Abel Will⁴ erstellt, und zwar auf der Grundlage – wenigstens zum Teil – der Angaben eines nur mäßig gebildeten Informanten, des Knechts Paul Megott.⁵ Aus den in dem Ostpreußischen Folianten 13478 Fol. 22v enthaltenen Rechnungen erfährt man, daß Will für seine Arbeit ein verhältnismäßig angemessenes Honorar bekam.⁶

Es gibt zahlreiche Beispiele von Eingriffen Wills auf verschiedenen Ebenen der Grammatik und des Lexikons. Tatsächlich ist der Wert der Übersetzung Wills in der Vergangenheit oftmals bestritten worden: Gerullis und Leskien schätzten ihn gering ein, positiver urteilten Bezenberger, Trautmann und Hermann.

Das folgende Schema soll dazu dienen, den Werdegang dieses Sprachdenkmals durch alle seine Vorbereitungsphasen – das heißt als mündlicher, als handschriftlicher und schließlich als gedruckter Text – erkennbar werden zu lassen. Der Werdegang des Willschen altpreußischen *Enchiridions* kann folgendermaßen dargestellt werden:

Deutsch	Altpreußisch		Sprache		
SCHRIFTLICH (im Eingang)	MÜNDLICH	SCHRIFTLICH (im Ausgang)			Bereich
Quellenforschung	Dolmetschen	Übersetzen	Setzen	1	Prozess
	<i>mündliche Produktion des Textes</i>	<i>Produktion einer Handschrift</i>	<i>Anfertigung des Schriftsatzes</i>	2a	Produktion
(hochdeutsche) Katechismen von Luther, insbesondere die Ausgabe von Babst, Leipzig 1543, u.a.	—	—	+	2b	Präsenz
	Informator	Übersetzer	Setzer, Drucker	3	Hauptfiguren
	E - Paul Megott	E - Abel Will	E - J. Daubmann	4	Wer?
	→	[Verhältnis: I → <i>gecorrigit</i> II → ?E] Einfluß der gesprochenen Sprache Stilistische Bearbeitung?		5	Stil
Andere Quellen?		5 Hauptstücke des Katechismus + 2 agendarische Zugaben		6	Struktur
t₁	t₂	t₃	t₄	Zeitphasen	

4 Speziell zu Will (oder Wild?) vgl. Forstreuter 1965; Gerullis 1928.

5 Vgl. Euler 1999; Verf. 2002, S. 244-254.

6 Bezenberger 1895, S. 91: „16 Mk. 30 Sch. = 10 taler dem Pfarrer von Pubeten, der den Catechifimus aus dem deudtschen in undeudtsche sprach Transferirt. 10. apr. [1561]“.

Das erste Buch der litauischen Literatur wurde von einigen an der Königsberger *Albertina* studierenden litauischen Flüchtlingen zusammengestellt und dort 1547 herausgegeben. Diese gleichfalls lutherische Schrift war für litauischsprachige Gläubige sowohl in Preußen als auch in Litauen bestimmt. Ihr Hauptherausgeber, der junge Martin Mosvid (Litauisch: Martynas Mažvydas), konnte zu dieser Zeit vermutlich nur wenig deutsch, und sein Text läßt einen direkten Einfluß der polnischen Reformation (Jan Seklucjan und Jan Malecki / Maletius; vgl. Stang 1929) erkennen. Deshalb ist das Werk von Mosvid für die Untersuchung des „Kleinen Katechismus“ von Luther im baltischen Sprachraum von geringerem Wert als der 1579 veröffentlichte *Catechifmas mafzas / dael pafpalitu Plebonu ir Koznadiju* (Kleiner Katechismus für den gemeinen Pfarrer und Prediger) von Bartholomäus Willent (Litauisch: Baltramiejus Vilentas).⁷ Eine frühere – um das Jahre 1572 erschienene – Ausgabe dieses Werkes ist verlorengegangen.⁸

Der Werdegang des altlitauischen Willentschen *Enchiridions* (1579) kann folgendermaßen dargestellt werden:

Deutsch	Altlitauisch			Sprache	
SCHRIFTLICH (im Eingang)	?	SCHRIFTLICH (im Ausgang)			Bereich
Quellenforschung	?	Übersetzen	Setzen	1	Prozess
	?	<i>Produktion einer Handschrift</i>	<i>Anfertigung des Schriftsatzes</i>	2a	Produktion
hochdeutsche Lutherische Katechismen	—	—	+	2b	Präsenz
insbesondere Leipzig 1543, Babst, u.a.	?	Übersetzer	Setzer Drucker	3	Hauptfiguren
	?	Bartholomäus Willent	Johann Daubmann	4	Wer?
	→	Einfluß der gesprochenen Sprache Stilistische Bearbeitung?		5	Stil
Andere Quellen?		5 Hauptstücke des Katechismus + 2 agendarische Zugaben		6	Struktur
t₁	t₂	t₃	t₄	Zeitphasen	

⁷ Vgl. LB, S. 451. Ausgabe von Ford 1969.

⁸ Über die erste Ausgabe vgl. Aleknavičienė 2009.

Obwohl die Reformation Livland früh erreichte, kam die erste gedruckte Fassung eines lutherischen altlettischen „Kleinen Katechismus“ (in der Fachliteratur oft auch „Rivius-Katechismus“ genannt) erst 1586 anonym heraus.⁹ Man nimmt an, daß der Übersetzer unter den lettischen Pastoren deutscher Herkunft zu suchen ist. Der erste Teil des sog. „Rivius-Katechismus“ stellt einen unabhängigen und anonymen lutheranischen Katechismus dar (sog. ‘pirmais katechisms’).¹⁰ Außerdem stammte vielleicht noch ein weiterer Katechismus oder stammten sogar mehrere Katechismen aus der Zeit vor dem Jahre 1585. Die Existenz des Werkes bzw. der Werke wird lediglich aufgrund eines umstrittenen Hinweises von Antonio Possevino vermutet. Ein Exemplar ist jedenfalls nicht vorhanden.¹¹

Der Werdegang des altlettischen (sog. Rivius) *Enchiridions* (1586) kann folgendermaßen dargestellt werden:

Deutsch	Altlettisch		Sprache		
SCHRIFTLICH (im Eingang)	MÜNDLICH	SCHRIFTLICH (im Ausgang)	Bereich		
Quellenforschung	Benutzung in den Kirchen	Übersetzen	Prüfen	Setzen	Prozess 1
(niederdeutsche) lutherische Katechismen um 1544 wie das Wolfen- büttler Exemplar u.a.	? (<i>Vorlesen vom Altar an die Gläubigen</i>)	<i>Produktion einer Hand- schrift</i>	<i>Revision der Hand- schrift</i>	<i>Anfertigung des Schriftsatzes</i>	2a Produktion
	—	—	—	+	2b Präsenz
	Pfarr- und Pastoren	Übersetzer	Kommission von 4 Past.	Setzer Drucker	3 Hauptfiguren
	?	?	?	Georg Osterberger	4 Wer?
	→	Schriftsprache Einfluß der gesprochenen Sprache Stilistische Bearbeitung?			5 Stil
Andere Quellen?		5 Hauptstücke des Katechismus + 2 agendarische Zugaben			6 Struktur
t₁	t₂	t₃	t₄	t₅	Zeitphasen

⁹ Vgl. *SLV*, S. 39. Ausgabe von Bezenberger 1875, Inoue 2002.

¹⁰ Darüber vgl. *SLV*, S. 39; Straubergs 1935; Kučinskis 1983, S. 76; Karulis 1986a, 1986b; Vanags 1998b, 2000, S. 341-360.

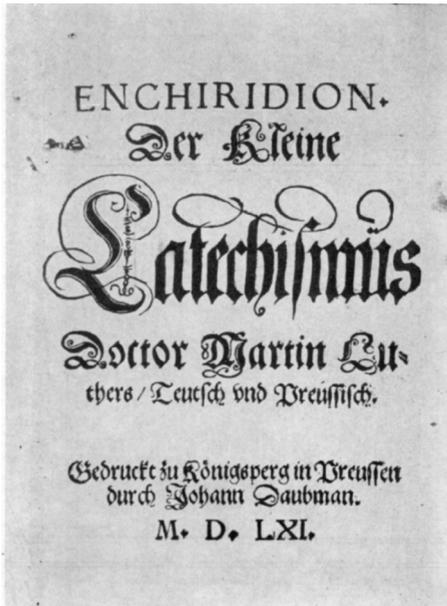
¹¹ Über Possevinos Mission im Baltikum vgl. Quirini-Popławska 2012; in Livland vgl. Guida 1983.



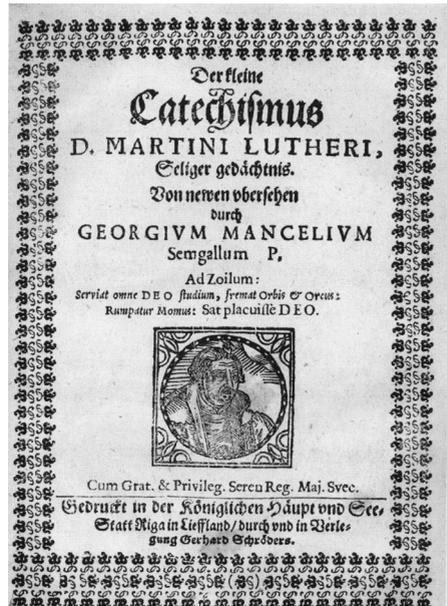
Willent 1579, Titelblatt.



Sog. Rivius 1586, Titelblatt.



Will 1561, Titelblatt.



Manzel 1631a, Titelblatt.

Ergänzend seien einige den Spezialisten gut bekannte Tatsachen thesenartig zusammengefaßt:

a) Die ersten altbaltischen gedruckten Übersetzungen des „Kleinen Katechismus“ von Luther wurden in Königsberg von deutschen Schriftsetzern und Druckern hergestellt. Die dabei verwendeten Schrifttypen waren – natürlich – für die Wiedergabe der deutschen Sprache geeignet, selbstverständlich aber nicht für die Wiedergabe der Laute der baltischen Sprachen.

b) Die ersten altbaltischen gedruckten Übersetzungen des „Kleinen Katechismus“ wurden ursprünglich von Schreibern mit deutscher Ausbildung erstellt.

c) Der Paläographie der ersten altbaltischen gedruckten Übersetzungen des „Kleinen Katechismus“ ist nicht in jeder Hinsicht zu trauen, und zwar in dem Sinne, daß man annehmen muß, daß der jeweilige Herausgeber – besonders für das Altpreußische aber auch für das Altlettische und für das Altlitauische – zahlreiche Abkürzungen entschlüsselt, Fehler emendiert, Lücken ausgefüllt und unvollständige und/oder verzerrte Formen – oft Endungen – wiederherzustellen hatte.

1.0.3 Zur Quellenforschung

Einige Worte über die Quellenforschung hinsichtlich der ältesten Sprachdenkmäler der baltischen Sprachen sind an dieser Stelle angebracht.

Derartige Quellenforschungen wurden zu Anfang und zu Ende des vorigen Jahrhunderts gepflegt, in der dazwischenliegenden Periode jedoch vernachlässigt. Viele Jahre nach Bezenberger (1875), Straubergs (1935) und dann erst wieder Karulis (1986ab) sind eine relativ neue Erscheinung in der Baltistik die Untersuchungen von Inoue und Vanags über die möglichen Quellen des altlettischen „Kleinen Katechismus“.¹² Insgesamt ergibt sich, daß die Situation der Quellenforschung in bezug auf die altlettischen „Kleinen Katechismen“ verhältnismäßig gut ist.

Was den altpreußischen und den altlitauischen „Kleinen Katechismus“ angeht, muß man Bechtel (1881, 1882) und Trautmann (1909) erwähnen. Schon am Anfang des vorigen Jahrhunderts ließen diese Schüler von Bezenberger in der *Altpreußischen Monatsschrift* Beiträge drucken, in denen festgestellt wurde daß:

a) die zwei agendarischen Zugaben – wie Bechtel feststellte – sowohl des altpreußischen als auch des altlitauischen *Enchiridions* aus der *Preußischen Kirchenordnung* (1558) stammen;

b) die allgemeine Grundlage von Abel Wills Übersetzung der deutsche Begleittext war und der deutsche Begleittext – wie Trautmann präziserte¹³ – auf dem Leipziger

¹² Inoue 1981, 1998-1999, 1999-2001, 2001; Vanags 1998a, 1998b, 2000.

¹³ Trautmann 1909, S. 230.

Druck des „Kleinen Katechismus“ von Valentin Babst im Jahre 1543¹⁴ (und nicht auf dem von 1542, wie Bechtel 1881 meinte) mit einem starken Einfluß der Nürnberger Kinderpredigten beruhte.

Ohne das Verdienst dieser Forscher mindern zu wollen, erachte ich die Quellenforschung für besonders erneuerungsbedürftig. Vielleicht wäre heute – das heißt nach hundertjähriger Lutherforschung – eine erneute Quellenuntersuchung zu den altbaltischen Übersetzungen des „Kleinen Katechismus“ nicht ohne Wert.



Aus der *Preußischen Kirchenordnung*, 1558.



1.1 Umstrittene Fragen

Einige Erwägungen zur Rolle sowohl des Übersetzers als auch des Ergebnisses seiner Tätigkeit, d.h. der Übersetzung des „Kleinen Katechismus“, sind an dieser Stelle angebracht. Dabei ergeben sich auch einige strittige Fragen textexterner Natur, die nicht unbeachtet bleiben dürfen. Speziell zur Übersetzung s. unten 1.2.

¹⁴ Wiedergedruckt bei Knoke 1904.

Schematisch kann man die Hauptmomente wie folgt darstellen:

Übersetzer

Aspekte:	versus	apr.	alit.	alett.
Übersetzer/1. Deutsch ~ jeweilige balt. Spr.	Deutsche <i>native-speaker</i>	+	–	? +
	Deutsche <i>near native-speaker</i>	–	+	? –
Übersetzer/2. In bezug auf die jeweilige balt. Spr.	Bilingualismus	–	+	? +
	kein Bilingualismus	+	–	? –
Übersetzer/3. Benutzung eines Informators	Mit	+	–	? +
	Ohne	–	+	? –

Übersetzungen

Aspekte:	versus	apr.	alit.	alett.
Vorlage	Hochdeutsch	+	+	–
	Niederdeutsch	–	–	+
Druck nach der Anfertigung	Sofort	+	+	–
	Später	–	–	+
Sprachrevision	Mit	–	–	+
	Ohne	+	+	–
Deutsche Prägung beim Druck		+	+	+
Verzerrungen und Fehler in den baltischen Drucken		+	+	+

1.1.1 Sprachrevision

Eine Besonderheit der altlettischen Fassung des „Kleinen Katechismus“ im Vergleich mit den anderen Fassungen besteht darin, daß dieser Text bereits 1530 fertig übersetzt war, aber erst später gedruckt wurde, nachdem er schon länger als 50 Jahre in den Kirchen in Riga und in anderen Städten benutzt worden und von einer speziellen Kommission aus vier Pastoren aus Kurland (Christian Micke, Baltzer Lembrock, Johannes Wegman, Gothard Reymers) noch einmal überprüft worden war.

Dagegen wurde der „Kleine Katechismus“ sowohl von Will als auch von Willent nach der Anfertigung der Übersetzung gedruckt, ohne irgendeiner Revision unterzogen worden zu sein. Warum geschah das? Abel Will wurde als Übersetzer wegen seines Osiandrismus ausgewählt,¹⁵ und auch Willent war eine vertrauenswürdige Persönlichkeit. Vielleicht fehlte im damaligen Liv- und in Kurland eine „sichere“ Persönlichkeit? Das ist unwahrscheinlich, aber ich kann die Frage nur aufwerfen, nicht beantworten. Das überlasse ich gern den Historikern und Theologen

1.1.2 Gesprochene versus geschriebene Sprache

Zu diesem Problem sind einige Aspekte hervorzuheben. Erstens soll noch einmal darauf hingewiesen werden, daß an der altpreußischen Übersetzung („in Vertirung des Preufchenn Catechifmi“) auch ein Informator beteiligt war. Ich kann mir nichts anderes vorstellen, als daß der freie Knecht Paul Megott keine andere preußische Sprachform als die gesprochene beherrschte und nur sie dem Pastor Abel Will anbieten konnte.

Ferner weiß man nicht, inwieweit Willents altlitauische Fassung von der damaligen gesprochenen Sprache entfernt bzw. ihr nahe sein konnte. Generell sollte man an dieser Stelle die Behauptung von Haugen (1972) geltend machen, wonach man von einem starken Einfluß der *gesprochenen* auf die *geschriebene* Sprache nur während der Vorstandardisierungszeit sprechen könne, wohingegen ein Einfluß in der umgekehrten Richtung erst in der Nachstandardisierungszeit angenommen werden könne. Alle drei Übersetzungen des „Kleinen Katechismus“ sind in der Vorstandardisierungszeit der baltischen Sprachen entstanden, so daß es nicht überraschen darf, wenn man in diesen Texten Elemente der gesprochenen Sprachen vorfindet.

Schließlich muß auch daran erinnert werden, daß man aufgrund der für die altlettische Fassung des „Kleinen Katechismus“ so wichtigen Umstände seiner Herausgabe glaubt behaupten zu können, daß die altlettische Übersetzung stärker von der gesprochenen Sprache des 16. Jahrhunderts beeinflusst worden sei als die altlitauische oder die altpreußische. Mir scheint diese Annahme eher eine *petitio principii* als eine sichere Tatsache zu sein.

1.1.3 Zur Muttersprache von Willent

Einige Forscher neigen dazu, eine Linie zu ziehen, die den altpreußischen mit dem altlettischen Text verbinde und beide von dem altlitauischen „Kleinen Katechis-

¹⁵ Zu Andreas Osiander und dem Baltikum vgl. Seebaß 1967. Darüber s. auch die Erwägungen von Gerullis 1925, S. 65-66.

mus“ trenne.¹⁶ Es wird behauptet, daß Willent sicher ein litauischer Muttersprachler gewesen und daher ein Vergleich des altlitauischen „Kleinen Katechismus“ mit den anderen baltischen Fassungen des „Kleinen Katechismus“ nicht möglich sei.

Mir scheint diese Trennung übertrieben und etwas künstlich zu sein, unter anderem deshalb, weil Willent – wie er selbst im Vorwort zu seiner Übersetzung schreibt – schon *a teneris annis* in der deutschen Königsberger *Albertina* seine Ausbildung erhalten hatte und weil er seine Übersetzung erst nach 30 Jahren Arbeit im dem litauischen Steindammviertel der Hauptstadt des Herzogtums Preußen verfaßte. Das heißt, daß der Übersetzer ins Litauische ein *near native-speaker* mit einem hohen Grad von Zweisprachigkeit (Litauisch-Deutsch) war.¹⁷ Aus der Perspektive der sogenannten *language attrition* könnte die Sprache von Willent, der ein *near native-speaker* war, zum Untersuchungsobjekt werden.

Unter den Übersetzern der baltischen Katechismen hebt sich die Situation von Willent insofern hervor, als dieser beide Sprachen gut beherrscht hat. Dagegen hatte Will das Deutsche als Hauptsprache und konnte wahrscheinlich nur wenig Altpreußisch. Auch für den anonymen Verfasser ins Altlettische ist eine ähnliche Situation vorstellbar. Aus diesem Kontrast gewinnt die Arbeit des Übersetzers ins Litauische an Interesse, und nicht zufällig wurde seine Fassung oft als Lackmuspapier für die Erforschung des Altpreußischen herangezogen.

1.1.4 Niederdeutsche versus hochdeutsche Vorlage

Man hat festgestellt, daß die altlettische Fassung des „Kleinen Katechismus“ auf einer niederdeutschen Vorlage fußt, die altpreußische und die altlitauische Fassung jedoch auf einer hochdeutschen Vorlage. Deswegen möchten einige Forscher eine besondere Parallele zwischen der altpreußischen und der altlitauischen Fassung ziehen und auf diese Weise den altlettischen Text von den beiden anderen getrennt lassen.¹⁸

Dieser Aspekt betrifft aber die Qualität der Sprache, das heißt, die mundartlichen Unterschiede der Lutherischen Varianten, und sollte rein sprachlich betrachtet werden. Auf alle Fälle sollte dies m.E. kein Hindernis für eine vergleichend-kontrastive Erforschung der Übersetzungen bilden.

1.1.5 Soziolinguistische Aspekte und Druckfehler

Weiter hat man beobachtet, daß alle ersten baltischen Fassungen des „Kleinen Katechismus“ eine starke kulturelle Prägung von der deutschen Seite her zeigen, begin-

¹⁶ Vgl. Vanags 1998c.

¹⁷ Vgl. Bechtel 1882; Kabelka, Lebedys 1966; Zinkevičius 1988, S. 58-62.

¹⁸ Vgl. Vanags 1998c.

nend mit der Schrift und der Schreibung, die regelmäßig deutsch sind, bis hin zu der Druckkunst.¹⁹

Soziolinguistisch gesehen, war die Sprache der deutschen Drucker eine im ganzen damaligen Baltikum übergeordnete und prestigeträchtige Sprache. Andererseits hatten die Drucker kaum eine Vorstellung von den untergeordneten Sprachen der sogenannten *Undeutschen*. Sie waren auch nicht daran interessiert, Geld dafür auszugeben, neue Drucktypen gießen zu lassen. So wurden beim Drucken baltischer Texte die Setzkästen des Deutschen oder die des Polnischen benutzt. Dieser Umstand blieb nicht ohne Konsequenzen, weil sich auf diesem Wege in den baltischen Drucken zahlreiche und vielfältige Verzerrungen und Fehler anhäufen konnten.²⁰

1.2 Textintern bedingte Aspekte

Bis jetzt habe ich nur textexterne Aspekte der uns interessierenden Frage illustriert. Begnügt man sich aber nicht mit der Feststellung, daß die baltischen Übersetzungen des „Kleinen Katechismus“ aus derselben Epoche stammen, daß sie von denselben kulturellen und konfessionellen Anregungen hervorgerufen und innerhalb einer kurzen Zeitspanne gedruckt wurden, dann muß man bessere Argumente anführen, um einen kontrastiven Vergleich der baltischen Fassungen zu begründen. Deshalb möchte ich nun einige rein textinterne Aspekte berücksichtigen.

Als textintern bedingte Aspekte betrachte ich mindestens folgende drei: textologische Struktur, Inhalt und Übersetzungsverfahren. Probeweise sei in der folgenden Tabelle eine schematische Darstellung aller textintern bedingten Aspekte angeführt:

19 Ein Vorläufer dieser Forschung ist Prellwitz 1891. In der modernen Pruthenistik ist dieser Aspekt wiederholt von Smoczyński betont und untersucht worden; vgl. z.B. Smoczyński 1983, 1989 (vor allem für das Elbinger Vokabular), 1992a, 1992b, 1995, 2000, 2004a. Zur Rolle des Setzers für das Altlitauische vgl. Subačius 2001.

20 So benutzten Hans Weinrich, Johann Daubmann und Georg Osterberger beim Drucken baltischer Texte die Setzkästen des Deutschen oder die des Polnischen. Daher findet man zum Beispiel bei Bretke die *nosinè* (ein Pünktchen unter dem Buchstaben) zwar in der Handschrift, aber nichts dergleichen in den gedruckten Büchern. Und daher auch sind bei Mosvid <a> und <e> mit der *skersinè šakelè* zu finden, nicht aber *<y> oder *<j>. Auf diesem Wege konnten sich in den Texten zahlreiche und vielfältige Druckfehler anhäufen.

Probeweise Darstellung textintern bedingter Aspekte.

Textintern bedingte Aspekte	vs.	apr.	alit.	alett.
1. Textologische Struktur (Fünf Hauptstücke + Trau-, Taufbuch)	homogen	+	+	+
	nicht homogen	–	–	–
2. Inhalt	Ähnlich	+	+	+
	nicht ähnlich	–	–	–
3. Übersetzungsverfahren	Ähnlichkeit	+	+	+
	Identität	–	–	–

Daraus folgen mindestens drei weitere Erwägungen:

Erstens: Alle frühesten baltischen Fassungen des „Kleinen Katechismus“ weisen eine gemeinsame und homogene textologische Struktur auf, eine Struktur, die wesentlich aus den fünf Hauptstücken des Katechismus (mit entsprechenden Frage- und Antwort-Schablonen) besteht. Dazu kommen noch zwei agendarische und liturgische Zugaben, das Trau- und das Taufbuch, die für die altpreußische und die altlitauische Fassung aus der 1558 gedruckten *Preußischen Kirchenordnung* stammen.²¹ Die altlettische Fassung beruht auf einer leicht abweichenden Vorlage, und damit hängen kleinere Unterschiede zusammen. Jedenfalls sind diese Unterschiede allein schon innerhalb derselben Makrostruktur recht erheblich.

Zweitens: Da es sich in allen Fällen um Übersetzungen handelt, die auf sehr ähnlichen und einander nahestehenden deutschen Vorlagen beruhen, zeigen die baltischen Fassungen selbstverständlich auch einen gemeinsamen Inhalt. Obwohl nicht identisch, sind die Inhalte der Katechismen deshalb einander sehr ähnlich, oft bis hin zur Gleichheit.

Drittens: Wie schon betont, sind die baltischen Fassungen des „Kleinen Katechismus“ das Ergebnis eines Übersetzungsverfahrens. Das ist eine zwar einfache, aber folgenreiche Feststellung. Die Ähnlichkeit der erarbeiteten Fassungen ist beträchtlich. Das kann aber kaum überraschen, weil die mit mehr oder weniger großer Emsigkeit von allen Verfassern bevorzugte Übersetzungstechnik eine Wort-für-Wort-Übertragung war. Nach Meinung von Inoue (1998) hat sich Will strikter als die anderen Übersetzer und absichtlich an die Strategie der Wort-für-Wort-Übertragung gehalten. Der japanische Baltologe zieht eine Parallele zur *Kun-Doku*, einer besonderen Technik der buchstäblichen Übertragung altchinesischer Texte ins Japanische. Wie auch immer es sich verhalten haben mag, so ist doch klar, daß der theoretische Hintergrund für die ersten Übersetzer in die jeweilige baltische Sprache nur der berühmte Brief

²¹ Bechtel 1881.

Martin Luthers und die Debatte über das Übersetzen des deutschen Humanismus sein konnten (vgl. Bersch 2002).

1.3 Schluß

Verallgemeinernd kann man zum Abschluß dieses synthetischen Überblicks über die Grundlagen einer vergleichend-kontrastiven Analyse der baltischen Fassungen des „Kleinen Katechismus“ von Martin Luther erneut behaupten, daß in der Frühzeit des baltischen Schrifttums diese Übersetzungen einen einzigartigen Fall von Paralleltexten darstellen.

Im folgenden will ich anhand von Fallstudien zeigen, inwieweit eine vergleichend-kontrastive Untersuchung strukturell und inhaltlich homogener Sprachdenkmäler aller drei schriftlichen Überlieferungen der baltischen Sprachen für die Exegese dieser Texte wie auch für deren sowohl philologische als auch sprachliche Untersuchung begründet und von Wert ist.

Die Anwendung eines derartigen hermeneutischen „Zirkels im Verstehen“ kann bestimmt mehrere relevante Beobachtungen bieten. Eine solche vergleichend-kontrastive Untersuchung der Fassungen des baltischen „Kleinen Katechismus“ von Luther ist jedoch eine Arbeit, die wegen ihrer Vielgestaltigkeit von den Baltologen erst noch geleistet werden muß. Die Ansatzpunkte dafür sind jedoch an dieser Stelle hoffentlich hinreichend geklärt worden.

Appendix

Textologische Struktur und vergleichende Darstellung der Hauptteile der baltischen *Kleinen Katechismen*.

H1.-H5. (= 5 Hauptstücke) + Z1.-Z2. (= 2 liturgische und agendarische Zugabe).

Deutsch, Begleittext	Altpreußisch, Will 1561
Vorwort, Widmung	—
H1. Die Zehn Gebot Wie fie ein Haußuater feinem ge=finde einfeltiglich fürhalten folle.	Stai Deffimton Pallaipfai kāigi ftans ains Butti Tāws / fwaiāfmu feimīnan preigērbt turri.
H2. Der Glaube / Wie ein Haußuater denfelbigen feinem Gefinde auff das einfeltigeft fürhalten folle.	Stas Swints Cri=ftiānifkas Druwis / kāigi ains but=te / tawas ftanfubban fwaiā=fmu feimīnan no vckalāng wingifkai prei laikūt turri.
H3. Das Vater vnfer / Wie ein Hausßuatter daffelbige feinem Gefinde auff einfeltigft fürhalten folle.	Stas Tāwa Noū=son kāigi ains Butta Tawas ftan fubban / fwaiāfmu Seimīnan vcka lāngiwingifkai / preilaikūt turri.
H4. Das Sacrament der heyligen Tauffe / Wie daffelbige ein Haußuater feinem Gefinde fol einfeltiglich fürhalten.	Stas Sacraments fteffeī fwintan crixtifnan kāigi ftan fubban ains Buttantāws fwaiāf= mu feimījnan vckcelāngewin=gifkai turri preilaikūt.
<i>Wie man die einfel=tigen soll leren Beichten.</i>	<i>Kāigi Stans Lāngifeilingins turri mukint Grikaut.</i>
H5. Das Sacrament Des Altars / Wie ein Haußuat=ter daffelbige feinem Gefin=de einfeltiglich für=halten foll.	Stas Sacraments Steifeī Altari / kaigi ains Butta ftaws ftanfubban fwaiāfmu feimīnan vckalāngewingi=fkān preilaikūt turri.
—	—

<p><i>Wie ein Hausvater fein Gefinde fol lehren / Morgens vnd- Abends fich Segnen.</i></p> <p><i>Wie ein Haußvater fein Gefinde fol leren das Bene=dicite vnd Gratias fprechen.</i></p> <p><i>Die Haußtafel etli=cher Sprüche / für allerley heylige Orden vnnnd Stende / dadurch dieselbigen / Als durch eygen Lection jhres Ampts vnnnd Dienfts zu ermanen.</i></p> <p>Den Bifchoffen / Pfarherrn vnnnd Predigern. Von Weltlicher Obrigkeit. Von den Vnterthanen. Den Ehemennern. Den Ehefrauen. Den Eltern. Von den Kindern. Den Knechten / Megden / Taglönern vnd Ar=beitern / etc. Den Haußherrn vnd Haußfrauen. Der gemeinen Jugent. Den Widwen. Der Gemeine.</p>	<p><i>Kaigi ains Buttas Taws fwaian Seimānan turri mukint Angfteina bhe Bītai fien Signāt.</i></p> <p><i>Kāigi ains Buttas Taws Swai an Seimānan turri mukint ftan Benedicite bhe Gratias gerbt.</i></p> <p><i>Stai Buttas Ta=pali Delli billifna pra wiffans Swintans Enteikūfnans bhe boufenniens prakawīdnans ftanffubbans / kāigi per ai=nan mukīnfan tenneifon perftal=lifnas bhe fchlufifnas prei pofkulit.</i></p> <p>Steimans Bifkopins Pappans bhe Preddikerins. Effe Switewifkan Auckftimifkan. Effe Steimans Poklufmingins. Steimans Sallūbaiwīrins. Stēimans Sallūbi gennāmans. Stēimans Vraifins. Effe Steimans Malneijkans. Steimans Waikammans Mer=gūmans Deināalgenika=mans bhe Dīlnikans. Steimans Butta Rikians bhe Buttas waifpattin. Steifmo Perōnin Maldūnin. Steimans Widdewūmans. Steifmu Piru.</p>
<p>Z1. Ein Trawbüch=lein / wie das in vnfer Kir=chenordnung ftehet.</p>	<p>Ains Sallūbs Laifkas / Kai ftas en noufon Kīr=kis teikūfnan ftalle.</p>
<p>Z2. Das Tauff=büchlein</p>	<p>Stas Crixti Lāi=fkas.</p>

Altlitauisch Willent, 1579	Altlettisch Rivius, 1586
Prakalbeghimas	—
H1. Defchimtis Prifaki=mu Diewa / kaipo anus Huki= nikas Scheimina ir waikus fawa kaip prafcziaufey tur mokinti.	Die heiligen zehen gebot Gottes. Te Defmette Boußle / ka tûs wenam Namme The=wam Bouwe ßaime wenkârtige preexkan turreeth vnd maczyt buus.
H2. Wiera Chrikfczjionifchka kaipo tą Hukinikas fcheimina fawa kaip prafcziaufey tur mokinti.	Der Glaube. Ta Titczibe / ka to wenam Namme thewam Bouwe Szai me wenkârti ge prefchan turreeth vnde maetcyt buhs.
H3. Malda Ponifchka kaip tą Huki= nikas fcheimina fawa kaip praf= cziaufei tur mokinti.	Das heilige Vater vnfer. Ta Lueckfchenne / ka to wenam Nam=me Thewam Bouwe ßaime wenkâr=tige prexkan thurreet vnde mâtcyt buhs.
H4. Sacramentas fchwenta Chrikfchta / kaipo tą Hukinikas Scheimina fawa kaip prafcziaufey tur mokinti.	Vom Sacrament der heili=gen Tauffe. No to fweete Chruftibe / ka to patte wenam Namme Thewam Bouwe Szai me wenkârtige prefchan tur=reeth / vnd maetcyt buhs.
<i>Kaipo prafi f3mones tur buti mo=kiti ghriekautiefi.</i>	—
H5. Sacramentas Altoriaus / kaip tō Hukinikas fcheimina fawa / prafcziaufei tur / mokinti.	Vom Sacramente des Altars. No tho Eftadiuuwme ieb Wackarre ehdene muße Kunge Jefu Chriffti kha to wenam Namme thewam Bouwe Szai fme wenkârtige prefchan thur=reeth vnde maetcyt buhs.
—	<i>Folget eine kurtze Forma zu beichten für die Einfeltigen aus dem Catechifmo M. Lutheri D.</i>

Kaipō Hukinikas fcheimina fawa tur mokiti / Ritameta ir Wakara fʒegnotifi. Ritameta Szegnone. Wakara Szegnone. Kaip Hukinikas Scheimina fawa tur mokiti biloti Benedicite ir Gratiās. Toblicza Hukia nekurū kalbešiu dæl wiffu fchwentu Vriedu ir Stanu / idant wiffi per tus / kaip butu per tikra lectie vriede ir pawadinime fa=wa graudinti butu.

Der Morgenfegen.

Ta Ryte Luuckfchenne / Ka wenam | Namme thewam bouwe Szaieme wenkårtige maetcyth buhs. [...] Der Abentfegen. Wie ein Hausuater fein Ge=finde fol leren das Benedicite vnd Gratiās fprechen. Folget die Hauß=taffel.

Biskupams / Plebonams / ir Koznadejems.
 Apie Swietifchka Wi=raufibe.
 Apie Padonūfius.
 Wirifchkems.
 Motrifchkems.
 Gimditojems.
 Waikams.
 Tarnams / Tarneitem / Samdi=nikams / ir dirbeiems etc.
 Wiefchpatims / ir Wiefchpaczoms.
 Pafpalitam Jaunimui.
 Nafchlems.
 Wiffiems draugen.

Den Bifchouen / Pfarherrn vnd Predigern.
 Den Zuhörern.
 Von Weltlicher Oberkeit.
 Von den Vnderthanen.
 Den Ehemennern.
 Den Ehefrawen.
 Den Eltern.
 Den Kindern.
 Den Knechten / Megden Tag=lönern vnd arbeitern etc.
 Den Haußherrn vnd Hauß=frawen.
 Der gemeine Jugent.
 Den Widwen.
 Der Gemeine.

Z1. Wenczawoghima Knigeles / delei pafpalitu Plebonu.

Ein Trauwbüch=lin: für die einfeltigen Pfarherrn. D. Martin. Luth.

Z2. Chrikfchtima Knigeles.
*Trumpas klaufi=mas ir prieprowimas tu kurie nor prijmti fchwentqghi Sacra=menta Altoraus.
 Pafpalitas budas Spawedies.*

Das Tauffbüch=lin / D. Mart. Luth.

2 Dt. *leyder* und seine Entsprechungen ^{*1}

„Wenn Will [...] die Konstruktion verändert hat, so hat er sich vielleicht nach einer andern Vorlage gerichtet. Trautmann hat diese Stellen nicht beachtet, ebenso wie z.B. „leyder“ *Deiwa engraudis* = „Gott, erbarme dich““
Eduard Hermann, 1916, S. 153.

„leider Gottes! *proh dolor!*“
Jacob Grimm, *DWB* 12, S. 674.

2.0 Vorbemerkung

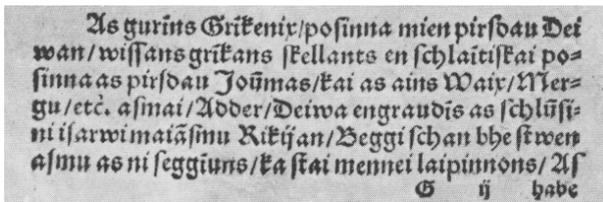
Bekanntlich ist eine der größten Schwierigkeiten, auf die die Prutenisten ziemlich oft stoßen, die Deutung der vielen *hapax legomena* des Altpreußischen. In der deutschen Vorlage des „Kleinen Katechismus“ von Martin Luther tritt das Adverb »leyder« einmal auf, und zwar in dem Teil über die *Beichte*.

Im Fall von dt. *leyder* läßt sich bei einem solchen Vergleich in mindestens zwei der baltischen Katechismen eine sehr ähnliche Wendung mit gemeinsamer Semasiologie und Herkunft beobachten wie auch eine besondere Art des deutschen Einflusses eruieren.

In diesem Kapitel werde ich mich auf die Entsprechungen des deutschen *leyder* und seine Wiedergaben in den baltischen Übersetzungen des „Kleinen Katechismus“ konzentrieren.

2.1 Texte

Das *hapax* apr. *Deiwa engraudis* taucht in folgendem Zusammenhang auf:

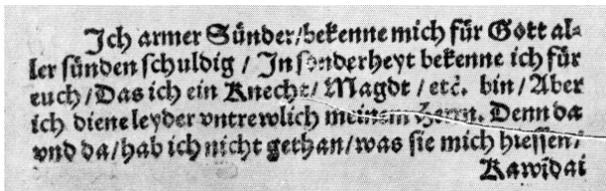


Apr. *Enchiridion* (= Mažiulis 1966, S. 179).

* Verbesserte Version eines in *BSI* 18 (Verf. 2009a) erschienenen Aufsatzes.

As gurins Grikenix/ pofinna mien pirfdau Dei | wan/ wiffans grikans fkelants en schlaifkai po=
 | finna as pirfdau Joūmas/ kai as ains Waix/ Mer= | gu/ etc. afmai/ Adder/ Deiwa engraudis as
 fchlūfi= | ni ifarwi maiāfmu Rikijan/ Beggi fchan bhe ftwen | afmu as ni feggiuns/ ka ftai mennei
 laipinnons/

Die Entsprechung in dem deutschen Begleittext lautet wie folgt:



Apr. *Enchiridion* (= Mažiulis 1966, S. 178).

Jch armer Sünder/ bekenne mich für Gott al= | ler sünden schuldig/ Insonderheyt bekenne ich für
 | euch/ Das ich ein Knecht/ Magdt/ etc. bin/ Aber | ich diene leyder vntrewlich meinem Herrn.
 Denn da | vnd da/ hab ich nicht gethan/ was sie mich hießen/

Außer dem deutschen Begleittext sind auch folgende – deutsche und/oder lateinische – Fassungen des „Kleinen Katechismus“ für einen Vergleich in Betracht zu ziehen:¹

Texte ¹ :	Zitate:
Luther, Magdeburg (Niederdeutsch)	<i>Insonderheit bekenne ick vor juw dat ick ein Knecht maget etc. bin / Ouerft ick dene leider vntruwlick mynem heren / [...]</i>
Luther, Magdeburg (Lateinisch)	<i>praecipue autem coram uobis confiteor, me esse discipulum, seruum, ancillam, Sed Ø minus deligenter meum officium facere, Neque enim ubique [...]</i>
Luther, Leipzig 1543 (Hochdeutsch)	<i>In sonderheit bekenne ich fur euch / Das ich ein Knecht / Magd etc. bin / Aber ich diene leider vntrew= lich meinem Herrn.</i>

2.2 Toporovs *PJ* als Ausgangspunkt

Die Erforscher der altpreußischen Sprache haben schon zu Anfang des vorigen Jahrhunderts versucht, die Wendung *Deiwa engraudis* zu erklären. Bezenberger konstatierte eine Ähnlichkeit mit der litauischen Konstruktion *žėlėk dieve!* (Imperativ von *žėlėti* »erbarmen« und Vokativ von *dievas* »Gott«).

Eine Verbindung mit dem Deutschen – wahrscheinlich in Anlehnung an Hermann (1916) – wurde später von Endzelins (mit dem Ausdruck *Gott, erbarme dich!*)

¹ Vgl. Knoke 1904, S. 94.

vorgeschlagen. Erst seit Toporov wird die deutsche Parallele in einer anscheinend adäquateren Form angeführt, und zwar als *Gott, erbarme!* Spätere Pruthenisten (Mažiulis, Smoczyński) haben sich mit Toporov geeinigt, dessen Erklärung deshalb als Ausgangspunkt meiner folgenden Erwägungen dienen soll.

Autoren:	Zitate:
Nesselmann 1873	∅
Berneker 1896	∅
Bezenberger 1907, S. 113, Fußnote 3	<i>deiwa engraudīs</i> als Übersetzung von „leider“, wie <i>zēlėk dėwė</i> [sic].
Trautmann 1910, S. 328	<i>engraudīs</i> 2. Sg. Imper. 45,11 „erbarme dich“ in <i>deiwa engr.</i> „leider“ [...].
Endzelīns 1943, S. 168	<i>deiwa, engraudīs</i> 45 ₁₁ „leider, (īsti: „Gott, erbarme dich!,,).
Schmalstieg 1974, S. 154, 203	2nd sg. imp. /en-graudīs/ engraudīs „have mercy“.
Toporov 1975-1990, <i>PJ</i> II, S. 42	<i>Deiwa engraudīs</i> соответствует обычному в таких случаях нем. <i>Gott erbarm!</i>
Mažiulis <i>PKEŽ</i> I, S. 265-266	pasakyme <i>deiwa engraudīs</i> „leyder (leider) – deja“ 67 ₂₁ [45 ₁₁], iš tikrųjų reiškiančiame „dieve, pagailėk, Gott erbarm“.
Smoczyński 2000, S. 158	<i>Deiwa engraudīs</i> »leyder« [„Gott, erbarme!“].

Nach Meinung von Vladimir N. Toporov handelt es sich in diesem Fall um ein „любопытный пример обогащения (с лексической точки зрения) при переводе«. ² Und tatsächlich kann der Fall любопытный, d.h. interessant, eigenartig sein. Aber warum? Weil das Adverb *leyder* im Altpreußischen durch eine aus zwei Wörtern *Deiwa engraudīs* (Vokativ³ und Imperativ) bestehende Wendung wiedergegeben wird. Ich möchte der Frage nachgehen, ob diese Wendung im baltischen Sprachraum wirklich so eigenartig (любопытный) gewesen ist.

2.3 Paralleltexte und Übersetzungsverfahren

Apr. *Deiwa engraudīs* ist ein *hapax*, das sich im baltischen Sprachraum als viel weniger ungewöhnlich und isoliert darstellt, wenn man auch die entsprechenden Passagen in den Paralleltexten (d.h. in den anderen baltischen Fassungen von Luthers „Kleinem Katechismus“) in den Vergleich miteinbezieht.

² *PJ* II, S. 42-43.

³ Im Altpreußischen ist in insgesamt acht Belegen *Deiwa* zweimal belegt, genauso wie *deiwe*, ansonsten wird der Vokativ durch den Nominativ *dews* viermal ausgedrückt.

Die altlitauische Übersetzung von Willent weicht an dieser Stelle ab und hilft daher bei der Analyse nicht weiter. Tatsächlich weist der Passus bei Willent keine richtige Entsprechung auf :⁴

Esch biednas ghriefchnas smogus passifistu poakimis Diewa/ iog wiffokiū ghrieku kal= | tas efmi. A ipaczei passifistu poakimis tawā/ iog tarnu alba tarneite etc. efmi / bet newiernai blufiju Ponui mana/ Nesa tame ir tame nepa

Alit. *Enchiridion* (= Ford 1969, S. 216).

Esch biednas ghriefchnas smogus passif= | sifitu poakimis Diewa/ iog wiffokiū ghrieku kal= | tas efmi. A ipaczei passifistu poakims tawā / | iog tarnu alba tarneite etc. efmi / bet newiernai | blufiju Ponui mana/

Anders ist die Lage in der altlettischen sogenannten Riviusschen Übersetzung, weil dort das deutsche Adverb *leyder* ebenso wie im Altpreußischen wiedergegeben wird:

Es Nabbax Greetzenex adfiftōs man prexan Dewe wueffes Greekes parradan/ Sza= wifke adfifto es prexan thōw ka es Kalps ieb Kalpune etc. efme / Beth es kalpo/ dewo fce= lo nee petitczige mannam kungam/ Es nhe

Alett. *Enchiridion* (= Inoue 2002, S. 64-65).

Es Nabbax Greetzenex adfiftōs man pre= | xan Dewe wueffes Greekes parradan / Sza= | wifke adfifto es prexan thōw / ka es Kalps ieb | Kalpune etc. efme / Beth es kalpo / dewo fce= | lo nee petitczige mannam kungam /

⁴ Vgl. Ford 1969, S. 216. Ein anderer Text ist in dem *Paspalitas budas Spawedies* belegt, S. 257: „ASch vbagas / pawargiejis smogus / passifistu / iog afch efmi biednas didis ghriefchnikas / nesa afch netiektai mana mielaghy Diewa tulimais ghriekais jnartines efmi / bet taipaiieg ghriekuū praffideiēs ir vßgimes“.

Die drei baltischen Paralleltexte können folgendermaßen schematisch dargestellt werden:

dt. S. 66, 18-19	Aber ich diene leyder untrewlich meinem Herrn
apr. S. 67, 21-22	Adder Deiwa engraudis as fchlūfīni ifarwi maiāfmu Rikijan
alit. S. D vj, 9-10	bet newiernai Ø βluβiju Ponui mana.
alett. S. 25, 15-16	Beth es kalpo dewš βeelo nee petitczige mannam kungam

Man hat viel darüber nachgedacht, ob die Wort-für-Wort-Übertragung die von allen Verfassern bevorzugte Übersetzungstechnik gewesen ist. Wie immer es sich auch verhalten haben mag, man steht im vorliegenden Fall vor einer beträchtlichen Abweichung von diesem Hauptverfahren, weil das Adverb des deutschen Begleittextes entweder weggelassen (wie im Altlitauischen) oder durch eine zweigliedrige Wendung (wie im Altpreußischen und im Altlettischen) übersetzt worden ist.

2.4 Eine deutsche Formel als Muster

Die aufgrund der Entsprechungen in den baltischen Fassungen von Luthers „Kleinem Katechismus“ oben dargestellte Lage hilft uns, den Status von dt. *leyder* besser zu begreifen. Die Einbeziehung der altlettischen Daten in die Analyse bestätigt die Annahme, daß die deutsche Formel: *Gott, erbarme!* (und/oder ihre Varianten) das Muster für die Übersetzer gewesen ist.

Dadurch stellt man auch fest, daß dasselbe Muster dem Übersetzer ins Altpreußische und ins Altlettische geholfen hat.⁵ Sowohl in der altpreußischen als auch in der altlettischen Übersetzung dürfte nicht das einfache Adverb, sondern eine Formel aus zwei Elementen als Muster gedient haben. Anders ist die Lage in der altlitauischen Überlieferung (s. 2.6).

Aufgrund der angeführten Erwägungen kann man auf diesem Weg endlich eine schon seit langem vertretene und besonders von V.N. Toporov hervorgehobene Hypothese begründen.

In der deutschen Überlieferung findet man oft formelhafte und erstarrte Zeugnisse eines parenthetischen Gebrauches des erörterten Ausdrucks innerhalb eines Satzgefüges in der klagenden oder bedauernden Wendung. Die Formel taucht in der

⁵ Es fehlt in der deutschen Überlieferung nicht an Beispielen, in denen das Adverb neben einer solchen Formel vorhanden ist, wie z.B. bei von Keisersberg 1494: „aber nun leider gont alle ding ab miteinander, got erbarmst!“.

„analytischen“ Form älter als *Gott erbarmts!*⁶ (jünger als [*Dasz*] *Gott, erbarme [es]!*)⁷ und vereinzelt auch in der „synthetischen“ Form *Gotterbarm* auf.⁸

Das Verb *erbarmen* (ahd. *irbarmēn* neben ahd. *armēn*, asächs. *armon*) stammt bekanntlich aus der gotischen Kirchensprache;⁹ vgl. got. [*ga*] *arman* »sich erbarmen«, das eine Lehnübersetzung von lat. *miserēri* (vgl. lat. *miser* »arm, elend«) darstellt. Da dieses Muster auf der entsprechenden lateinischen Formel *Miserere Domine!* (eventuell auf der griechischen Formel *Kyrie eleison!*)¹⁰ beruht, könnte man auch für die baltischen Fassungen einen direkten Einfluß des liturgischen formularen Stils auf die Sprache der Übersetzer annehmen.

2.5 Die altlettische Überlieferung

Es wäre pure Spekulation, sagen zu wollen, welche Entwicklung die altpreußische Wendung *Deiwa engraudis* erlebt haben kann. Man sieht aber, daß im Lettischen (anders als im Litauischen) eine gleichbedeutende Konstruktion noch bis heute nachvollziehbar ist.

Aus den angegebenen Daten wird klar, daß der Übersetzer ins Lettische eine ähnliche Wendung wie die altpreußische bevorzugt hat. Tatsächlich besteht *dews beelo* aus dem Vok. Sg. *dievs* »Gott« und der 3 Person von *žēlot* »erbarmen« (wobei das zweite Glied ein denominales Verb aus *жель* [heute *жаль*] ist, einem alten Lehnwort aus dem Altrussischen).

Man merkt, daß in den Katechismen sowohl die lettische als auch die altpreußische Wendung eine Phase widerspiegeln, als diese zwei Wörter noch nicht aufgelöst und miteinander verschmolzen waren, sondern noch getrennt existierten.

Die altlettische Formel ist im Laufe der Zeit einem Grammatikalisierungs-, noch präziser einem Univerbierungsprozeß unterworfen gewesen, und zwar in Richtung eines Adverbs; vgl. das heutige *diemžēl* gerade mit der Bedeutung »leider, bedauerlicherweise«.

⁶ Vgl. *DWB* 8, Sp. 1101.

⁷ Vgl. *DWB* 3, Sp. 702; 8, S. 1101. Ein Beispiel von Luther, 1539, *br.* 8, S. 494 *W*: „nachdem (got erbarmts) ein jung khindt jm flissenden wasser todt gefundenn [...] habe ich nach dem burgermaister geschickt“.

⁸ Vgl. *DWB* 8, Sp. 1152.

⁹ Die dt. Formen mit anlautendem *b-* beruhen auf einer Präfigierung mit *ab-* »weg« (vgl. aengl. *ofearmian* »sich erbarmen«). Durch Verschiebung der Silbengrenze fiel *a* ab (das Simplex *barmen* ist auch erhalten) und trat *er-* als neue Vorsilbe an (vgl. Kluge ²³1995, S. 227; Duden 1963, S. 140).

¹⁰ Tatsächlich reichen die ältesten Zeugen einer liturgischen Benutzung dieser Formel bis ins 4. Jahrhundert in der Kirche von Jerusalem und bis ins 5. Jahrhundert als Litanei im Gottesdienst der römischen Kirche. Später wurde das *Kyrie eleison* nach dem Ritus Tridentinum während der Beichte ausgesprochen und nach dem Ambrosianischen Ritus dreimal am Ende des Gottesdienstes und vor Erteilung des endlichen Segens wiederholt.

Nach der üblichen Erklärung ist das heutige lett. *diemžēl* als Ergebnis folgenden Univerbierungsprozesses zu betrachten: lett. *diemžēl* ← *dievam* (Dat., vgl. *dievs* »Gott«) + *žēl(o)* »erbarme« (vgl. altruss. жель).¹¹ Die etymologischen Wörterbücher zeigen als Quelle die lettische Wendung *dievam žēlo* an, d.h. mit Dativ. Ich möchte darauf aufmerksam machen, daß man aber bei Rivius nur den Typ mit dem Vokativ (*dews žēlo*) findet, der in dem altlettischen Schrifttum der älteste Beleg zu sein scheint.

Bezieht man in die Betrachtung auch das spätere altlettische Werk von Manzel (Lettisch: Mancelis) mit ein, dann findet man dort folgende Passagen:¹²



(Kallpone) āšmu / bett / Deewš fchāhlo / es Kallpoyu fa= | wam Kungam nhepeetitziģe /

[(Dienerin) bin, aber, Gott erbarme, ich diene meinem Herrn untreulich...].

In demselben Buch von Manzel ist aber auch eine Variante zu finden, und zwar:¹³

Pilla blehdibas / Deewam fchāhl / gir fchi Semme / Teems | Ghrākeems wikim paffadawuffees

[Volle Betrugerei, Gott erbarme, ist diese Erde, den Sünden gänzlich erliegen].

Der Passus wiederholt sich fast buchstabengetreu im Jahre 1685:¹⁴

Pilla blehdibas / Deewam fchāhl / gir Sem= | me / Teem Ghrākeem wikim paffadāwuffees

Diese Form kommt auch in dem Wörterbuch von Langius aus demselben Jahr 1685 vor. Außerdem kann man noch ein Beispiel aus dem 17. Jh. beibringen, und zwar:¹⁵

Tad nu gan wiffem bij par Je= | fus usbraukfchanu preezatees, bet, Deewam | fchāhl, mas zilweku, kas to ihfteni juht [...]

[So nun alle sollten sich freuen wegen der Jesus Fahrt, aber (es waren), leider, nur wenige, die das wirklich fühlten].

So findet man im altlettischen Schrifttum der Zeit vom 16. bis zum 18. Jahrhundert zweierlei Varianten eines und desselben Ausdrucks, und zwar eine ältere Variante:

¹¹ Vgl. *ME* 1, S. 481; *LVEV* II, S. 578.

¹² Manzel 1631a, S. 491, vgl. www.korpuss.lv.

¹³ Manzel 1631b, S. 365, vgl. www.korpuss.lv.

¹⁴ Anonym 1685, S. 209, vgl. www.korpuss.lv.

¹⁵ *Spredikis* 1775, S. 10. 9, vgl. www.korpuss.lv.

‘Vokativ und Imperativ’ und eine jüngere Variante: ‘Dativ und Imperativ’. Chronologisch dargestellt, sieht die Lage so aus:

Texte:	Zitate:		
Rivius (1586)	<i>dews βeelo</i>	≈	—
Anonym (1615)	<i>Deews fchāhlo</i>	≈	—
Manzel (1631a)	—	≈	<i>Deewam fchāhl</i>
Anonym (1685)	—	≈	<i>Deewam fchāhl</i>
Langius (1685)	—	≈	<i>Dee=wam fchāhl</i>
<i>Sprediķis</i> (1775)	—	≈	<i>Deewam fchāhl</i>

Eckert hat darüberhinaus festgestellt, daß in der Sprache der lettischen Volkslieder auch noch die volle Forme vorkommt:¹⁶

<i>Ai, Dievini(i), Dievam žēl,</i>	[Oh, Dieviņš, leider,
<i>kaļpam skaista līgaviņa!</i>	dem Knechte eine schöne Braut!
<i>i man tāda piederetu</i>	Und mir sollte doch eine solche gehören
<i>saimeniēka dēliņam.</i>	dem Sohn eines Hofbauern].

2.5.1 Über die Entstehung von lett. *diemžēl*

Es ergibt sich die Frage: Wie läßt sich das *m* in dem heutigen *diemžēl* erklären? Bei der Suche nach einer Erklärung muß man wahrscheinlich der Hypothese einer Kontamination zwischen den schon im Altlettischen konkurrierenden Formen *dievs* ≈ *dievam žēl[o]* den Vorzug geben. Trotzdem möchte ich an dieser Stelle noch einen anderen Erklärungsversuch unternehmen.

Tatsächlich ermöglichen die angeführten Daten eine weitere Überlegung, deren *pars destruens* – leider! – ohne wirkliche *pars construens* bleibt:

a) Die allgemein akzeptierte Herkunft von lett. *diemžēl* ist schon wegen der im Lettischen sehr seltenen Lautfolge *-mž¹⁷* wohl nicht unanfechtbar. Eine solche Erklärung impliziert die Kürzung und den Schwund des Segmentes *-va-* (vgl. *die[va] mžēl*), aber zugleich auch die ungewöhnliche Erhaltung des auslautenden *m* der dativischen Endung (*-am*).

¹⁶ Eckert 2010, S. 130.

¹⁷ Es lohnt sich, an dieser Stelle hervorzuheben, daß im Lettischen die Lautfolge *mž* [mʒ] sehr selten belegt ist. Aufgrund der Daten von *LVIV* und *LatVācuV* zeigt nur das umgangssprachliche Wort *gremža* »ein Nager« diese Lautfolge in allen Fällen der Deklination (vgl. *ME I*, S. 649 mit Ableitungen: *gremžāt*, *gremži*, *gremžīgs* u.a.). Bei einigen wenigen anderen Wörtern taucht *mž* als Wandlung von *mz* [mʒ] in einigen Fällen auf so wie bei *bremze* »Bremse« (im Gen. Pl.), *vamzis* »Kamisol« (Gen. Sg. und alle Fälle des Pl.); eventuell kann man auch die mundartlichen Parallelformen *vamžīgs* ≈ *vamžīgs*, *vamžēt* ≈ *vamžot* erwähnen.

b) Außerdem möchte ich hervorheben, daß ähnliche Bildungen im Lettischen, wie z.B. *diez*, *diezins* < *dievs zin* »Gott weiss«, *diezcik* < *dievs zin cik* »Gott weiß wie« oder *diezgan* < *dievs gan* (und auch *dievszingan*), nie eine Form des Dativs (wie *dievam*) voraussetzen.

Übrigens hat man auch im Litauischen aus z.B. *dievas* [Nom. Sg.] *žino* »Gott weiß« entweder *diežin* (mit völligem Verschwinden der Termination von *die[v-as]*) oder *dievažin* (als Ergebnis der Assimilierung von auslautendem *s* und anlautendem *ž*).

c) Außerdem scheint *v* vor *m* nicht nur im Lettischen, sondern auch im Litauischen (vgl. *diemedis* < *dievmedis* »Artemisia«) besonders instabil zu sein.

Es ergibt sich die Frage, ob eine rein phonetische Entwicklung (lett. *diemžēl* < **dieužēl* [diew·ʒæ:l] < **diev[s]žēl* ← *dievs* Vok., vgl. *dievs* »Gott« + *žēl[o]* »erbarme«) und der damit verknüpfte Wechsel [w (~ v) > β > m] als plausibel angesehen werden dürfen.

Solange Parallelfälle nicht belegt werden können, muß diese Mutmaßung von mir als (noch zu) schwach (bzw. zu kühn) erscheinen¹⁸ und als unbegründet betrachtet werden. Dennoch möchte ich an dieser Stelle noch darauf aufmerksam machen, daß von Ohala und Lorentz (1977) schon vor längerer Zeit eine Entwicklungstendenz beobachtet worden ist, wonach Labiovelarlaute in Labiallaute (eher als in Velarlaute) übergehen.

2.6 Die altlitauische Überlieferung

An dieser Stelle soll nun das altlitauische protestantische Schrifttum betrachtet werden.¹⁹ Hierbei stellt man fest, daß in den Fassungen des „Kleinen Katechismus“ von Martin Luther eine Entsprechung zu deutsch *leyder* erst sehr spät auftaucht. Die Lage kann folgendermaßen dargestellt werden;²⁰

Texte:	Zitate:
[Mosvid, <i>Catechifmvsā prafty zadei</i> , 1547.	∅
Willent, <i>Enchiridion</i> , 1579.	∅ (s.o.)
Petkevičius, <i>Polski z litewskim Katechizm</i> , 1598.	∅

18 Übrigens ist im Auslaut der Wandel *v* > *u* [> ∅] sowohl im Lettischen (vgl. *tev* »Dir« Dat. Sg.; *nav* »ist nicht«, 3. P. Präsens, usw.) als auch im Litauischen (*sudie* < *sudiev* »lebe wohl«, *padėkdie* ~ *diepadėk* < *padėkdie[ve]* ~ *die[ve]padėk* »Danke Gott«) gut bekannt. Darüber vgl. Endzelins 1922, S. 151-152; MLLVG I, S. 55; Mathiassen 1997, S. 35.

19 Zur Erläuterung dieser Frage helfen die deutsch-litauischen Wörterbücher des 17. Jahrhunderts kaum weiter. Das handschriftliche LL enthält *Leider* weder als Adverb noch als Substantiv. Die CGL (II, S. 658) kennt *Leider* (mit der Entsprechung *Žallà v. Unglück*) nur als Substantiv.

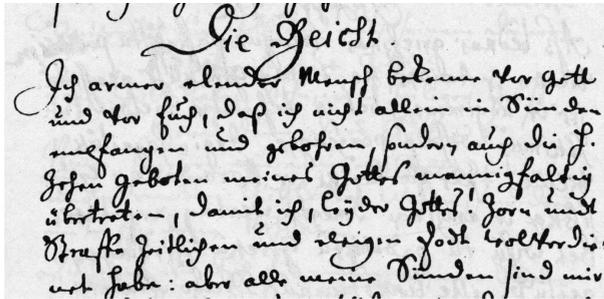
20 Die Existenz eines Katechismus von Saliamonas Risinskis (1624) wird nur vermutet (vgl. LB, S. 352-353). Der Katechismus von Samuelis Minvydas und Jonas Božimovskis (1653) ist in der *Knyga No-bažnystės* enthalten (vgl. LB, S. 263).

Sengstok, <i>Enchiridion</i> , 1612.	∅
Minvydas-Božimovskis, <i>Katekizmas</i> , 1653.	∅
<i>Catechismus minor. Germanico-Polonico-Lithuanico-Latinus</i> , 1670.	∅
Lysius, <i>Māžas Katgismas</i> handschriftlich, 1719.	leyder Gottes! Pagailėk Diewe!
Engelis, <i>Māžas katgismas</i> , 1722.	∅

Eine Entsprechung zu deutsch *leyder* findet man nur in einer späteren Überlieferung des „Kleinen Katechismus“, und zwar in dem handschriftlichen *Māžas Katgismas* von Henrich Johann Lysius (1993ab).

Es lohnt sich, festzustellen, daß die korrigierte und gedruckte Ausgabe desselben Werkes, herausgegeben von Gabrielis Engelis (1722),²¹ den Ausdruck schon nicht mehr bezeugt.

Der handschriftliche deutsche Begleittext von Lysius lautet dagegen folgendermaßen:

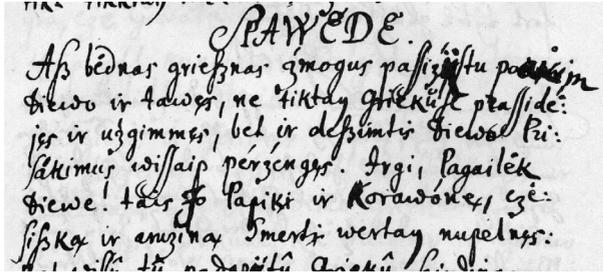


Aus dem dt. Begleittext des Katechismus von Lysius (1993a, S. 74).

Die Beicht. | Ich armer elender Mensch bekenne vor Gott | und vor Euch, daß ich nicht allein in Sünden | empfangen und gebohren, fondern auch die H. | Jehen Geboten meines Gottes man-
nigfaltig | übertreten, damit ich, leyder Gottes! Zorn undt | Straffe zeitlichen und ewigen Todt
wolverdie= | net habe

²¹ Über die Beziehungen zwischen den zwei Katechismen vgl. Verf. 2005.

Die entsprechende Übersetzung ins Altlitauische lautet:²²



Aus dem Katechismus von Lysius (1993a, S. 76).

SPAWEDE. | Aš bėdnas griebnas žmogus pafizėjtu po akim | Diewo ir tawęs, ne tiktay Griekūfe
praffidė= | jės ir užgimmes, bet ir dešimtis Diewo Pri= | fákimus wiffaip pėržengęs. Jrgi, Pagailėk
Diewe! tais Jo Papikį ir Korawonę, czė= | fišką ir amžiną Smertį wertay nupelnęs:

An dieser Stelle unterscheiden sich die zwei Texte von Lysius' „Kleinem Katechismus“. Der deutsche Begleittext zeigt die Formel: *leider gottes!* Bekanntlich ist diese Formel aus der Beteuerung [*Beim*] *Leiden Gottes* entstanden²³ und ist heute umgangssprachlich noch lebendig.²⁴

In dem altlitauischen Text finden wir an dieser Stelle die Wendung *Pagailėk Dieve!*, die eher an die schon bekannte deutsche Formel *Gott erbarme!* erinnert. Durch diesen Vergleich wird nun auch in der altlitauischen Überlieferung des „Kleinen Katechismus“ ein Ausdruck beobachtet, dessen Semasiologie den oben untersuchten altpreußischen und altlettischen Wendungen sehr ähnlich ist. Eine gleichbedeutende Konstruktion ist bis heute noch getrennt geblieben, und zwar mit einigen Varianten:²⁵ *pažėlėk Diėve! žėlėk Diėve! žėlėkis Diėvai!* Dagegen ist die litauische Interjektion *dejà* »ach, leider« (zu lit. *dejūoti* »klagen, jammern«) nicht alt bezeugt, sondern erst ab dem Jahr 1800 in dem *Littauisch-deutsches und Deutsch-littauisches Wörter-Buch* von Christian Gottlieb Mielcke (vgl. *LKŽ* II, S. 381).

2.7 Schluß

Mit dem Obenstehenden ist hoffentlich das Wesentliche zu der Frage von *leyder* in der deutschen Fassung des „Kleinen Katechismus“ und seinen baltischen Entsprechungen dargelegt:

²² An dieser Stelle unterscheidet sich dagegen die gedruckte Fassung von Gabrielis Engelis (1722) stark, weil sie den parenthetischen Ausdruck völlig wegläßt.

²³ So Duden 1963, S. 397 und Kluge 1995, S. 513.

²⁴ Vgl. *DWB* 12, Sp. 674; bayrisch *laider gott!*.

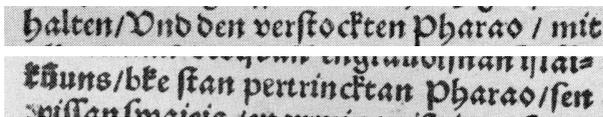
²⁵ *LKŽ* 20, S. 274.

3 Mutmaßungen über den Pharao: Zu apr. 119,15₃ *pertrincktan* »verstockten«*

„Bei dem Propheten Hesekiel (11, 19-20) heißt es, daß die verstockten Herzen der Menschen ausgetauscht werden müssen, damit sie wieder für Gottes Worte und Gebote empfänglich werden“
O.M. Høystad, *Kulturgeschichte des Herzens*, 2006, S. 62.

3.0 Ausgangspunkt

Noch ein Fall von *hapax legomena* ist das Partizip *pertrincktan* »verstockten«, das in der *Form der Tauf* als Attribut des ägyptischen Pharaos verwendet wird:



Mikrokontext der dt. und der apr. Überlieferung.

dt. Begleittext S. 118, 7-13	[du haft ...] Vnd den verstockten Pharao / mit [allen den feinen im Roten Meer erfeufft]
apr. Will S. 119, 10-17	[tou affai ...] b[h]e stan pertrincktan Pharao / fen [wiffan fwaieis / en vrminan iürin aufkandinnons]

Traditionell wurde das apr. Wort als Inf. **pertrinkt* gelesen und direkt mit dem Primärverb lit. *trenkù trinkti* »[den Kopf, das Kopfhaar, Schafe, Vieh, Wolle] waschen«, fig. »hauen, schlagen« verknüpft. So liest man es schon bei Trautmann¹ und in dessen Folge auch bei Mažiulis,² Smoczyński³ hat diese Deutung in Frage gestellt und vorgeschlagen, daß das apr. Verb *pertrincktan* mit Substitution *per-* für *ver-* eine Lehnübersetzung aus dem mittelhochdeutschen *verstockten* »stocken, verstocken« sei.⁴ Man geht ferner davon aus, daß sowohl *verstockten* als auch *pertrincktan* zwei von Substantiven abgeleitete Denominativa seien. Das Deutsche hat *stoc*, *-ckes* »Stock,

* Verbesserte Version eines in *BF* 18-1/2 (Verf. 2009c) erschienenen Aufsatzes.

1 Trautmann 1910, S. 397.

2 Mažiulis *PKEŽ* III, S. 274.

3 Smoczyński 2004b; 2005, S. 263.

4 *LexerMH* III, S. 252.

Knüttel, Stab«,⁵ wobei für das Altpreußische parallel ein Substantiv von der Art des litauischen *trinka* »Holtz-, Hau-, Strafklotz, Hackblock, Stock« als Ableitungsbasis anzusetzen sei.

Wie ersichtlich, stimmen sowohl die älteren als auch die neueren Deuter des Wortes der Ansetzung einer Grundbedeutung »verstockt, verhärtet« zu. Die formale Seite ist, wie gesagt, schon des öfteren untersucht worden.⁶ Dennoch bleibt das Partizip undurchsichtig. Anders gesagt, der semasiologische Aspekt des lehnübersetzten Wortes ist immer noch ein Rätsel.

3.0.1 Exkurs. Zum sogenannten Sintflutgebet

Das hier zu erörternde Wort kommt in Luthers *Taufbüchlein* vor, und zwar in einem umfangreichen Gebet, dem sogenannten *Sintflutgebet*. Es ist an dieser Stelle nicht ohne Interesse, daran zu erinnern, daß vom theologischen Gesichtspunkt aus dieses Gebet insgesamt als „liturgisches Rätsel“ betrachtet wird.

Das erste *Taufbüchlein* von Luther erschien im Jahre 1523.⁷ Eine Neufassung aus dem Jahre 1526 wurde zuerst der Katechismusausgabe von 1529 als Anhang beigefügt.⁸

Schon 1523 hatte Luther das *Sintflutgebet* hinzugefügt und beließ es mit geringen graphischen Unterschieden auch in der Ausgabe von 1526:

Luther:	Zitate:
1523, vgl. Luther WA 12, S. 43, 26-29.	<i>du haft [...] den verftockten Pharaο mit allen feynen ym rotten meer erfewfft</i>
[1526] 1529, vgl. Luther WA 19, S. 539, 17-20.	<i>du haft [...] den verftockten Pharaο mit allen feinen ym roten meer erfeufft</i>

Allem Anschein nach war die Hinzufügung des *Sintflutgebets* eine Neuerung des Reformators, der dadurch eine ältere Oration nach der Salzdarreichung (*Datio salis*) verdrängen wollte.⁹ Die Lutherforschung ist sich noch immer nicht im klaren darüber, ob es sich bei dem *Sintflutgebet* um eine von Luther angefertigte Übersetzung oder um einen Originaltext von ihm handelt.

⁵ LexerMH III, S. 1206-1207.

⁶ Ich sehe übrigens auch kein großes Hindernis darin, daß die apr. Form eine Lehnübersetzung aus dem Deutschen ist. Die Substitution *per-* für *ver-* ist häufig in Verbalkomposita des deutschen Lehnwortes des Altpreußischen (vgl. Smoczyński 2000, S. 214) anzutreffen. Der Mangel an einer Ableitungsbasis ist wenn auch bedauerlich, so doch keine Neuheit im Altpreußischen.

⁷ Vgl. Luther WA 12, S. 42-46.

⁸ Vgl. Luther WA 19, S. 537-541.

⁹ Es ging um das in den spätmittelalterlichen Formularen und auch in der *Agenda communis* übliche Gebet *Deus patrum nostrorum*. Generell dazu vgl. Peters 1994, S. 163ff., spezifisch vgl. Kawerau 1889, S. 428.

Wegen der vielen Anklänge an altkirchliche (Hering 1892) und mittelalterliche (Drews 1910) Tauftexte hat man nach einer – möglicherweise verschollenen – lateinischen Vorlage des Gebets gesucht. Diese Suche ist bisher aber vergeblich geblieben, weshalb die Meinung geäußert wurde, bis zum Erweis des Gegenteils schienen „die Gründe zu überwiegen, welche auf Luthers Verfasserschaft hindeuten“.¹⁰ Adam (1952) hat Ähnlichkeiten zwischen dem *Sintflutgebet* und der Liturgie am Ostersonntag hervorgehoben und besonders auch eine deutsche (präziser gesagt, eine aus Breslau stammende und schlesisch gefärbte) Textfassung als Vorbild für Luthers Gebet vorschlagen wollen.¹¹

3.1 Paralleltexte

Wie auch immer sich die Sache verhalten mag, ist es für unser Ziel aufschlußreich, die Wiedergabe des Partizipiums sowohl in anderen (deutschen) Versionen als auch in Übersetzungen (wie z.B. ins Niederländische) des *Sintflutgebets* zu betrachten, die aus derselben Epoche stammen:¹²¹³¹⁴¹⁵¹⁶

Werke:	Zitate:
1496 Breslau ¹²	<i>du host [...] den vorstocktin pharao mit allen seynen ym rottin mehr erseufft.</i>
1523 Leo Jud ¹³	<i>du haft [...] den verstockten Pharao mit allen sinen im roten meer ertränckt.</i>
1525 Leo Jud, S. 9-10.	<i>du haft [...] den vstockten Pharao mit allen feinen im roten meer ertrenckt.</i>
Luther 1543 ¹⁴	<i>du hast [...] den verstockten Pharao mit allen feinen ym rote meer erfeufft.</i>
Kirchenordnung 1558, S. 4	<i>du hast [...] den verstockten Pharao / mit allen den feinen im Rotten Meer erfeufft.</i>
1563 Palts ¹⁵	<i>du haft [...] den verstockten Pharao mit allen seinem volck im roten Meer ertrencket.</i>
1566 Frankenthal ¹⁶	<i>Ghy [...] den verstockten Pharao met all sijnen volcke in 't roode Meer verdroncken hebt.</i>

10 Letztlich hat sich Peters 1994, S. 172, in seinem synthetischen Werke genau so geäußert.

11 Vgl. Dürig 1967 sehr nützlich auch für die Forschungsgeschichte und mit ausführlichen Literatur.

12 Vgl. Dürig 1967, S. 1044.

13 Vgl. Kooiman 1950, S. 288

14 Vgl. Knoke 1904, S. 119; Trautmann 1909.

15 Vgl. Kooiman 1950, S. 288.

16 Vgl. Kooiman 1950, S. 288.

1567 Antwerpen ¹⁷	<i>Du [...] den verstockten Pharao mit allen den Seinen im roten Meer erseuffet.</i>
---------------------------------	--

Wie ersichtlich, stimmen die deutschen und die niederländischen Texte miteinander überein. Typologisch interessant ist es auch, einen Blick in das englische *Book of Common Prayer* zu werfen, in dem das Partizipium durch *wicked* wiedergegeben wird.¹⁷¹⁸

1549, Book of Common Prayer ¹⁸	<i>thou didst drown in the red sea wicked king Pharaoh with all his army</i>
--	--

In einem zeitgenössischen Wörterbuch des Englischen von John Wilkins findet man für diese Form folgende Erklärung:¹⁹

Wicked 'Gracelefs, Unholy, Vicious (augm.)'.

Wie wir sehen werden, ist diese Interpretation auch für apr. *pertrincktan* alles andere als abwegig (s. 3.4).

3.2 Fragestellung

Die Frage, die ich im folgenden zu beantworten versuchen möchte, lautet: Wie wird der Pharao charakterisiert? Ist der Pharao *verstockt* im Sinne von **partrenktas* »geschlagen«, wie dies Mažiulis nach einer langen Reihe semantischer Wechsel vermutet hat?²⁰ Oder ist der Pharao *verstockt* im Sinne von „auf etwas versteift [...], unzugänglich“, ²¹ wie Smoczyński in einer Fußnote vorgeschlagen hat? Keine dieser beiden Erklärungen scheint mir zutreffend zu sein.

Schaut man in *Exodus* 14,4, dann wird klar, daß Jahve selbst den Pharao *verstockte*, indem er dafür sorgte, daß der Gedanke im Herzen von Merneptah I. von Ägypten²² den Entschluß zur Verfolgung der Israeliten zeitigte:

¹⁷ Vgl. Kooiman 1950, S. 287.

¹⁸ Vgl. Kooiman 1950, S. 287.

¹⁹ Wilkins 1668, s.v. Gleichfalls gibt *OED* (20, S. 311) folgendes an: „chiefly in biblical and religious use, often opposite to 'righteous'“.

²⁰ So argumentiert Mažiulis *PKEŽ* III, S. 274: „Manyčiau, kad pr. (III) **pertrinkta-* »užkietėjęs (užsispyręs)« (partic. praet. pass.) yra iš »užsispyręs (verstockt)« < **nenuolaidus, nejautrus*« < **apstulbintas* < **parblokštas* (apstulbintas)« < **partrenktas*« ir supuonoja verb. (inf.) pr. **pertrink-tvei* »partrenkti« [...].“ Die Übersetzung »apstulbintas« findet man auch bei Kaukienė 2004, S. 166.

²¹ Smoczyński 2004b, S. 133n.

²² Merneptah I. (d.h. »der von Phtah geliebt«) wurde Pharao der XIX. Dynastie, Sohn und Nachfolger von Ramses II. und mit aller Wahrscheinlichkeit der Pharao des Exodus (vgl. Larrivaz 1912).

 Exodus 14,4

Sept. 1991, S. 109	ἐγὼ δὲ σκληρυνῶ τὴν καρδίαν Φαραῶ
Bibbia, S. 324	Et indurabo cor ejus, ac persequetur vos
Handkommentar, S. 121	„Dann aber will ich Pharaos Herz [Variant: Sinn] verstocken [...]“.

 Exodus 14,8

Sept. 1991, S. 109	καὶ ἐσκληρυνεν κύριος τὴν καρδίαν Φαραῶ βασιλέως Αἰγύπτου καὶ
Bibbia, S. 325	<i>Induravitque Dominus cor Pharaonis regis Aegypti, et</i>
Handkommentar, S. 122	„Und Jahve verstockte das Herz Pharaos, des Königs von Ägypten [...]“.

Es ergibt sich für uns die Frage: Wie haben die Übersetzer diesen Sachverhalt begriffen und in den baltischen Katechismen wiedergegeben?

3.2.1 Der Makrokontext

Es lohnt sich an dieser Stelle, an die Meinung von William Schmalstieg zu erinnern,²³ wonach sich die Übersetzer eher um religiöse und theologische als um sprachliche Angelegenheiten gekümmert haben.

Nimmt man einen breiteren Kontext als Erwägungsgrundlage, dann beobachtet man, daß sich *verstockten* und seine baltischen Entsprechungen in einem Wortfeld (bzw. in einem lexikalischen Netz) befinden, das bei der Deutung nicht unbeachtet bleiben darf:

²³ Schmalstieg z.B. 1998, 2000, 2001.

Almechtiger Ewiger GOTT / der du
 haft durch die Sündflut/nach deinem ge-
 strengen Gericht/die vngleubige Welt ver-
 dampft/vnd den gleubigen Noe / selb Acht
 nach deiner grossen Barmhertzigkeit/er-
 halten/Vnd den verstockten Pharaο / mit
 allen den seinen im Roten Meer erseufft-
 vnnd dein Volck Jsrael trucken hindurch
 geführt / damit diß Badt deiner heiligen
 Tauff zukünftiglich bezeichnet/vnnd be-
 deutet/Deßgleichen durch die Tauff/dei-
 nes lieben Kindes vnfers HERRn Jhesu
 Christi/den Jordan/vnd alle Wasser zur
 seligen Sündflut vnnd reichlichen Ab-
 waschung der Sünden/geheyliget / vnnd
 eingesetzt.

Dt. *Enchiridion* (= Mažiulis 1966, S. 230).

Almechtiger Ewiger GOTT / der du | haft durch die Sündflut / nach deinem ge= | ftrenge[n] Gericht
 / die **vngleubige** Welt ver= | dampft / vnd den **gleubigen** Noe / selb Acht | nach deiner
 grossen Barmhertzigkeit / er= | halten / Vnd den **verstockten** Pharaο / mit | allen den seinen
 im Roten Meer erseufft / | vnnd dein Volck Jsrael trucken hindurch | geführt / damit diß Badt deiner
 Heiligen | Tauff zukünftiglich bezeichnet / vnnd be= | deutet / Deßgleichen durch die Tauff /
 dei= | nes lieben Kindes vnfers HERRn Jhesu | Christi / den Jordan / vnd alle Wasser zur
 seligen Sündflut vnnd reichlichen **Ab=** | **wafchung der Sünden** / geheyliget / vnnd | ein-
 gesetzt.

Wiffemufingis präbutfkas deiws / | kas [tou] affai praftan aufkandinfnan fwi= | tas / notwaian
 drücktwingifkan ligā / | ftan **nidruwintin** Switan perklantūns / bhe ftan **Druwingin**
 Noe / subban Afman / | no twaian debijkan engraudifnan iflai= | kūns / b[h]e ftan **per-**
trincktan Pharaο / fen | wiffan fwaieis / en vrminan iürin aufkan= | dinns / bhe twaian
 amfin Jsrael faufā | praftan prawedduns / fenkawidmu sien | fpagtun twaifei Swintan Crixtifnan
 pa= | reiingifkai ebfentliuns / bhe enwaidinnons | ftefmu poligu / pra ftan Crixtifnan twai= |
 as mijlas malnikas / noufon Rikijs Jhe= | fum Chrifton / ftan Jordānen / bhe wiffans | vndans
 prei Deiwūtifkan aufkandinfnan | bhe laimiskan **aumūfnan ftēifan grijkan** |
 fwintinnunns / bhe enfaddinnons.

Wissenssingis präbutstas deiws/
 Eastuo assai praстан austandinsnan swi-
 tas / norwaian drüctawingistkan ligan/
 stan nidruwintin Switan perklantiuns/
 bhe stan Druwingin Noe/subban Asinan/
 no twaian debijkan engraudisnan istai-
 tšuns/bhe stan pertrincktan Pharao/sen
 wissan swaieis /en vrminan iürin austan-
 ninons/bhe twaian amsin Israel sausa
 praстан prawedduns / sentawidsinu sien
 spagtun twaisei Swintan Crictisnan pa-
 reingistai ebsentliuns/bhe enwaidinnons
 stesmu poligu / pra stan Crictisnan twai-
 as mýlas malnikas/nouson Riktis Jhe-
 sum Christon stan Jordänen/bhe wissans
 vndans prei Deiwütistkan austandinsnan
 bhe laimistkan aumüsnan stēisan grütan
 swintinninuns/bhe ensaddinnons.

Apr. *Enchiridion* (= Mažiulis 1966, S. 231).

Ferner sollte man berücksichtigen, daß bei Luther *verstockt* oft im Sinne von *verstockter Sünder* auftaucht:²⁴

Aber die hartkopffigen, die, in wercken vorftockt, nit achten was man vom glauben sagt, auch dawidder fechten, sol man faren lassen, das ein blind den andern fure, wie Christus thet und leret
 (Luther WA 6, S. 215, 10-12; Von den guten Werken, 1520).

Denn ob wol der groffe hauffe vorftockt ist, find dennoch alteit, wie wenig yhr sey, die zu Christo sich bekeren und in yhn gleuben
 (Luther WA 7, S. 600, 28-30; Das Magnificat verdeutfchet und ausgelegt, 1521).

Es thut es nicht: sich dw darauff, das dw dir nicht selber schaden thuest, durch dein funtlichs und vorftocktes leben
 (Luther WA 9, S. 641, 23-24; Predigten Luthers gefammelt von Joh. Poliander, 1519-1521).

Dasselbe geschieht auch bei anderen Autoren derselben Epoche. Hier nur einige von vielen möglichen Beispielen:²⁵

Sebastian Franck, 1545, S. 1, 31a: *Ich bin drin verstockt wie ein jud.*

²⁴ Vgl. *DWB* 12, Sp. 1758-1763.

²⁵ Vgl. *DWB* 12, Sp. 1758-1763.

Bartholomeus Ringwaldt, 1581, S. B 4b: *Auff das euch der herr nicht müg erfinden, | als mauchristen, in verstockten sünden.*

Von späteren Autoren kann man noch z.B. die folgenden anführen:

Matthias Kramer, 1700-1702, II, S. 982a: *Die verstockte juden, ein verstockter ketzer.*

Sam Butschy, 1677, S. 75: *So barmherzig gott ist gegen die busfertigen, so unbarmherzig ist er auch gegen die verstockten und frevelen sündler.*

3.3 Die Wiedergabe in den baltischen Fassungen

Ich möchte an dieser Stelle die Hypothese aufstellen, daß die Übersetzer des „Kleinen Katechismus“ in den drei baltischen Sprachen das ihnen undurchsichtig erscheinende deutsche Partizip aufgrund bestimmter Erwägungen theologischer Natur in ihrer jeweiligen Sprache wiedergegeben haben. Ich gehe davon aus, daß die Übersetzer bei ihrer Tätigkeit sowohl den Passus aus *Exodus* als auch den Usus Luthers deutlich vor Augen hatten.

3.3.1 Die altlitauische Überlieferung

Wenn man von der genannten Voraussetzung ausgeht, dann erhält man eine erste Bestätigung auch für die sich in der altlitauischen Fassung von Mosvid und Willent befindende Form. Heute ist klargeworden,²⁶ daß die *Form der Tauff* (1559) die Vorlage für Mosvid gewesen ist:

Alit. Überlieferung: Mosvid 1559 = *FChr* (← *Form der Tauff*, 1559) und Willent.

<i>Form der Tauff,</i> 1559, S. 9	<i>AlImechtiger ewiger Gott / der du haft durch die Sündflut / nach dei= nem geftrenen Gericht / die vngleubige Welt verdampt / vnd den gleubigen Noe felb acht / nach deiner groffen Barmhertzig= keit / erhalten / Vnd den verftockten Pha= rao / mit allen den feinen im Roten Meer erfeufft / [...] vnd alle Waffer zur feligen Sündflut / vnd reichlichen Abwa= fchung der Sünden /geheiliget / vnd ein= gefetzt /</i>
--------------------------------------	---

²⁶ Darüber vgl. Verf. 2010c.

Mosvid
1559
= FChr,
S. 102-103

*Wjffagalīs amβina= | fis Diewe / kurfai per Pat= | wana / pagalei tawa geβtoia | Suda / netikintighi Swieta | praβudei / ir tikintighi Noe pati | afchma / pagalei tawa didzoia | Suffimilima / palaikei / Jr vfch= | ketufighi Pharaona fu wiffu | Karia pulku Marofu Raudo= | nofu pafkandinai / ir [...] wiffus wan= | denis ant ifchganitingoia Ghre= | ku patapa / ir bagatoia **Apmaf= | goghima ghreku** / pafchwentei ir | infates effi.*

Willent
1579,
S. 246-147

*Wjffagalifis amβinafis Diewe / kurfai | per audra / pagalei tawa afchtraghi fu= | da / netikintighi Swieta praβudei / bei | tikintighi Noe pati afchma / pagalei tawa di= | dzoya | uffimilima palaikai / ir vβkietufighi Pha= | raona / fu wiffu jo βmoniu pulku Mariofu / raudonofu pafkandinai / bei [...] wiffus wandenis ant ifchganitin= | goia patwana ir bagotoja **apmaf goghima ghrie= | ku pafchwentei ir jftatei.***

Die Lage im altlitauischen protestantischen Schrifttum ändert sich nur in winzigen Details und kann folgendermaßen dargestellt werden²⁷:

Texte:	Zitate:
Mosvid, <i>Forma Chrikftima</i> , 1559.	<i>vfch=ketufighi</i>
Willent, <i>Enchiridion</i> , 1579.	<i>vβkietufighi</i>
Sengstock, <i>Enchiridion</i> , 1612, S. 62,21.	<i>vβkietufighi</i>
VK, 1700, S. 145.	<i>uffi ketinnufi</i>
Lysius, <i>Mážas Katgismas</i> (hs), 1719.	<i>užukietufijj</i>
Engelis, <i>Mážas katgismas</i> , 1722.	<i>ufi=kietinufj</i>

Eine sehr ähnliche Situation ist auch schon im katholischen Schrifttum des 16. Jahrhunderts belegbar, so etwa bei Mikalojus Daukša (mit entsprechenden altpolnischen Passagen aus der Postille von Jakob Wujek). Sichere Fälle bei Daukša sind die folgenden:²⁸

Alit. Belege von litauischem Verb *užkietėti* bei Daukša.

DP 1599 ← W3 1590

1a. *Jr ta tai minetumbime / kas ape vžki e t e i u s žydūs paraβita.* (DP 80_{3,4}).

1b. *Y ná to pámiętáli / co o zátwárdžiatých žydžiech nápiřano:* (W3 81_{4,5}).

2a. *Bet kas vžgúlian’ ant’ pikťú ir vžkietėiuřių / kokie búwo žókonno Dáktarai ir Pharizėuβai tarp’ anós miniós:* (DP 91₅₂₋₅₃).

²⁷ Vgl. Lysius 1993a, 1993b. Die Existenz eines Katechismus von Risinskis (1624) wird nur vermutet, und der Katechismus von Minvydas-Božimovskis (1653) ist in der *Knyga Nobažnystės* enthalten (s. 2.6).
²⁸ DP → Daukša 2000.

2b. Lecž co fię tycže zlych á zátwárdziálych / iácy byli zakonni Doktorowie y Fáryzeuſowie miedz y ona rzeſa: (W3 92₅₄₋₅₅).

3a. *Kaip nę kadai Pharáonas kù dažnéus žódj Dięwo girdéio / tú k i e t e f n i ú tápdawo [...]* (DP 99₄₆₋₄₇).

3b. Jáko niegdy Pháráon / im cžęšćiey flowo Bože fłychat / tym fię twárdſym oftawat [...] (W3 101_{8,9}).

4a. *vž v ž k i e t é i u f e βirdi žmogaus nufidėiufio.* (DP 153₂₄).

4b. žá zátwárdžiáte ferce cžłowieká grzeſnego. (W3 159).

5a. *iau yra v ž k i e t é i e / ir bažnicžios neklauso (kokie yra Hęretikai)* (DP 515₂₂₋₂₃).

5b. že iuž fą zátwárdžiáli / y košćiolá nepoftuſni (iáko popolićie fą heretykowie) W3 560₄₀₋₄₁).

Aus den Beispielen von Daukša ist ersichtlich, daß sich das Verb *užkietėti* (wenigstens neunmal belegt) auf einen Sünder – einen Juden,²⁹ einen Pharisäer,³⁰ einen Ketzler³¹ oder einen Pharao³² bzw. auf dessen Herz³³ – bezieht. Tatsächlich wird noch heute ein Sünder auf litauisch als *užkietėjęs* bezeichnet, so z.B.: *užkietėjęs nusikaltėlis* »verstockter Sünder«.³⁴

Aber noch beweiskräftiger sind die Paralleltex te aus der litauischen Bibel. Bekanntlich darf man für *Exodus* nicht Chylinskis, sondern muß allein Bretke oder auch die späteren litauischen Bibeln benutzen:

Texte (14,4)	Zitate:
Bretke 1590, S. 78	Bei afch io fchirdi noriú úskietinti [am Rande: úsdrútinfiu], idant [...]
Biblia 1735, S. 98-99	Jr aſ pakietįfu jo βirdj, kad jús wytu, ir [...]
Texte (14,8)	Zitate
Bretke 1590, S. 78	Nefa PONAS uskietawa fchirdi Pharaono karalius Egypta, idant [...]
Biblia 1735, S. 98-99	Nės Pon's Diew's pakėtino βirdj Paraono, Egypto karálaus, kad [...]

²⁹ Über die Juden, vgl. 80₄.

³⁰ Über die Pharisäer, vgl. 91₅₂.

³¹ Über den Ketzler, vgl. 181₅, 355₄₅, 508₃₉, 508₅₃, 515₂₂.

³² Über den Pharao, vgl. 99₄₆.

³³ Über das Herz eines Sünders Juden, vgl. 153₂₄.

³⁴ Vgl. ²DLKŽ, S. 896. Es ist anzumerken, daß der Ausdruck in den späteren Ausgaben des Wörterbuchs verschwunden ist.

3.3.2 Die altlettische Überlieferung

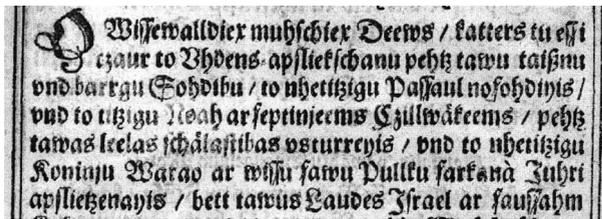
Die ältesten altlettischen Fassungen des „Kleinen Katechismus“ sowohl von Rivius als auch von Anonymus und Manzel lösen das Übersetzungsproblem noch eindeutiger und geben das Partizip *verstockt* einfach durch das Adjektiv *neticīgs* »ungläubig« wieder, wie dies aus dem Makrokontext klar ersichtlich ist:

O wueffewaldyx muşyx Dewş / katters tu effe | czour to Vdenne apßlickfchenne peetcz touwe
| taifne Szode / to **neeticzige** Paffoule noşodys / | vnde to **titczige** Noah ar Aftonems
Czilwhe= | kems / peetcz touwes leles Szeeleftibes vs thur= | reys / vnde to **neeticzige**
Kõninge Phrao ar | wueffe Bouwe Droudtczibe exkan to Barkanne | Jure apßlydtczenays / [...] vnde
| wueffe Vdenne / par wene fweete Apßlick= | fchenne / vnde baggatige **Nomafgafchenne**
tos | **Greekes** / fweetis vnde eftadis.

Alett. *Enchiridion* (= Inoue 2002, S. 102-105).

O Wüffewaldyx muşyx Dewş / katters tu effe | czour tho Vdenne apßlickfchenne peetcz touwe
taifne | Szode / tho **neeticzige** Paffoule noşodys / vnde tho | **titczige** Noah ar Aftonems
Czilwhekems / peetcz touwes | leles Szeleftibes vs thurreys / vnd tho **neeticzige** Kö= | ninge
Phrao ar wüffe Bouwe Droudtczibe exkan tho | Barkanne Jure apßlydtczenays / [...] vnd wüffe
Vdenne / | par wene fweete Apßlickfchenne / vnde baggatige **No=** | **mafgefchenne tos**
Greekes / fweetis vnd eftadis.

Alett. *Enchiridion* 1615, S. J2b (www.korpuss.lv)



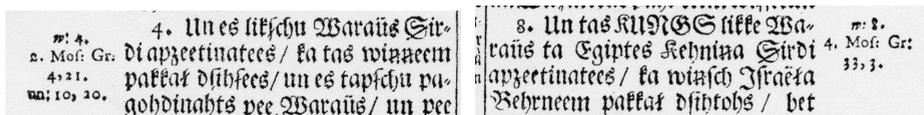
O Wüffewaldix muşchiex Deewş / katters tu effe | czaur to Vhdens apßlietfchanu pehtz tawu
taißnu | vnd bargu Sohdiu / to **nhetitziġu** Paßfauł noşohdiyis / | vnd to **titziġu** Noah
ar septinjeems Czillwäkeems / pehtz | tawas leelas ſchälafribas vsturreyis / vnd to **nhe-**
titziġu | Koninju Warao ar wißu ſawu Pullku ſarkanä Juhri | apßlietzenayis / [...] vnd wißu
Vhdeni / par fwähtu apßlietzena= | fchanu vnd baggatigu **Nomafghafchanu to Gräko**
/ fwä= | tiyis vnd eeftadiyis.

Alett. *Enchiridion* von Manzel 1631a, S. 511.

Auf diese Weise wird die Korrelation zwischen „Gläubigen“ (Noah) und „Ungläubigen“ (heidnische Welt, Phrao) unterstrichen. Hier sei noch darauf hingewiesen, daß der Unglaube (lett. *neticība*) auch als die Sünde *par excellence* aufgefaßt werden kann.

In diesem Fall ist es noch interessanter, zu beobachten, welche Form in dem Paralleltext in den lettischen Bibeln auftaucht. Hierfür vier Beispiele:

Texte (14,4)	Zitate:
Biblia 1684-1685, S. 131	<i>Un es likfchu Waraüs Sirdi apzeetinatees</i>
Biblia 1739, S. 81	<i>Un es likfchu Waraüs firdi apzeetinatees</i>
Bihbele 1794, S. 81	<i>Un es likfchu Waraüs firdi apzeetinatees</i>
Biblia 1825, S. 81	<i>Un es likfchu Waraüs firdi apzeetinatees</i>



Lettisch. Biblia 1684-1685, S. 131.

Texte (14,8)	Zitate:
Biblia 1684-1685, S. 131	<i>Un tas KUNGS likke Waraüs ta Egiptes Kehniņa Sirdi apzeetinatees</i>
Biblia 1739, S. 81	<i>Un tas KUNGS likke Waraüs ta Egiptes kehniņa firdi apzeetinatees</i>
Bihbele 1794, S. 81	<i>Un tas Kungs likke Waraüs ta Egiptes kehniņa firdi apzeetinatees</i>
Biblia 1825, S. 81	<i>Un tas KUNGS likke Waraüs ta Egiptes kehniņa firdi apzeetinatees</i>

Man sieht, daß an dieser Stelle eher das Partizipium von *apcietināt* (»verhärten«, wenn vom Herzen die Rede ist)³⁵ angeführt wird.

3.4 Ellipse des Herzens?

Aufgrund der oben angeführten Erwägungen sollte man versuchen, wenn schon nicht eindeutige Lösungen, so doch wenigstens auf verschiedenen Ebenen Äquivalenzen zu erzielen, wie z.B. in der folgenden Schematisierung, die unter anderem auch die Verzweigung der baltischen Überlieferungen in sich und untereinander zeigt:

³⁵ Vgl. *LatVācuV* 1963, S. 48.

dt. <i>verstockt</i>					
apr.		alit.		alett.	
Pharao	dessen Herz	Pharao	dessen Herz	Pharao	dessen Herz
<i>pertrinckt-</i>	∅	a) <i>uzkietējs</i> b) <i>uzkietusysis</i>	a) <i>užkietusi</i> b) <i>pakētinus</i>	<i>neticīgs</i>	<i>apcietināta</i>

Nunmehr kann ich meine oben bereits angedeutete Hypothese deutlicher formulieren: Es hat den Anschein, daß bei der Übersetzung dieses Passus aus dem „Kleinen Katechismus“ die Übersetzer in den baltischen Sprachen den Text aus Exodus elliptisch wiedergegeben haben, und zwar, indem sie das Attribut des Herzens des Pharaos, nämlich verhärtet zu sein, unmittelbar dem Pharao selbst zugeschrieben haben.

Da in dem *Sintflutgebet* der Pharao als Prototyp des Sünders im Gegensatz zu dem gottesfürchtigen Noah hervortritt, wird dieses Verfahren nicht ohne eine bestimmte Ratio befolgt und steht völlig in Einklang mit der lutherischen Überlieferung, die den Sünder als »verstockt« bezeichnet. Kurz gesagt, ich behaupte, daß auch die Übersetzer des „Kleinen Katechismus“ den Pharao als Sünder *par excellence* – das heißt im Sinne von *verstockter Sünder* – verstanden und in den drei Sprachen entsprechend wiedergegeben haben.

Es ist Zeit, zu der anfänglichen Frage – Wie ist der Pharao im altpreußischen *Enchiridion?* – zurückzukehren und sie endlich zu beantworten. Trifft die am Anfang vorgeschlagene formale Deutung das Richtige, dann scheinen mir nur zwei Interpretationen möglich zu sein:

a) Durch *pertrincktan* wurde von Will das deutsche *verstockten* wörtlich und buchstäblich wiedergegeben, ohne daß dabei dessen kontextbedingte Implikation berücksichtigt worden ist (traditionelle Erklärung).

b) Durch *pertrincktan* wurde von Will ein Ausdruck wie deutsch *verstockter [Sünder]* wie auch (alt)litausch *uzkietējs* [*griešnykas*] wiedergegeben (neue Erläuterung).

Ich muß zugeben, daß ich bei meinem Vorschlag nicht ganz darauf verzichtet habe, die Ehre Abel Wills retten zu wollen. Es scheint mir mittlerweile schwer denkbar, daß ein Genosse von Johannes Funck und Andreas Osiander die genaue Bedeutung von *verstockten* in dem fraglichen Kontext nicht verstanden haben soll. Deswegen scheint es mir besser, der zweiten Erklärung den Vorzug zu geben, und dies um so mehr, als für diese Erklärung solide kontextbezogene und auch sichere textexterne Belege aufgezeigt werden konnten. Rebus sic stantibus, scheinen sowohl der formale als auch der semasiologische Aspekt des Problems hinreichend erhellt zu sein.

4 Das Geheimnis der Taufe: Zu *fchlecht Waffer* und zum morphologischen Status von apr. 61_{20,2} *ains**

„Und die Übersetzung mancher dogmatischen
Ausdrücke war schwierig und konnte, falsch
aufgefaßt, in jener Zeit der Osiander-Streitigkeiten
dem Übersetzer sehr gefährlich werden [...].“
Reinhold Trautmann, 1910, S. xxxi.

4.0 Vorbemerkung

Es wurde schon mehrmals betont und hervorgehoben, daß die Bearbeiter der baltischen Fassungen des „Kleinen Katechismus“ von Martin Luther bei der Übersetzung einiger Ausdrücke mit beträchtlichen Schwierigkeiten zu kämpfen hatten.¹

Besonders wenn es um die Taufe ging, konnte „die Aufgabe des Übersetzers“ sehr schwer sein. Ein solcher Fall tritt uns in dem vierten Hauptstück *Das Sacrament der heyligen Tauffe Wie daffelbigē ein Haußuater feinem Gefinde sol einfeltiglich fürhalten entgegen*, und zwar in der Antwort auf die dritte Frage: *Wie kan Waffer folche groffe ding thun?* Gerade dieser Fall soll hier untersucht werden. Dabei wird auch zum erstenmal eine morphologische Besonderheit des Altpreußischen erkennbar werden.

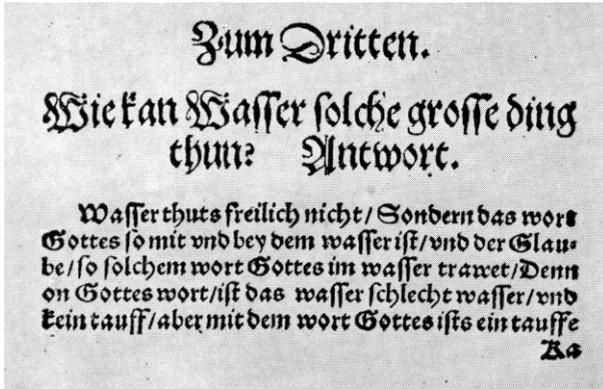
Der Passus lautet folgendermaßen:

Zum Dritten. | Wie kan Waffer solche groffe ding | thun? Antwort. | Waffer thuts freilich nicht /
Sondern das wort | Gottes fo mit vnd bey dem waffer ift / vnd der Glau= | be / fo folchem wort
Gottes im waffer trawet / Denn | on Gottes wort / ift das waffer fchlecht waffer / vnd | kein tauff /
aber mit dem wort Gottes ifts ein tauffe

Dt. Begleittext 1561 (= Mažiulis 1966, S. 172).

* Dieses Kapitel beruht auf meinem Vortrag beim 11. Baltistenkongreß (27.-30.09.2010) in Riga. Es handelt sich hierbei um eine verbesserte Version des in *Salix Sonora. Памяти Николая Михайлова* erschienenen Aufsatzes (Verf. 2011).

¹ Diese Tatsache wurde nicht nur von Trautmann 1910 (s. *in exergo*), sondern auch bereits von Lewy 1913, S. 170 (s. *Einleitung*) betont. Diese Forscher gingen offenbar davon aus, daß Abel Will der einzige Übersetzer des Katechismus ins Altpreußische gewesen sei. Die Frage, ob es möglicherweise mehrere Übersetzer gegeben hat, war zu ihrer Zeit noch nicht einmal gestellt worden; dazu vgl. noch Endzelins 1943, S. 11-12 (= *DI* IV.2, S. 17-19); 1944, S. 15-17.



4.1 Paralleltexte

Bei dem zu erörternden Passus handelt es sich um die wichtige Opposition *simpli-citer aqua* vs. *aqua lustralis* (anders gesagt ‘gemeines Wasser’ vs. ‘heiliges Wasser’). Die Paralleltexte, und zwar der deutsche Begleittext (= Luther 1543)² und die entsprechenden Stellen in der jeweils ältesten baltischen Fassung, lauten wie folgt:

Texte:	Zitate:
dt. Begleittext, S. 18-20	<i>Denn on Gottes wort / ift das waffer schlecht waffer / vnd kein tauff / aber mit dem wort Gottes ifts ein tauffe</i>
apr. Will, S. 61,19-20	<i>Beggi ſchlāits Deiwas wirdan / aſt ſtas vnds ains tickars vnds / bhe niainā Crixtifna / adder ſen ſteſmu wirdan Deiwas / aſtits ainā Crixtifnā</i>
alit. Willent, 1579, S. D iij	<i>Neſa wandū be Szodzja Diewa / jra praſtas wandū / a ne Chrikſchtas. Bet ſu ſodzju Diewa eſti Chrikſchtas</i>
alett. Rivius 1586, S. 19	<i>Aieſto / bes Dewe warde / gir tas Vdens wentefyx Vdens / vnd nhe wena Chruſtibe. bet ar to Dewe warde gir ta wena Chruſtibe</i>

In den anderen aus derselben Epoche stammenden deutschen Vorlagen des „Kleinen Katechismus“ von Martin Luther tritt die oben genannte Opposition ‘gemeines vs. heiliges Wasser’ ohne wesentlichen Änderungen gleichfalls zutage, z.B.:³

² Vgl. Trautmann 1909.

³ Vgl. Knoke 1904, S. 90-93.

Texte:	Zitate:
Mar	<i>Deñ on Gottes wort / ift das waffer fchlecht waffer / vñ keine Tauffe / Aber mit dem wort Gottes / ifts eine Tauffe /</i>
L 1543 Hochdt.	<i>Denn on Gottes wort / ift das waffer fchlecht waffer / vñ keine Tauffe. Aber mit dem wort Gottes / ifts eine Tauffe</i>
H Niederdt.	<i>Wēte ane Gades wort / ys dat water flycht water / vnde neyne Dōpe / Ouerft myth dem worde Gades / ys ydt eyne Dōpe</i>
Mag Niederdt.	<i>Wente ane Gades wort / ys dat water flicht water / vnde nene Dōpe / Ouerft mit dem worde Gades / yffet eine Dōpe</i>

Auch in damaligen lateinischen Vorlagen, die ebenfalls zu berücksichtigen sind, beobachtet man dieselbe Situation, z.B.:⁴

Texte:	Zitate:
Lonicerus 1529 (Pi)	<i>Si enim absque uerbo Dei esset, aqua maneret aqua, nec esset Baptismus, cum uero uerbū Dei cū aqua coniunctum sit, est Baptismus.</i>
Sauromannus 1529 (S)	<i>Quia aqua sine verbo dei, est simpliciter aqua & non Baptismus, Sed si verbum dei adijcitur, est Baptismus</i>

4.1.1 Zu dt. *schlecht* versus *schlicht*

Die oben angeführten Tabellen zeigen, daß im deutschen Sprachraum bis auf wenige graphische Unterschiede eine und dieselbe Form wiederholt wird. Zu dieser Form findet man auch im lateinischen Text eine Entsprechung:

	Texte:	Formen:
dt.	Mar	<i>fchlecht</i>
	L 1543	<i>fchlecht</i>
	H	<i>flycht</i>
	Mag	<i>flicht</i>
lat.	Pi	∅
	S	<i>simpliciter</i>

⁴ Vgl. Knoke 1904, S. 91-93.

Ganz besonders häufig findet man das Adjektiv *schlecht* bei Luther in der Bedeutung von »einfach, nur, lediglich, nichts weiter als«. ⁵ In den älteren deutschen Fassungen von Luthers Katechismus läßt sich gerade diese Bedeutung erkennen. Ferner läßt sich ein adverbialer Gebrauch dieses Adjektivs beobachten, der auch durch die lateinische Wiedergabe *simpliciter* bestätigt zu werden scheint.

Der enge Zusammenhang zwischen den zwei Ausdrücken – *schlicht* und *schlecht* – in der Sprache von Luther wurde schon gegen Ende des 19. Jahrhunderts von Göpfert hervorgehoben: ⁶

schlecht, Adj., in der ältern Bedeutung von schlicht, einfach, gewöhnlich: Die Taufe ist nicht allein schlecht Wasser. Denn ohne Gottes Wort ist das Wasser schlecht Wasser und keine Taufe. 4. Hptt. Den Ausdruck schlecht Wasser erklärt Luther näher im D. Cat. durch Hervorhebung des Gegensatzes: „Darümb ist es nicht allein ein natürlich Wasser, sondern ein Göttlich, himlisch, heilig und felig Wasser, und wie mans mehr loben kann, alles um des worts willen, welches ist ein himlisch heilig Wort, das niemand gnug preiffen kann, denn es vermag alles was Gottes. Denn wo man das Wort davon fondert, so ist nicht ander Wasser, denn damit die Magd kochet, und mag wol ein bader Tauffe heiffen, aber wens dabei ist, so ist ein Sacrament und Christus Tauffe“.

Das Wort schlecht hat in feiner Bedeutung eine eigentümliche Wandlung erfahren; in der ältern Sprache wird daselbe ähnlich dem Adj. einfältig (mhd. *einvaltec* = einfach, rein, arglos) im günstigen Sinne, zunächst wie das got. *slaihts* für gerade, eben gebraucht, und erst im Nhd. hat es die tadelnde Bedeutung: wertlos, gemein, niedrig angenommen. Im Ahd. und Mhd. heißt *slēht* im eigentlichen Sinne: glatt, nicht rau; gerade, eben (in gerader Linie oder Fläche), bildlich: schlicht, einfach, gewöhnlich, nicht ausgezeichnet, gut und recht. Die bildliche Bedeutung des Wortes hat sich erhalten in dem aus mhd. *slihten*, ahd. *slihtan* = gerade machen, ebenen, glätten, ausgleichen hervorgegangenen nhd. Adj. fchlicht.

Zu dieser Frage hat Kluge festgestellt, ⁷ daß im Deutschen die alte Bedeutung 'eben glatt; einfach' von *schlecht* zu der Bedeutung 'minderwertig' hinabgesunken sei, wie dies übrigens auch bei dem Adjektiv *gemein* der Fall gewesen ist. Die alte Bedeutung ist heute nur noch in bestimmten Wendungen wie etwa *schlecht und recht*, *schlecht-hin*, *schlechterdings* u.a. bewahrt geblieben. Ansonsten hat mit der Bedeutungsveränderung von *schlecht* das Adjektiv *schlicht* dessen alte Bedeutung übernommen.

4.1.2 Modernere Fassungen

Betrachtet man nun die moderneren Versionen von Luthers „Kleinem Katechismus“, so findet man auch dort keine Einheitlichkeit. Vielmehr ergibt sich dabei ein einigermaßen komplexes Bild.

⁵ Vgl. *DWB* 9, Sp. 529, mit vielen solchen Beispielen.

⁶ Göpfert 1889, S. 161-162.

⁷ Kluge ²⁴2000, S. 807-809.

Alle möglichen Kombinationen sind vorhanden: sowohl *schlecht* und *schlechtes Wasser* als auch *schlicht* und *schlichtes Wasser* und dazu noch eine Verstärkung durch Verdoppelung; vgl. *schlichtes einfaches Wasser* oder *allein schlichtes Wasser*. Darüberhinaus verstehen die modernen Herausgeber und Erläuterer des „Kleinen Katechismus“ die Wörter *schlecht* bzw. *schlicht* als reine Adjektive.

Als Beispiel für die verschiedenen Ausgaben, die während des 20. Jahrhunderts veröffentlicht worden sind, seien hier einige aufgelistet, die die folgenden Lesarten zeigen:⁸

Texte:	Zitate:
Luther 1912, S. 22.	Denn on Gottes wort ift das waffer fchlecht waffer und keine Tauffe, Aber mit dem wort Gottes ifts eine Tauffe
Luther 1940, S. 8.	denn ohne Gottes Wort ift das Waffer fchlecht Waffer und keine Taufe; aber mit dem Worte Gottes ift's eine Taufe
Luther 1945, S. 101.	denn ohne Gottes Wort ist das Wasser schlecht Wasser und keine Taufe; aber mit dem Worte Gottes ist es eine Taufe
Luther 1948, S. 218.	denn ohne Gottes Wort ist das Wasser fchlichtes Wasser und keine Taufe, aber mit dem Worte Gottes ist es eine Taufe
Luther 1953, S. 10 ⁸ .	Denn ohne Gottes Wort ift das Waffer fchlicht Waffer und keine Taufe; aber mit dem Worte Gottes ifts eine Taufe
Luther 1998, S. 203.	Denn ohne Gottes Wort ist das Wasser schlichtes einfaches Wasser und keine Taufe; aber mit dem Worte Gottes ist es eine Taufe
Luther 2003, S. 68.	Denn ohne Gottes Wort ist das Wasser schlicht Wasser und keine Taufe; aber mit dem Worte Gottes ists eine Taufe
Luther 2007, S. 95.	Denn ohne Gottes Wort ist das Wasser schlicht Wasser und keine Taufe; aber mit dem Worte Gottes ist's eine Taufe
Luther s.d., S. 153.	Denn ohne Gottes Wort ist das Wasser schlichtes einfaches Wasser und keine Taufe; aber mit dem Worte Gottes ist es eine Taufe

4.1.3 Theologische Standpunkte

Es ist von Wert, an dieser Stelle die Meinung des Theologen Paul Tillich anzuführen,⁹ nach dem in diesem Satz aus Luthers Katechismus eine Reihe tiefer theologischer

⁸ Diese Fassung des „Kleinen Katechismus“ ist von der Rostocker Generalsynode der *BELKD* (21.5.1951) beschlossen worden.

⁹ Tillich 1930, S. 154.

und religionsgeschichtlicher Probleme stecken. Bei demselben Autor heißt es etwas weiter:¹⁰

Luthers Begriff „schlecht Wasser“ wird angezweifelt, sofern er mehr bedeuten soll als eine Abwehr der magisch-sakramentalen Auffassung. Dem Wasser an und für sich wird eine Güte, eine Qualität, eine Mächtigkeit zugesprochen. Durch diese seine natürliche Mächtigkeit ist es geeignet, Träger einer sakralen Mächtigkeit und damit Element eines Sakramentes zu werden. Es wäre eine sachlich notwendige Beziehung zwischen Taufe und Wasser gefunden.

Dieser Punkt und der Ausdruck *schlechte/schlichte Wasser* wird natürlich auch in den neueren Kommentaren von Luthers „Kleinem Katechismus“ veranschaulicht. So liest man bei Peters:¹¹

So umschreibt der Reformator das Wesen der Taufe durch ein Dreifaches: das Element, die Spendeworte und die Einsetzung. Sie ist nicht allein schlichtes Wasser, als jene Schöpfungsgabe ist sie unlöslich verbunden mit dem Vollzugswort, welches nicht menschlicher Einsicht oder Erfindungsgabe entsprungen ist, sondern im Sendungs- und Taufbefehl des Auferstandenen gründet.

Und in einer Fußnote wird präzisiert:¹²

Das Wort „schlecht“ in „nicht allein schlecht Wasser“ (*BSLK* 515, 25 – *KK*) ist adjektivisch zu verstehen; vgl. „nicht ein bloß schlecht Wasser“ (693, 33 – *GK*).

Aufgrund aller dieser Meinungen kann man behaupten, daß über die Interpretation der uns interessierenden Stelle noch immer keine Einigkeit herrscht. Tatsächlich spiegelt sich in der formalen Entwicklung dieser Stelle des „Kleinen Katechismus“ wie auch in dessen Kommentaren sowohl die etymologische Verknüpfung als auch der sich überlagernde semantische Wechsel zwischen dt. *schlecht* und *schlicht* und auch die unterschiedliche morphologische Interpretation des Wortes – Adverb versus Adjektiv – wider.

Wir werden sogleich sehen, daß eine ähnliche Unklarheit in Bezug auf diese Stelle über die Qualität des Wassers auch in den baltischen Übersetzungen des „Kleinen Katechismus“ besteht.

4.2 Paralleltexte der baltischen Belege

Alle oben angegebenen Paralleltexte wie auch die Ausführungen über *schlecht* und *schlicht* sind nützlich, um die baltischen, besonders die altpreußische, Übersetzungen des Begriffes ‘gemeines Wasser’ (*simpliciter aqua*) besser zu verstehen. Dieser für

¹⁰ Tillich 1930, S. 155.

¹¹ Peters 1994, S. 74.

¹² Peters 1994, S. 74 Fußnote.

die Übersetzung ins Altpreußische offensichtlich problematische deutsche Ausdruck begegnet bei Will zweimal. Beide Fälle verdienen es, von den Forschern beachtet zu werden. Das erste Mal wurde der Ausdruck durch *schkläits*, d.h. mit einer groben lautlichen Nachahmung übersetzt, die wahrscheinlich auch durch die lautliche Ähnlichkeit der Konjunktion *Schlait* 'sondern' begünstigt wurde. Das zweite Mal versuchte Will eine bessere Übersetzung, wie im folgenden gezeigt werden soll.

Will man sich auf diese Stelle im Detail konzentrieren, wie sie in den baltischen Katechismen übersetzt wurde, so erhält man folgendes kontrastives Bild:

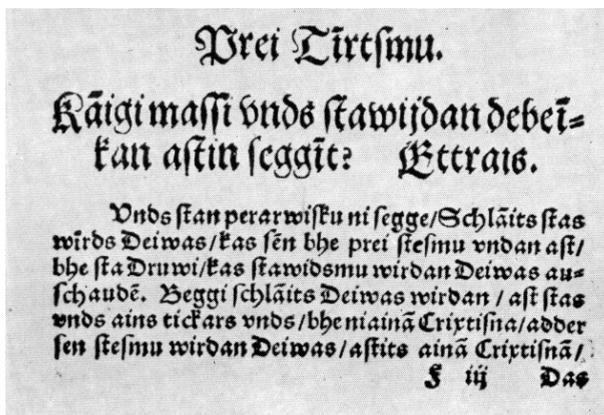
	gemeines Wasser <i>simpliciter aqua</i> d.h. ohne Gottes Wort	heiliges Wasser <i>aqua lustralis</i> d.h. mit Gottes Wort
dt. Begleittext 1561	<i>schlecht wasser</i>	<i>gnadereich Waffer</i>
apr. 1561	<i>ains tickars vnds</i>	<i>ains etniftiflaims vnds</i>
alit. 1579	<i>prafas wandû</i>	<i>wandû pilnas malone</i>
allett. 1586	<i>wentefyx Vdens</i>	<i>wens sweetcz Vdens</i>

Man muß zunächst unterstreichen, daß bisher kein Erforscher der altpreußischen Sprache die Spezifität der altpreußischen Wortfolge *ains tickars vnds* 'schlecht Wasser' besonders beachtet hat.

Der Passus lautet wie folgt:

Prei Tirftmu. | Käigi maffi vnds ftawijdan debei= | kan aftin feggit? Ettrais. | Vnds ftan perarwifku ni fegge / Schläits ftas | wirds Deiwas / kas fën bhe prei ftefmu vndan aft / bhe fta Druwi / kas ftawidsmu wirdan Deiwas au= | fchaudē. Beggi schläits Deiwas wirdan / aft ftas vnds ains tickars vnds / bhe ni ainā Crixtifna / adder | fen ftefmu wirdan Deiwas / aftits ainā Crixtifnā /

Apr. *Enchiridion* 1561 (= Mažiulis 1966, S. 173).



Die ältere wissenschaftliche Pruthenistik hat mit Vater lediglich einen Hinweis auf zwei mögliche Bedeutungen: »rechter, wahr«¹³ gegeben. Nesselmann äußert sich nicht speziell zu apr. *tickars* und häuft für die Belege des Lemmas eine Reihe von Bedeutungen an:¹⁴ »recht, wahr, ächt«. Ähnlich verfährt auch Berneker, der aber nur »recht« als Bedeutung anführt.¹⁵ Erst Trautmann präzisiert die Bedeutung von apr. 61_{20,3} [bei Trautmann 41₂₂] *tickars* als »„schlecht“ (d.i. „schlicht“)«. ¹⁶ Endzelins vermutet für apr. *tickars* eine Metathese aus **tikras* (vgl. Litauisch *tikras* »wahr, echt«) und führt für den gegebenen Fall die Bedeutung »schlecht (= schlicht)« an.¹⁷

Viel interessanter ist der kurze Kommentar von Mažiulis zu der altpreußischen Übersetzung:¹⁸

schlecht wasser „paprastas vanduo“ [...] *gražiai išverstas* į pr. *tickars vnds* „tikras vanduo“

[dt. *schlecht wasser* »gemeines Wasser« [...] schön übersetzt als preuß. *tickars vnds* »wahres Wasser«].

So hat an dieser Stelle Abel Will nach Mažiulis' Meinung seine deutsche Vorlage *gražiai* (d.h. „schön“ und vermutlich auch „trefflich“ und „gelungen“) ¹⁹ übersetzt, und zwar durch *tickars* als Attribut von *vnds*.²⁰ Es folgt hieraus, daß Mažiulis folgende, implizit ganz klare Segmentierung des Satzes annimmt:

dt. Begleittext	<i>ift</i>	<i>das</i>	<i>waffer</i>	∅	<i>fchlecht</i>	<i>waffer</i>
apr. 1561	<i>aft</i>	<i>ftas</i>	<i>vnds</i>	<i>ains</i>	<i>Tickars</i>	<i>vnds</i>
alit. 1579	<i>Jra</i>	–	–	∅	<i>praftas</i>	<i>wandû</i>
alett. 1586	<i>Gir</i>	<i>tas</i>	<i>Vdens</i>	∅	<i>wentefyx</i>	<i>Vdens</i>

Nach dieser Meinung würde die einzige altpreußische Übersetzung *ains* plus das Adjektiv *tickars* getrennt zeigen, was im Vergleich sowohl mit dem deutschen Begleittext als auch mit den anderen altlitauischen und altlettischen Übersetzungen asymmetrisch ist, weil *ains* isoliert und ohne irgendwelche Entsprechung in den anderen Übersetzungen bleibt.

¹³ Vater 1821, S. 138.

¹⁴ Nesselmann 1845, S. 138; 1873, S. 188.

¹⁵ Berneker 1896, S. 327.

¹⁶ Trautmann 1910, S. 449.

¹⁷ Endzelins 1943 (= DI IV.2, S. 326).

¹⁸ Mažiulis 1981, S. 143, 237 Fußnote.

¹⁹ Wahrscheinlich schrieb Mažiulis hier (60₂₁) *gražiai*, weil da (59₂) – seiner Meinung nach (vgl. Mažiulis 1981, S. 140, 227 Fußnote) – Will falsch übersetzt hatte, und zwar: *aft ni / ter ains fchklaitis vnds* (Begleittext: *ift nicht allein fchlecht waffer*). Der Fall bedarf m.E. noch einer Vertiefung.

²⁰ Als klärungsbedürftig erachte ich noch die Frage, aus welchem Grund Will in dem gegebenen Fall gerade das preußische Adjektiv *tickars* ausgewählt hat.

Nun fragt sich aber, ob diese Interpretation wirklich einwandfrei ist. Man könnte zum Beispiel anders vorgehen, und zwar könnte man die Ansicht vertreten, daß Will den Ausdruck *schlecht* der deutschen Vorlage durch die Wortfolge *ains tickars* – und nicht nur durch *tickars* – ins Altpreußische übersetzt hat.

4.2.1 Konstruktion mit *ains*

Zu diesem Zweck lohnt es sich zunächst, die Beobachtung festzuhalten, daß in dem altpreußischen Katechismus *ains* 26-mal belegt ist.²¹ Alle diese Stellen habe ich eigens untersucht und dabei festgestellt, daß von den 26 Belegen von *ains* nur vier Fälle wie in der untersuchten Belegstelle der Folge ‘*ains* + Adjektiv + Name’ entsprechen.

Das Ergebnis der Untersuchung außer dem hier untersuchten Fall (61_{20,2-4}) hat nur noch drei weitere Fälle sichtbar gemacht:

(1) Das 3ehende Gebot (E 38, 12-13)

dt.	bin	ein	eiueringer	Gott		
apr.	afmau	ains	Stürintickröms	Deiws		
alett.	efme	wens	dufmix	Dews		
alit.	[efmi]	Ø	ftiprus	Ø	Zelotois	

(2) Taufe B. (E 63, 1-3)

dt.	das	ift	ein	gnadenreich	waffer	des	lebens
apr.	fta	aft	ains	etniftiflaims	vnds	fteifes	geijwas
alett.	tas	gir	wens	sweetcz	Vdens	thas	cziwibes
alit.	tatai	efti	Ø	pilnas malone	[wandû]	ir	ßiwata

(3) Taufe C. (E 64, 19)

dt.	ein	newer	Menfch
apr.	Ains	nauns	fmünets
alett.	wenam	Jounam	cziwhekam
alit.	Ø	naujas	ßmogus

Es ist interessant, die Verteilung der Konstruktion ‘*ains* + Adjektiv + Name’ näher zu betrachten. Man sieht dann nämlich, daß Will sie einmal benutzt, wenn sich Gott selbst vorstellt: *afmau ains Stürintickröms Deiws* ≈ (Ich) bin ein [eifriger] Gott. Ansonsten wird diese Konstruktion dreimal immer nur im Zusammenhang mit der Taufe verwendet, und zwar um den ‘neuen Adam’, den neuen Menschen, der aus der Taufe in Gerechtigkeit und Reinheit vorgehen soll, ansonsten um die Qualität sowohl des ‘gemeinen’ (*schlecht*) als auch des ‘heiligen’ (*gnadereich*) Wassers auszudrücken.

²¹ Vgl. Trautmann 1910, S. 296-297.

Ohne große Mühe kann man bemerken, daß überall altpreußisch *ains* dem deutschen *ein* entspricht, abgesehen von einer Ausnahme, die eben den Gegenstand der vorliegenden Fallstudie darstellt.

Eine kurze Forschungsübersicht über diesen Punkt wird hier nicht unnütz sein. Sowohl Nesselmann²² als auch Berneker²³ haben die einzelnen Belege nicht betrachtet und keine Auskunft über den uns interessierenden Fall gegeben. Trautmann²⁴ führt auch apr. 61_{20,2} *ains* unter den Kardinalzahlen auf, die »unter dem Einfluß des Deutschen auch als unbest. Artikel gebraucht wurden«. Und auch Mažiulis listet diese Form zusammen mit vielen anderen Formen auf unter der Erklärung:²⁵

„ein – viena“ artikelis (nežym.) – nom. sg. masc. *ains*
[Artikel (unbest.) – Nom. Sg. Mask. *ains*].²⁶

In diesem Zusammenhang ist es bemerkenswert, daß bei Endzelins diese Stelle einfach fehlt (!);²⁷ sie wird in seiner Liste nicht erwähnt.²⁸ Soll man diesen Umstand vielleicht als Hinweis darauf deuten, daß der große lettische Baltologe wegen des morphologischen Status dieser Form perplex gewesen ist?

Nach all den hier erörterten Voraussetzungen soll/kann nunmehr endlich die Hauptfrage dieses Kapitels formuliert werden: Wie ist apr. *ains* in dem Fall *ains tickars vnds* morphologisch zu deuten?

Obgleich weiterhin feststeht, daß *ains* und *tickars* zusammenhängen, so muß man doch die Frage nach dem morphologischen Status von *ains* stellen.

4.3 Vergleichend-kontrastive Analyse der baltischen Überlieferung

Um die gerade angekündigte Frage näher und besser untersuchen zu können, ist es natürlich von großem Nutzen, auch die litauischen und die lettischen Fassungen aus derselben Epoche in Betracht zu ziehen.

²² Nesselmann 1845, S. 85; 1873, S. 2.

²³ Berneker 1896, S. 278.

²⁴ Trautmann 1910, S. 251 § 173 und 296.

²⁵ Mažiulis *PKEŽ* I, S. 56.

²⁶ Dieselbe Meinung ist später auch bei Mažiulis 2004, S. 66 zu lesen.

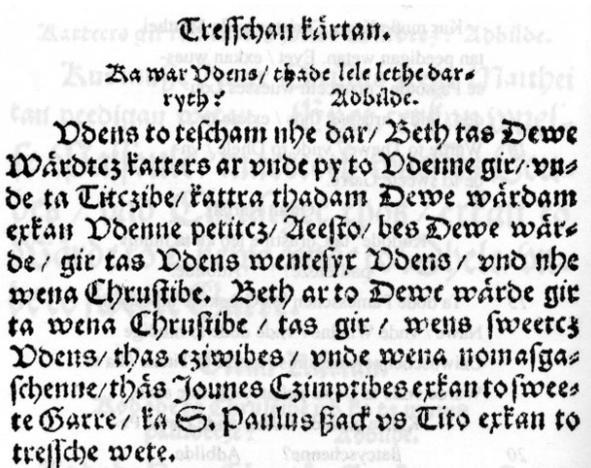
²⁷ Endzelins 1943, S. 138 (= *DI* IV.2, S. 170-171).

²⁸ Nicht Neues darüber erfährt man bei Endzelins 1944, §155, S. 107-108.

4.3.1 Altlettisch

Das Bild wird zunächst noch interessanter, wenn man die Übersetzung ins Altlettische (*gir tas Vdens wentefyx Vdens*) näher analysiert. Dann läßt sich das Attribut des Wassers *vientiesīgs* als Kompositum aus *viens* »eins« und *tiesīgs* »gerecht, aufrichtig« auffassen, das mit dem altpreußischen *ains tickars* sowohl formal als auch semantisch hinreichend übereinstimmt.

Hier beobachtet man, daß das Übersetzungsverfahren in der altlettischen und in der altpreußischen Fassung sehr ähnlich wirkte. Daher kann man fast in Versuchung geraten, *ains tickars* trotz seiner Graphie als Kompositum (parallel zu Lettisch *wentesyx*) und ferner beide als Lehnübersetzung des deutschen Wortes *einfältig* zu deuten.



Alett. *Enchiridion* (= Inoue 2002, S. 52).

Treffchan kârtan. | Ka war Vdens / thade lele lethe dar = | ryth? Adbilde. | Vdens to tefcham nhe dar / Beth tas Dewe | Wârdtcz katters ar vnde py to Vdenne gir / vn= | de ta Titczibe / kattrâ thadam Dewe wârdam | exkan Vdenne petitcz / Aeefto / bes Dewe wâr= | de / gir tas Vdens wentefyx Vdens / vnd nhe | wena Chruftibe. Beth ar to Dewe wârde gir | ta wena Chruftibe / tas gir / wens fweetcz | Vdens / thas cziwibes / vnde wena nomafga= | fchenne / thâs Jounes Czimpribes exkan to fweete Garre / ka S. Paulus fack vs Tito exkan to | treffche wete.

Dieser Verlockung möchte ich aber nicht nachgeben, und zwar aus zwei Gründen:

a) weil das altpreußische Sprachkorpus kein ähnliches Kompositum aufweist und an der gegebenen Belegstelle die Endung -s von *ains* unklar bleibt (bzw. bleiben würde), und

b) weil es keine gemeinsame deutsche Vorlage für beide Fassungen gibt.

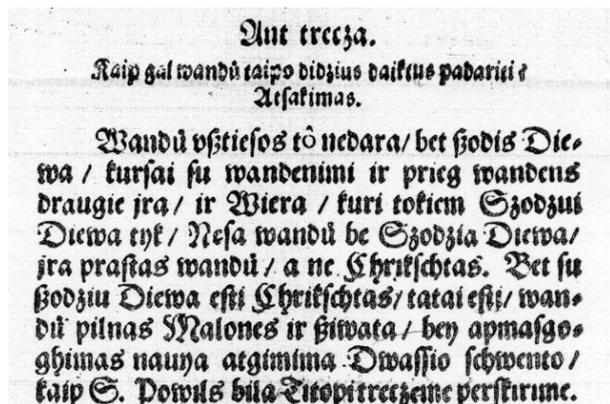
Wirft man einen Blick auf die spätere lettische Überlieferung dieser Stelle, dann stellt man tatsächlich fest, daß *wentefyx* »einfältig« (in der heutigen Schrift: *vientesīgs*) bei

Rivius und Anonym 1615 belegt ist. Die 55 Jahre später als Rivius angefertigte Übersetzung von Manzel zeigt schon die Form des Adjektivs *tiers* »rein« (in der heutigen Schrift: *tīrs*):

Texte:	Zitate:
Rivius 1586, S. 19	<i>Aifto / bes Dewe warde / gir tas Vdens wentefyx Vdens / vnd nhe wena Chruftibe. bet ar to Dewe warde gir ta wena Chruftibe</i>
Anonym 1615, S. F4B	<i>Aifto / bes Dewe Wārde / gir thas Vdens wentefyx Vdens / vnde nhe wena Chruftibe. Beth ar tho Dewe Wārde gir tha wena Chruftibe</i>
Manzel 1631a, S. 486	<i>Aeefto beß Deewa Wahrdu gir tas Vhdens tiers Vhdens / vnd nhe gir Chriftiba: Bett ar to Deewa Wahrdu gir tas weena Chriftiba</i>

4.3.2 Altlitauisch

Möchte man auch die altlitauische Übersetzung in den Vergleich einbeziehen, dann scheint es, daß hier Willent die Übertragung einfacher geraten ist. Und zwar beobachtet man, daß er den schwer zu erfassenden Begriff durch das Adjektiv *praftas* wiedergegeben hat.



Alit. *Enchiridion* (= Ford 1969, S. 213).

Ant trecza. | Kaip gal wandū taipo didzius daiktus padariti? | Atfakimas. | Wandū vštiefos tō nedara/ bet šodis Die= | wa / kurfai fu wandenimi ir prieg wandens | draugie jra / ir Wiera / kuri tokiem Szodzui | Diewa tyk / Neša wandū be Szodzia Diewa/ | jra praftas wandū / a ne Chrikschtas. Bet fu | šodziu Diewa eſti Chrikschtas/ tatai eſti/ wan= | dū pilnas Malones ir ſiwata / bey apmaſgo= | ghimas nauya atgimima Dwaffio ſchwento / | kaip S. Powils bila Titopi treczeme perſkirime.

Auf den ersten Blick könnte sogar der Verdacht naheliegen, Willent habe in dem gegebenen Fall gewissermaßen einen Bock geschossen, habe die Bedeutung von *schlecht* mißverstanden und demzufolge *praftas* im Sinne von »nicht gut, schlecht [litauisch: *negeras, blogas*]« verwendet (daher die mögliche Bedeutung »schlechtes Wasser« als Resultat einer falschen Interpretation der deutschen Vorlage). Dieser Verdacht ist hier aber mit Gewißheit auszuschließen, weil *praftas* in der altlitauischen Übersetzung von Willent als Entlehnung von polnisch *prosty* »üblich, gemein [polnisch: *pospolity*]« zu verstehen ist.

Tatsächlich steht Willent damit im Einklang nicht nur mit seinem Vorgänger Mosvid (vgl. *MK* 1547, S. 24, 5: *KRiksftas ne efti tektai praftas wāndo*), sondern auch mit späteren Überlieferungen desselben Werks. Was aber für unser Ziel hochinteressant ist, ist die Tatsache, daß in den späteren altlitauischen Überlieferungen des „Kleinen Katechismus“ (das heißt später als Willent 1579) die übliche Wiedergabe dieses Passus auch das Adverb *tiktai* enthält. Eine spezielle Untersuchung dazu ergibt das folgende Bild:²⁹

[Mosvid <i>MK</i> 1547, S. 24, 5]	[<i>KRiksftas ne efti tektai praftas wāndo</i>] ²⁹ [≈ <i>Seklucjan</i> 1545: <i>Chrzeft nieieft czj profa woda</i>]
Willent <i>WE</i> 1579: D iij, S. 11-12	Nėfa wandū be S3odzja Diewa / jra Ø praftas wandū ≈ Luther 1543 <i>schlecht Wasser</i>
Sengstock <i>ZE</i> 1612, S. 27,12	Nėfa wandū be S3odzja Diewa / ira Ø praftas wandū / a ne Chrikfchtas
<i>VK</i> 1704 (=1709), S. 81, 22-24	Nėfa be 3odzja Diewo yra wandū tikt' praftas wandū ≈ Begleittexte: dt. <i>schlecht Waffer</i> , lat. <i>fimpliciter aqua</i> , Poln. <i>profa Woda</i>
Lysius <i>LyK</i> 1719, S. 25 (= Verf. 1993, S. 68)	Nėfa be 3odzjo Diewo, Wandū tikt' práftas Wandū Ø ≈ Begleittext: <i>Denn ohne Gottes Wort ift daß Waßer schlecht Waßer</i>
Engelis <i>EnK</i> 1722, S. 34	Nėfa be 3odzjo Diewo, Wandū tikt' práftas Wandū ira ≈ Begleittext: <i>Denn ohne GOTTes Wort ift das Waffer fchlecht Waffer</i>

Man kann darüberhinaus auch feststellen, daß in der litauisch-lettischen Überlieferung *tiktai* oder *tikai* abwechselnd mit *vienas* oder *viens* bzw. *viens* im Sinne von »nur, allein« auftaucht.

Übrigens beobachtet man auch im modernen Usus die gleiche Situation. Im Lettischen kommt dieser Gebrauch von *viens* vor allem im Lokativ vor, z.B.:³⁰

²⁹ Diese Stelle von Mosvid entspricht der gleichen Stelle bei Willent eigentlich nicht; sie ist aber ein gutes Beispiel für den Usus von *tiktai* im Zusammenhang mit *prastas* älter als Willent.

³⁰ Noch andere Beispiele von lett. Adj. *viens* in dieser Funktion werden im *ME* 4, S. 664-665 angeführt.

(dzīvuot) *vienuos priekuos*
vienā liksmībā; vienā laimē
 apģērbjas *vienā zeltā*

Viel verbreiteter ist ein solcher Gebrauch dagegen im Litauischen, wie dies die folgenden Beispiele zeigen:³¹

Vieną vandenį [jei į jį nieko neįdėta] užvirusį nereik virint – dušios kenčia jame.
Barščiai be pablandų, kokie čia barščiai – vienas vanduo.
Vienu vandeniu neprasmėtinsi [sic].
Ižgrūda išgrūda, tuos pelelius nusijoja, o paskui tiktai vienas grūdas liks va, ir tą grūdą sumala.

Es lohnt sich, auch folgenden Passus aus den *Pavasario linksmybės* (v. 256) von Donelaitis zu erwähnen, in dem *tiktai* zusammen mit *vienas* vorkommt:³²

*Juk tikt viens glūpums, kad Milkus, Kasparo tarnas*³³
 [Thut er's aus Dummheit doch nur, wenn Milkus, der Diener des Kaspars].³⁴

Achtet man weiter auf die Funktion von apr. *ains* in der untersuchten Fallstudie, dann stellt man tatsächlich fest, daß es sowohl formal als auch semantisch dem litauischen und dem lettischen Adjektiv *vienas* bzw. *viens* entspricht. Dieser Sachverhalt kann folgenderweise schematisch dargestellt werden:³⁵

apr.	alit.	allett.	
≈ dt. <i>fchlecht</i>	≈ poln. <i>profta</i> , dt. <i>fchlecht</i>	a) ≈ dt. <i>fchlecht</i>	b) ≈ dt. <i>fchlecht</i>
1561 Will: <i>ains tickars</i>	1547 MK: <i>tektai praftas</i> 1579 Willent: <i>Ø praftas</i>	1586 Rivius: <i>wentefyx</i>	
	1704 VK: <i>tikt' praftas</i> 1719 Klys: <i>tikt' práftas</i> 1722 KEng: <i>tikt' práftas</i>		1631a Manzel: <i>tirs</i>

³¹ Noch andere Beispiele von lit. Adj. *vienas* in dieser Funktion werden im *LKŽ* 19, S. 169-170 angeführt.

³² Anders denkt Kabelka (1964, S. 256), und zwar, daß hier *vienas* „wahr, wirklich [Litauisch (Adjektiv) *tikras, ištisas*]“ bedeute.

³³ Vgl. Donelaitis 1997, S. 104.

³⁴ Vgl. Donelaitis, Übersetzung von Passarge, vgl. Donelaitis 1894, S. 238.

³⁵ Hier beobachtet man auch eine markante Verzweigung der baltischen Überlieferungen untereinander, vor allem aber innerhalb des Altlettischen, wo eine Spaltung (vgl. *vientiesīgs ūdens* ~ *tīrs* [»rein«] *ūdens*) stattfindet.

Wir können nun endlich zu der Hauptfrage zurückkehren, ob die traditionelle – oben bereits angeführte – Interpretation der altpreußischen Wortfolge *ains tickars vnds* wirklich einwandfrei ist.

Die durch die gesamte baltische Textüberlieferung unternommene ‘hermeneutische Reise’ ist nicht erfolglos geblieben. Gerade durch die oben ausgeführten vergleichend-kontrastiven Analysen der baltischen Stellen haben wir den Schlüssel gewonnen, um den morphologischen Status von apr. *ains* in diesem Fall besser bestimmen und verstehen zu können: In Bezug auf das ‘gemeine Wasser’ entspricht altpreußisch *ains* – präzise ausgedrückt – dem Usus von *tiktai* in den altlitauischen Parallelpassagen.

4.4 Fazit

Als zusätzliches, aber vielleicht nicht gering zu veranschlagendes Fazit sei hier noch einmal betont, daß durch die vorliegenden Überlegungen eine Funktion von altpreußisch *ains* erhellt worden ist, die bisher unbekannt gewesen und noch nicht beschrieben worden war.

In dem gegebenen Fall von apr. 61_{20,2} ist *ains* kein Artikel, wie dies irrigerweise in allen Grammatiken, Lexika und Nachschlagewerken der altpreußischen Sprache explizit oder implizit immer noch behauptet wird. In der vorliegenden Fallstudie spiegelt sich – wie übrigens auch im Litauischen und im Lettischen – ein archaischer Usus von ‘1’ im Sinne von »allein, nur eins« wider (wie übrigens auch im lateinischen *unus* u.a.).³⁶

Es bleibt leider eine Frage offen, die wegen ihrer spekulativen Natur vielleicht noch interessanter ist: Warum hat Will seine Übersetzung gerade so durchgeführt?

Ich möchte hierfür vorläufig zwei mögliche Erklärungen vorschlagen, die durchaus nicht als Alternative aufgefaßt werden müssen. Will hätte durch *ains* eigentlich die Schreibung *ter ains* »allein« abkürzen wollen (die ansonsten im *Enchiridion* noch fünfmal belegt ist).³⁷ Falls dies plausibel scheint, dann ist das vorliegende *ains* als – abgekürzte? – Variante von *ter ains* aufzufassen, genau so, wie man im Litauischen sowohl *vien tik* als auch nur *vien* sagt, und zwar mit derselben Bedeutung »nur, allein«. Ferner hätte Will genau deshalb so schreiben können – das heißt die gekürzte Form *ains* –, weil eine solche Form *ains* auch in der korrelierenden Stelle über das ‘heilige’ Wasser vorkommt:

dt.	Ø	<i>schlecht</i>	<i>Wasser</i>	~	<i>ein gnadereich Wasser</i>
apr.	<i>ains</i>	<i>tickars</i>	<i>vnds</i>	~	<i>ains etnistislaims vnds</i>

³⁶ Vgl. Forcellini 6, 1875, S. 401: „Unus est etiam solus, unus tantum...“.

³⁷ Vgl. 59₇ (dt. *allein*), 65₂₁ (dt. *allein*), 73₅ (dt. Ø), 95₁₁ [bei Mažiulis PKEŽ IV, S. 191 steht falsch: 59₁₁] (dt. *allein*), 121₁₇ (dt. *allein*).

Meines Erachtens können gerade diese zwei Umstände bewirkt haben, daß Abel Will sich dazu entschloß, in seiner Übersetzung zweimal *ains* zu schreiben. Ob er dafür eine Vorlage hatte, kann ich zur Zeit weder behaupten noch ausschließen.

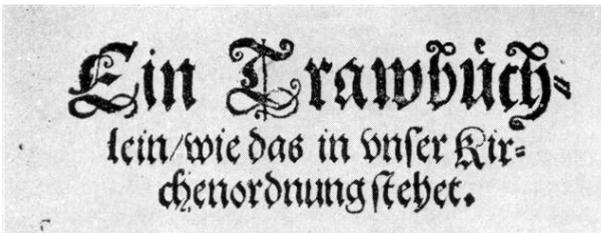
5 Zu dt. *Büchlein* und seine Entsprechungen*

„ist es aber in Wirklichkeit
nicht ein Buch, sondern *ein Lehrbuch* [...]“
Anatolij Nepokupnij 1994, S. 227.

5.0 Vorbemerkung

In diesem Kapitel soll noch ein weiteres Beispiel aus dem Bereich des Lexikons erörtert werden, und zwar die Entsprechungen des deutschen Wortes »Büchlein« und dessen Wiedergabe in den baltischen Übersetzungen des „Kleinen Katechismus“.

Den Ansporn dazu, mich mit dieser Frage zu beschäftigen, empfing ich bei der Lektüre eines Artikels von Anatolij Nepokupnij,¹ in dem festgestellt wird, daß das altlitauische „Derivativ“ *knygelės* ein eigenständiges Wort sei, dessen Bedeutung »Lehrbuch« oder »Handbuch« genau dem heutigen litauischen Lexem *vadovėlis* entspreche. Die folgenden Erwägungen mögen als kleine Ergänzung zu einem Thema betrachtet werden, das zum erstenmal von Anatolij Nepokupnij akribisch untersucht worden ist, und sie seien dem Andenken des großen ukrainischen Baltologen gewidmet.



Dt. Begleittext 1561 (= Mažiulis 1966, S. 210).

5.1 Textentsprechungen

Wie seine deutsche Vorlage, so enthalten auch alle drei ältesten baltischen Fassungen des „Kleinen Katechismus“ Ergänzungen sowohl für die Eheschließung als auch für die Taufe aus der Preußischen Kirchenordnung vom Jahre 1558 (Bechtel 1881). Diese Textteile heißen auf deutsch *Traubüchlein* und *Taufbüchlein*. Es handelt sich hierbei

* Verbesserte Version eines zur Veröffentlichung in *BSI 19* (Moskau) angenommenen Aufsatzes.

¹ Nepokupnij 1994; s. auch 1997, S. 12.

um ein kleines Handbuch, in dem Vorschriften für die christliche Ehe bzw. für die Taufe enthalten sind.

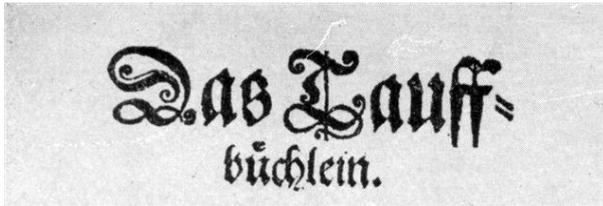
Die Entsprechungen zwischen dem deutschen Text und den baltischen Übersetzungen sehen wie folgt aus:

dt. Begleittext	<i>Ein Trawbüch=lein</i>	<i>Das Taufbüchlein</i>
apr. 1561	<i>Ains Sallübs Laifkas</i>	<i>Stas Crixtilāi=fkas</i>
alit. 1579	<i>Wenczawoghima knigeles</i>	<i>Chriktima knigeles</i>
alett. 1586	<i>Ein Trauwbüchlin</i>	<i>Das Tauffbüchlin</i>

Die altlettischen Fassungen weisen sowohl bei Rivius (1586) als auch bei Anonym (1615) und Manzel (1631a) lediglich deutsche Überschriften auf.

In der altpreußischen Übersetzung von Will entsprechen einander die Formulierungen *Ains Sallübs Laifkas* und *Ein Trawbüch=lein* bzw. *Stas Crixtilāi=fkas* und *Das Tauffbüchlein*. Man sieht, daß der deutsche Wortbestandteil *°-büchlein* in beiden Fällen durch *°-lāifkas* bzw. *Laifkas* übersetzt worden ist.²

Etwas anders ist die Lage bei Willent, wo man geschrieben findet: *Wenczawoghima knigeles* und *Chriktima knigeles*, also kein Kompositum, sondern beidesmal eine Konstruktion mit dem Gen. Sg.³ Übrigens kommt *knygelès* »Büchlein« in der altlitauischen Überlieferung auch an anderen Stellen vor.



Dt. Begleittext 1561 (= Mažiulis 1966, S. 222).

² Mažiulis 1981, S. 192 und S. 212, versteht die Überschrift als *Viena santuokos knyga* im ersten und *Ta krikšto knyga* im zweiten Fall; Mažiulis PKEŽ III, S. 28, gibt gleichfalls an erster Stelle die Bedeutung *knyga* »Buch« an. Vgl. auch Klussis 2007, S. 209 Fußnote.

³ Es ist nicht ohne Interesse, darauf hinzuweisen, daß sowohl das Altpreußische (*Sallübs*, vgl. poln. *ślub* »Ehe«) als auch das Litauische (*venčiatoti* »eheschließen«, vgl. weißrussisch *вянчаць* »id.«) den Begriff der Eheschließung durch Slavismen ausdrücken.

5.2 Luthers *Büchlein* im deutschen und im baltischen Sprachraum

Aus den oben dargestellten einzelsprachlichen Sachverhalten ergibt sich das folgende Bild:

dt.	apr.	alit.	alett.
°-büchlein	°-lāifkas	<i>Knigeles</i>	∅

Das deutsche °-*büchlein*, d.h. das zweite Element der oben angeführten Komposita,⁴ besitzt Entsprechungen in der altpreußischen und der altlitauischen, nicht jedoch in der altlettischen Fassung des „Kleinen Katechismus“ von Martin Luther.

Es lohnt sich zunächst, das deutsche Wort °-*büchlein* ~ *Büchlein* in seinem historischen Kontext kurz zu erörtern und danach seine Wiedergabe in den baltischen Sprachen zu untersuchen.

Für das Mittelhochdeutsche führt Lexers sowohl *buoc* »buch, dichtung, sammlung von gedichten, gesetzen usw.« als auch *buochelîn* wie auch *büechelin* und *büechel* an.⁵ Die Bedeutung des zweiten Wortes lautet:⁶

kleineres lehrendes oder erzählendes gedicht; gereimtes liebesgedicht; gerichtl. protokoll.

Tatsächlich trugen im 15.-16. Jahrhundert viele Publikationen allgemein vorschriftlicher Orientierung das Wort »Büchlein« schon in ihrem Titel, wie z.B. *Daz Büchli der Warheit* (~1329) von Heinrich Seuse oder auch *Dat bökeken van dem Repe* (Ende des 15. Jh.)⁷ von Nicolaus Rutze oder auch *Eyn deutsch Theologia: das ist Eyn edles Buchlein, wo rechtem vorstand [...]* (1518) von Luther selbst und sogar eine Sammlung von Kochrezepten wie *Küchenmeisterey: Ein schön nutzlich buchlein* (1508) und noch viele andere.

Ähnlich wie lat. *libellus* oder *opusculum* ist auch mhd. *buochelîn* eine selbständige Bezeichnung und nicht (nur) ein Derivat (Diminutiv).⁸

In jüngerer Zeit wird das Lemma im Wörterbuch von Jakob Grimm folgendermaßen erklärt:⁹

Handbüchlein, n. kleines handbuch: *manualis* handbuchelein, handbüchlin Dieff[enb.]ach] 348^a; handbüchlin *enchiridion* Alberus 13^b; handbüchlein, *enchiridion, hoc libelli, qui in manu gestetur*. Serranus *synom.* 93^a; Stumpf *nennt seine Schwitzer chronica* aus der groszen in ein

⁴ Anders denkt darüber Endzelins 1943, S. 242 (*DI* IV.2, S. 298-299), der hier kein Kompositum, sondern lediglich eine Konstruktion mit dem Gen. Sg. vermutet.

⁵ Lexer 1986, S. 28; keine Anzeige bei Hennig 1997.

⁶ Über *Büchlein* als literarischen Begriff vgl. auch Gewehr 1972 mit weiterführender Bibliographie.

⁷ Vgl. Nerger 1866; für eine erste Information Verf. 1994, S. 193-196.

⁸ Vgl. Nepokupnij 1997.

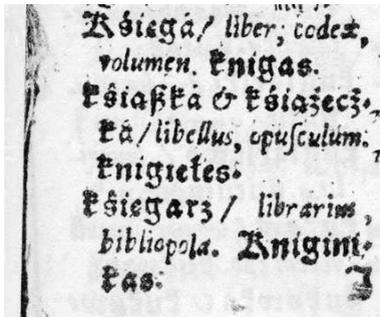
⁹ *DWB* 2, Sp. 366.

handbüchle zúsamén gezogen; hat vornén in sein handbüchlein folgende sprúch eingeschrieben. Zinkgref 3, 30.

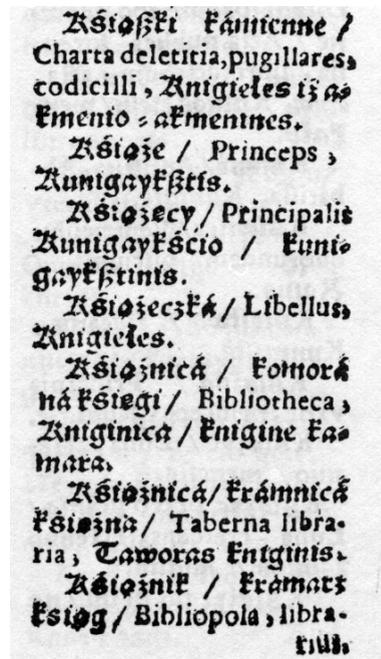
Man bemerkt in der chronologischen Anordnung den Übergang von einem Simplex *Büchlein* zu einer Zusammensetzung von *Hand* + *Büchlein* oder + *Buch*.

5.2.1 Zu alit. knygelés

Die (alt)litauischen Entsprechungen für das deutsche *-büchlein* lauten ausnahmslos *knygelés*. Jeder Litauer versteht dieses Wort heutzutage nur als Deminutivform von *knyga* »Buch« (also etwa ein kleines Buch). Aber schon Skardžius hat festgestellt,¹⁰ daß *knygelés* als Deminutivform klar von *knygelés* (einem Wort, das nur als *plural tantum* bekannt ist) in der Bedeutung des heutigen litauischen Lexems *vadovėlis* »Handbuch« unterschieden werden muß. Auch in Sirvydas *Dictionarium trium linguarum* (= *SPr* und *SD*³) kommt die Eintragung *knigieles* mit lateinischen und polnischen Entsprechungen vor.



SPr, S. 67 (= Sirvydas 1997, S. 157)



*SD*³, S. 137 (= Sirvydas 1979, S. 235)

¹⁰ Skardžius 1931, S. 105.

Dennoch bezeichnet Ford bei Mosvid litauisch *knygelės* erneut nur als »little book«. ¹¹ Nach Willent kommt jedoch diese Form in den Katechismen nicht häufig vor. Lysius (1719) kennt sie nicht. Hingegen hat man für sie aus der Erforschung der in Ostpreußen im 17. Jahrhundert entstandenen deutsch-litauischen lexikographischen Werke neue Bestätigungen erhalten.

So findet man in dem handschriftlichen *Clavis germanico-lithvana* ganz klar die Entsprechungen: ¹²

Buch. Knygos, ū. Pl. F.
Büchlein. Knygeles, ū. Plur. F.

und in dem handschriftlichen *Lexicon Lithuanicum* die Entsprechungen: ¹³

Buch knygos
Handbuch knygeles

An dieser Stelle sei auch noch an die Entsprechungen *Gebeth*= *Büchlein* ~ *Maldų knygelės* im Titel der Werke von Daniel Klein und revidiert von Jonas Rikovičius (1685), erinnert. Außerdem möchte ich – auf der Grundlage eigener Einsichtnahmen ¹⁴ – noch die folgenden späteren Entsprechungen anführen:

a) Bei Friederich Wilhelm Haack: ¹⁵

Knygeles, liū ein Büchlein 2 Decl. Gen. mafc.
Knygôs, gû das Buch 2 D. gen. foem.
Buch Knygos« und »**Büchlein** Knygeles.

b) Bei Philipp Ruhig: ¹⁶

Knygôs, gû f. pl. ein Buch
Buch, Knygos, gû, f. pl.
Büchlein, Knygélès, liū, f. pl.

c) Bei Christian Gottlieb Mielcke: ¹⁷

Buch, Knygos, gû, f. pl.
Büchlein, Knygélès, liū, f. pl.

¹¹ Ford 1969, S. 179.

¹² CGL I, S. 405.

¹³ LL, S. 107, 207.

¹⁴ Göttingen, *Niedersächsischen Staats- und Universitätsbibliothek*, Historisches Gebäude.

¹⁵ Haack 1730, S. 51, 165.

¹⁶ Ruhig 1747, I Theil, S. 65; II Theil, S. 87.

¹⁷ Mielcke 1800, Theil II, S. 114.

Die Eintragung von *knygelės* als Substantiv Fem. Plur. ist in der Lexikographie bis zum Anfang des 18. Jahrhunderts ganz normal gewesen. Auch Simonas Daukantas hat sie als *Książeczka*, *kningėle* in sein polnisch-litauisches Wörterbuch aufgenommen.¹⁸

Erst mit Nesselmann wurde *knygelės* als Derivat anerkannt:¹⁹

Knyga, ōs, f. im Singular veraltet; jetzt nur noch im Plur. **Knygos, ū,** ein Buch; auch ein gewiffer Rinderdarm, ein Nebenmagen, wegen feiner blättrigen Gefalt das Buch, der Pfalter genannt.

Knygėles, iū, f. pl. Dim. daff.

Man sollte schließlich auch bedenken – wie Nepokupnij (1994) festgestellt hat –, daß die ersten gedruckten litauischen Wörter *Knygieles pacijos byla* [...] (MK 8_{1,2}) lauten und derselbe Mosvid seinen Katechismus als *Makflas fkai=tima rafchta* (MK 1_{3,4}), also als »Lehr-, Handbuch«²⁰ verstanden hat.

Es würde darüberhinaus nicht sehr überraschen, wenn dieselbe Bedeutung vielleicht sogar im katholischen Katechismus von Daukša (1595, S. 69₁₂₋₁₆) zu erblicken wäre:²¹

Małdas Bitas kurės ag= | fti rīto / ir wakaro mētą tu= | ri bilót / rafsī ant' gało tų | knigėlų draugia ir fu | rokūnda fielos

Polnisch: Modlitewki te ktore porānu y wieczor maś mōwić, naydzieś nā końcu tych to książek, wepolek y z rāchunkiem funnienia.

Aus den gesammelten litauischen Materialien ergibt sich das folgende Bild für das Wort *knygelės*:

deutsch	lateinisch	polnisch	litauisch	
—	—	—	<i>KNIGIELES</i>	Mosvid, 1547
°-büchlein	—	—	<i>Knigeles</i>	Willent, 1579
—	<i>libellus,</i> <i>opusculum</i>	<i>książkà &</i> <i>książeczka</i>	<i>knigietes</i>	<i>SPr</i> , S. 67
—	<i>Libellus</i>	<i>książeczka</i>	<i>Knigietes</i>	<i>SD</i> ³ , S. 137
Büchlein	—	—	<i>Knygeles</i>	Haack, 1730
Büchlein	—	—	<i>Knygėlės</i>	Ruhig, 1747
Büchlein	—	—	<i>Knygėlės</i>	Mielcke, 1800
—	—	<i>Książeczka</i>	<i>kningėle</i>	Daukantas

¹⁸ Vgl. Subačius 1993, S. 316.

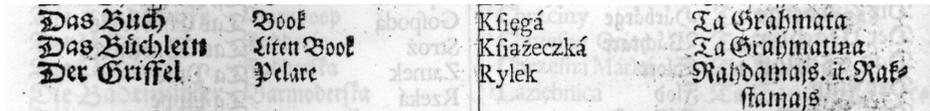
¹⁹ Nesselmann 1851, S. 222.

²⁰ Palionis 2004 berücksichtigt das Wort nicht. Zu *knygelės* sollte man auch die Überlegungen von Bammesberger 1971 erwähnen.

²¹ Daukša 1595, S. 69₁₂₋₁₆; Sittig 1929, S. 65-66.

5.2.2 Zu alett. *grāmatiņa* versus *rokasgrāmata*

Das deutsche Wort *Büchlein* findet in den Werken von Rivius (1586), Anonym (1615) und Manzel (1631a) keine lettische Entsprechung. Ohne nützliche Angaben ist auch Christophor Füreckers – ältestes und kürzestes – handschriftliches *Lettisch-Deutsches Wörterbuch*.²² Viel interessanter ist zunächst, was man im *Wörter=Büchlein* Liborius Depkins liest.²³



[deutsch] *Das Büchlein*

[schwedisch] *Liten Book*

[polnisch] *Książeczka*

[lettisch] *Ta Grammatina*

Es sieht also so aus, als wenn auch altlett. *Grahamatina* dem dt. *Büchlein* und dem altlit. *knygelės* sowohl morphologisch (vgl. Derivation von *Buch* bzw. *knyga* oder *grāmata*) wie auch semantisch (»Lehr-, Handbuch«) entspricht. Zu dieser Zeit war schon die Konkurrenz von *Rohkas-Gramata* stark, wie in einem anonymen Handbuch aus dem Jahre 1708 angenommen wird.²⁴

Dieser Typus wurde später (Jelgava, 1766) im Titel eines katholischen Buches, nämlich der *Katolifka | Rohkas | Grahamata | un | Pilniga Tizžibas Mahžiba [...]*, benutzt.²⁵

Verallgemeinernd gab lett. *grāmatiņa* noch zu Anfang des 17. Jahrhunderts die Bedeutung von dt. *Büchlein* wieder, wobei das heutige *rokasgrāmata* »Handbuch, Nachschlagebuch« eine jüngere Lehnübersetzung von dt. *Handbuch* zu sein scheint.²⁶ Das Wort ist im *ME* nicht verzeichnet.

5.2.3 Ist apr. °*laiḥkas* bzw. *Lāiḥkas* eine Synekdoche?

Was hier über das Altlitauische und das Altlettische gesagt wurde, erlaubt es nun, einen neuen Blick auf das altpreußische Material zu werfen.

Außer apr. °*laiḥkas* bzw. *Lāiḥkas* ist dem altpreußischen Wortschatz auch ein – einmal belegter – Akk. Sg. *laiḥken* bekannt. Zu diesem Punkt sind aber die Parallel-

²² Vgl. Fennell 1991.

²³ Depkin 1705, Sp. 26-27, Ausgabe von P. Vanags 1999; vgl. Larsson 2011.

²⁴ Vgl. Sehwers 1953, S. 340.

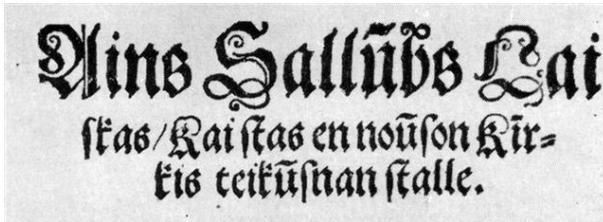
²⁵ Vgl. *SLV*, S. 121-122.

²⁶ Vgl. *LVV*, S. 679: „grāmata, kurā apkopotas kādas nozares speciālistam nepieciešamās ziņas un praktiski padomi“.

texte höchst unterschiedlich, weil sie auf verschiedenen Überlieferungen beruhen. Die Bedeutung »Lehr-, Handbuch« ist an dieser Stelle trotzdem auszuschließen:

dt. Begleittext, 1561	<i>Alfo ſchreibt Mofes im erften Buch / [...]</i>
Will 1561, S. 1017	<i>Tit peifi Moifes en pirmannien läifken [...]</i>
Rivius 1586, S. 39 = Anonym 1615	<i>lefe er Gottes Wort Genefis 2.</i>
Manzel 1631a, S. 506	<i>eekfchan to pirmo Ghramatu Mofis / ohtrā weetā</i>
Willent 1579, S. 50	<i>ifch knigu Gimines antrame perfkirime.</i>
Lysius 1719, S. 455-6	<i>taip nēs rāḥḥ'a Moyžēḥus pirmofe kny= gofe 2. Pērfkirime</i>

Traditionell wird das altpreußische Wort etymologisch in eine Reihe mit dem litauischen Lexem *laiškas* »Brief« gestellt,²⁷ wobei die Grundbedeutung »Blatt, Papierblatt« gewesen sein soll.



Apr. *Enchiridion* 1561 (= Mažiulis 1966, S. 211).



Apr. *Enchiridion* 1561 (= Mažiulis 1966, S. 223).

Die Wortentsprechung ist trotzdem klar. Blatt statt Buch (*pars pro toto*) ist ja ein antiker metaphorischer Ausdruck. Gr. *σελίς* bedeutete zuerst das geschriebene Blatt eines Buches und später das ganze Buch; Chantraine schreibt:²⁸ „ligne d’écriture, au pluriel peut donc désigner une colonne ou une page“. Neugriechisch *σελίδα* heißt »Seite«.

²⁷ Zur etymologischen Erklärung des Wortes vgl. Mažiulis 1981, S. 212 Fußnote.; *PJ* V, S. 37-41; *PKEŽ* III, S. 28-29. Sowohl Mažiulis als auch Toporov berücksichtigen die Bedeutung »Lehr-, Handbuch« nicht hinreichend.

²⁸ Chantraine 1968, S. 996.

Sogar die Ilias und die Odyssee wurden vom Pseudo-Plutarch als δισσαί σελίδες bezeichnet. Eine ähnliche semantische Entwicklung durchlief auch das lateinische *pagina*, und bei vielen späten Autoren wird die Bibel als *pagina sancta* bezeichnet.²⁹

Die hier erörterten Paralleltextfälle erlauben es wenigstens, die Hypothese aufzustellen, daß apr. *°lāifkas* bzw. *Lāifkas* nicht nur »Blatt« und »Buch« bedeutet haben, sondern auch »Büchlein« – nämlich »Lehr-, Handbuch« – ebenso wie die Entsprechungen *Büchlein*, *knygelēs* und *gramatiņa*.

5.3 Synoptisches Fazit

Zum Schluß dieser kurzen Erörterung der Wiedergabe des deutschen Wortes *Büchlein* in den baltischen Fassungen des „Kleinen Katechismus“ mit seinen kulturell-religiösen Implikationen erscheint es angebracht, die zusammengestellten Materialien in einem synoptischen Bild zusammenzufassen:

Autoren	dt. <i>Büchlein</i> »Vorschrift« dt. (Hand-) <i>Büchlein</i> »Handbuch«			dt. <i>Handbuch</i>
	(a)lit. <i>Knygelēs</i>	apr. <i>Lāifkas</i>	<i>grāmatiņa</i>	(a)lett. <i>Rokasgrāmata</i>
1547, Mosvid	+			
1561, Will		+		
1579, Willent	+			
1586, Rivius			–	–
1631a, Manzel			–	–
1705, Depkin			+	–
1708, anonym			–	+
1730, Haack	+			
1747, Ruhig	+			
1766, anonym			–	+
1800, Mielcke	+			
~1850 Daukantas	+			
1851, Nesselmann	–			
1880, Ulmann & Brasche				+

²⁹ Vgl. de Ghellinck 1947, S. 23.

Dies ist natürlich ein „offenes“ Bild, das noch um andere Belege ergänzt werden kann. Es erlaubt – wenn man will – in einer eigenartigen Art des „Zirkels im Verstehen“ zwischen Varianten eines und desselben Textes zu operieren, die von gemeinsamen und homogenen Vorlagen herrühren.

6 Baltische Empfängnis der ersten Frau:

Zu apr. 105,2₅₋₆ *fen brendekermnen* »Schwanger«^{*} 1

„Vielleicht läßt sich von hier aus eine gerechte
Beurteilung der Willschen Übersetzung mit rechter
Verteilung der Licht- und Schattenseiten erreichen [...].“
Reinhold Trautmann, 1910, S. xxx.

6.0 Forschungsgeschichte als Ausgangspunkt

Die vorliegende Untersuchung gilt dem apr. 105,2₅₋₆ Ausdruck *fen brendekermnen*, der nur ein einzigesmal belegt ist, und zwar in der *Trawbüchlein* genannten Ergänzung von Martin Luthers „Kleinem Katechismus“:

So sprach Gott zum Weibe: Ich wil dir viel
Schmerzen schaffen/wenn du Schwanger wirst/

Apr. *Enchiridion* 1561 (= Mažiulis 1966, S. 216).

So sprach Gott zum Weibe: Ich wil dir viel | Schmerzen schaffen / wenn du Schwanger wirst / [...].

toūlan Gulsennin teickut / Kantou fen brendeker-
mnen poftāfei/Tu turri fen Gulsennien malnijkans

Apr. *Enchiridion* 1561 (= Mažiulis 1966, S. 217).

toūlan Gulsennin teickut / kantou fen brendeker= | mnen poftāfei / Tu turri fen Gulsennien malnijkans [...].

Die Erklärung dieser auf den ersten Blick nicht besonders dunkel scheinenden Wortfügung hat bisher seit mehr als zweihundertfünfzig Jahren für Generationen von Pruthenisten eine Herausforderung dargestellt, vor allem wegen der Satzkonstruktion, in der sie auftaucht. Daß es sich tatsächlich so verhält, zeigt allein schon die beträchtliche Anzahl der vorgeschlagenen Hypothesen. Daher ist es wohl nicht unangebracht, zunächst die Forschungsgeschichte dieses Problems kurz zu schildern.

* Verbesserte Version eines in *Blt* 44-2 (2009b) erschienenen und bei der Bonner Konferenz *Philologien im Dialog: Schnittpunkt Slavistik aus Anlass des 70. Geburtstag von Prof. Dr. H. Keipert* (28.-30.11.2011) vorgetragenen Aufsatzes.

6.1 Erste Erklärungsversuche (19. Jahrhundert)

Die frühe wissenschaftliche Pruthenistik hatte sich bei der Aufhellung des hier zu erörternden Ausdrucks mit unproblematischen Erklärungen begnügt, so etwa bei Severin Vater:¹

brendekermnen 40 fchwanger (f. *kerm.* bei *brend.* ift wohl weniger das Litth. *brendau*: ich werde reif, bekomme groſe Körner, die Nufs bildet ſich aus, als die Wurzel *brend* f. hernach *pob-rendints*: beſchwert, zu vergleichen).

Dagegen kam es schon gegen Ende des 19. Jahrhunderts zu einer recht heftigen Auseinandersetzung zwischen Georg F. H. Nesselmann, Johannes Schmidt und Adalbert Bezzenberger, die am besten durch eine Reihe von kommentierten Zitaten beleuchtet wird.

6.1.1 Die Debatte Nesselmann-Schmidt

Als erster äußerte sich Nesselmann über den uns interessierenden Ausdruck wie folgt:²

Es ift hier nicht recht klar, wie man die Worte zu trennen hat, ob *senbrendekermnen* als ein zufammengeſetztes Adjektiv, mit ſchwerem Leibe, zu faffen, oder ob *brendekermnen* ein Subſtantiv ift, zu dem die Präpofition *sen*, mit, gehört, mit Schwerleibigkeit. Gegen das letztere ifpricht die Conſtruction, gegen das erftere die Endung, die dem Accuſativ angehört.

Auf dieſes Äußerung erwiderte Schmidt ziemlich polemisch:³

Nesselmann iſt ratlos, wie dieſer ſatz zu conſtruieren ſei, er hält *sen* für die praeſepoſition ‘mit’ und rät nun hin und her, während es nichts anderes ſein kann als das ſonſt *sien*, *ſin* geſchriebene reflexivpronomen: *sen postāsei* du wirſt, wie im litaiſchen nicht nur *pastōti* ſondern auch *pastōtis* ‘werden’ bedeutet. Es kann keinem zweifel unterliegen, daß im preußiſchen gerade ſo wie in allen übrigen ſlawolettischen ſprachen das *sen*, *sien*, *ſin* reflexivum für alle drei perſonen war. Der traurige ſogenannte überſetzer des katechiſmus hat davon nichts gewuſt und den deutſchen text gedankenlos wort für wort durch preußiſche worte, welche er einem eingeborenen ab fragte, erſetzt, und daher überall die deutſche art wider gegeben, z.B. wir – uns durch *mes – mans* ſtatt *mes – ſin*. Nur ein mal noch hat er das richtige zuſammen mit ſeiner falſchen zutat auf genommen *mes mans enimimai-sin* wir uns an nemen, wo das *mans* ein ſprachwideriger ballaſt iſt. Nesselmann weiß auch davon nichts. Im litaiſchen wird nun mit *pastōti* und allen ähnlichen verben das, wozu jemand wird, im inſtr. verbunden, und diſ wird auch im preußiſchen geſchehen ſein, der überſetzer aber wuſte nicht, daß das preußiſche überhaupt einen ſolchen

1 Vater 1821, S. 117.

2 Nesselmann 1845, S. 91.

3 Schmidt 1871 Erste Abteilung, S. 85-86 Fußnote.

casus besäße, da er ja dem deutschen felt. Er fragte seinen bauern: wie nennt ihr 'schwanger', der antwortete etwa: *billēmai brendekermnen* dicimus gravidam, indem er das wort, wie dis das naturgemäße ist, in den von *billēmai* geforderten objectscasus setzte. In diser form schrib der unwißende übersetzer das wort auf, unbekümmert darum, welcher casus an der stelle grammatisch erfordert wurde, und so steht an unserer stelle *brende-kermnen* (βαρύσωμον) anstatt des notwendigen instrumentals. Dergleichen findet sich in den katechismen hundertfach.

Und Schmidt schließt vehement:

Nesselmann weiß auch davon nichts, fñrt es vilmer als eine besondere eigentñmlichkeit des preußischen an, daß 'die leicht verhallende accusativendung' für alle casus stehen könne.

Nesselmann kam noch einmal auf das Problem zu sprechen, und zwar mit folgenden Worten:⁴

brende-kermnen acc. [...] ist demnach, wie aus der davorstehenden Präposition einleuchtet, Substantiv, und die Vergleichung von *brand* und *kermens* ergibt für dasselbe die Bedeutung Fruchtleib, d.i. Schwangerschaft; der Satz [gemeint ist apr. 105,2₄₇] heißt also wörtlich: Wenn du Fruchtleib wirst.

6.1.2 Die Stellungnahme von Bezenberger

An dieser Stelle griff Bezenberger in die Debatte ein,⁵ indem er die Erklärung Schmidts, *fen* sei ein Reflexivpronomen zu apr. 105,3₁ *postāfei* gewesen, als unbegründet verwarf, und zwar, weil

- a) keine Berechtigung für die Annahme vorliege, *postāt* sei im Altpreußischen reflexiv gebraucht worden, und
- b) der reflexive Gebrauch von *fen* im Litauischen erst spät belegt sei und nur selten vorkomme.

Ferner trug Bezenberger eine m.E. bedenkenswerte Erwägung über die mögliche Bedeutung der Wortfügung *fen brendekermnen* vor, die noch heute einer Überprüfung harrt:

Wer behauptet, daß unsere [gemeint ist Wills] stelle falsch sei, hat nachzuweisen, daß *fu brendekermnen* nicht „mit schwerleib“, „mit schwangerschaft“ bedeuten kann, daß im preussischen *genna fu brendekermnen* nicht „ein schwangeres weib“ (vgl. lit. *mergà (su) ilgais plaukais* „ein langhaariges mädchen“), daß *fu brendekermnen postāt* nicht „schwanger werden“ bedeuten konnte.

⁴ Nesselmann 1873, S. 22-23.

⁵ Bezenberger 1878, S. 270-273.

6.2 Jüngere Erklärungsversuche (20. Jahrhundert)

Die jüngere Forschung über die Wortfügung *fen brendekermnen* – das heißt die Forschung des 20. Jahrhunderts – ist über die Erklärungsversuche des 19. Jahrhunderts nicht besonders weit hinausge­langt. Indessen hat aber das Element <brend->, für sich genommen, die Aufmerksamkeit der Forscher auf sich gezogen.

6.2.1 Drei Hauptauffassungen

Das Ergebnis der Untersuchungen zu der Wortfügung *fen brendekermnen* kann heute im wesentlichen in drei Hauptauffassungen zusammengefaßt werden:

1.	»mit ‘Frucht-leib’«	Trautmann 1910, S. 313. Schmalstieg 1974, S. 77.
2.	»ar piebriedušu miesu«	Endzelīns 1943, S. 190. Eckert 1971, S. 57.
3.a	»mit ‘Schwer-leib’«	Mažiulis 1972, S. 216-217. Mažiulis <i>PKEŽ</i> I, S. 155-156.
3.b	»mit schwerem leib«	Smoczyński <i>LexAprV</i> , S. 269.

Allgemein ist festgestellt worden, daß:

a) eine und dieselbe Linie Nesselmann (1873), Trautmann (1910) und Schmalstieg (1974) vereinige, weil alle diese Forscher von der Erklärung »mit ‘Frucht-leib’« (bzw. »fruit of the womb«) ausgingen;

b) eine zweite Linie von Nesselmann (1845) über Bezenberger bis zu Mažiulis und Smoczyński verlaufe, da alle diese Forscher die Erklärung »mit ‘Schwer-leib’« akzeptierten;⁶

c) Endzelīns isoliert bleibe, der die Wortfügung *fen brendekermnen* als »mit ‘Voll-leib’« (bzw. »mit ‘angeschwellenem Leib’«) verstehe;

d) Eckert zwischen 2. und 3. schwanke, da er »mit geschwelltem (schwerem) Leibe« interpretiere.

Erwähnenswert ist in diesem Zusammenhang auch die Meinung Eulers (1994, S. 155 und Fußnote), wonach *fen brendekermnen* als Umschreibung für »schwanger« zu verstehen sei, weil das Altpreußische kein passendes Adjektiv für die gehobene Sprache besessen habe.

⁶ Man wird darauf noch merken, daß Mažiulis und Smoczyński ihre Vorgänger (weder Nesselmann 1845 noch Bezenberger 1878) nicht zitieren, obwohl sie zu demselben Schluß wie diese kommen.

6.3 Etymologische Vorschläge für *brendekermnen*

Das apr. 105,2₆ Kompositum *brendekermnen* hat erst verhältnismäßig spät das Interesse der Etymologen auf sich gelenkt. Diese waren eher an einer möglichen Anknüpfung für apr. *kērmens* »Körper, Leib« interessiert.⁷ Hierzu schreibt Bechtel,⁸ wobei er eine Hypothese von Fick verwirft,⁹ folgendes:

Ueber lat. *corpus* lässt sich folgendes sagen. es gehört zu sskr. *कृप*, schönes aussehen, schönheit, schein, zd. *kehrp*, körper, fleisch, falls man altpr. *kērmens*, von ihm trennen darf. Fick tut dies: aber seine zusammenstellung von lat. *germen* und altpr. *kērmens* (K.Z. XX, 165) scheidet an lautlichen schwierigkeiten: JSchmidt, Voc. II, 350*). nun könnte altpr. *kērmens* für **kērpmens* stehen. dann müste aber w. *karp*, schneiden, herangezogen werden, da ein *karp*, leuchten, in den baltischen sprachen nicht nachgewiesen werden kann. *corpus* ist also in diesem falle gleich 'schnitt', wurzelverwant mit ahd. *href*, Fick I³, 526.

Auch in den folgenden Jahren zitierten andere Forscher (z.B. Berneker,¹⁰ Mikkola,¹¹ Zupitza¹², Wiedemann,¹³ Vasmer¹⁴) das apr. Kompositum nur gelegentlich und ohne spezielle Betrachtung bis hin zu Eckert (1971a). Dieser untersuchte etymologisch vor allem den zweiten Teil **kermnen* des apr. Kompositums und wollte es mit ursl. **červo* verknüpfen. Was das erste Kompositumglied apr. *brende*^o anbelangt, so verweist auch Eckert auf Fraenkel.¹⁵

Zusammen mit den in dem oben angeführten Schema (Punkt 6.2.1.) dargestellten Interpretationen der apr. 105,2₅₋₆ Wortfügung *fen brendekermnen* wurden von den Forschern auch einige ergänzende etymologische Beobachtungen angestellt, die es wert sind, an dieser Stelle referiert zu werden. Mažiulis behauptet, daß:¹⁶

vok. *schwanger* „něščia“ i pr. *sen brendekermnen* yra išverstas, matyt, ne dėl pr. *-kermn-en* (= *kērmn-s*), o dėl pr. *brende-* „sunkus (= schwanger)“ (< *, „subrendęs, pilnas“), – plg. lie. *anà jaũ sunkì* (resp. *pilnà*) „sie ist schon schwanger“ (Dusetos ir kt.). Taigi pr. *sen brendekermnen* „schwanger“ reiškia „su sunkiu (= nėščiu, schwanger) kūnu“.

7 Bekanntlich ist apr. *kērmens* Mask. »Körper, Leib« insgesamt 14-mal belegt, auch die Derivate *kērm-eniskan* (Adj.) und *kērmenskai* (III 75₂₃) sind belegt; vgl. Trautmann 1910, S. 356.

8 Bechtel 1879, S. 8 Fußnote.

9 Fick 1871, S. 165-166.

10 Berneker 1896, S. 284, sammelte unter *brand-* drei apr. Wörter, und zwar: *pobrandisnan* »Beschwerung«, *pobrendints* »beschweret«, *brende-kermnen* »schwanger«, und gab ferner litauische Parallelen an. Gleichfalls bei Berneker 1908, S. 84-85 unter *brėdė*.

11 Mikkola 1898, S. 302, zitiert *brende-kermnen* mit der Bedeutung »schwanger« und S. 304 in Anknüpfung an kaschub. *břód* »Obst«.

12 Zupitza 1900, S. 65, erwähnt das Wort nur mit der Bedeutung »schwanger«.

13 Wiedemann 1904, S. 5-6, stimmt bei der Derivation von apr. *kērmens* aus **kērpmens* mit Bechtel überein.

14 Vasmer 1986, I, S. 154, schreibt: „sen brendekermnen postāt ‘забеременеть’“.

15 LEW, I, S. 56.

16 Mažiulis 1972, S. 216-217.

[Dt. *schwanger* wurde als *sen brendekermnen* ins apr. übersetzt offenbar nicht wegen apr. *-kermnen* (= *kērmnen-s*), aber wegen apr. *brende-* »schwer (= schwanger)« (< *»reif, voll«), – vgl. lit. *anà jaũ sunkì* (bzw. *pilnà*) »sie ist schon schwanger« (bei Dusetos u. a. O.). apr. *sen brendekermnen* »schwanger« heißt deshalb »mit schwerem (= schwangerem) Leib«].

Mažiulis (*PKEŽ I, l.c.*) wiederholte noch später seine Lesart, nämlich als »su sunkiu (nėščiu) kūnu«, präziserte, daß darin **brenda-* »sunkus (nėščias)« bedeuten solle, und schlug ein Kompositum **brenda-kerm(e)n-* »sunkus (nėščias) kūnas« vor.¹⁷

Darüberhinaus las Schmalstieg die Form als /brende-kermenin/ (Acc. Sg. Masc. »fruit of the womb«)¹⁸ und verknüpfte das erste Glied mit lit. *bręsti brėndo* »reifen« und weiterhin mit *pobrandisnan* »Last«.

Smoczyński hält *fen brendekermnen* für eine apr. Redewendung und liest sie **sen brenden kermnen* »mit schwerem Leib«, wodurch er implizit eine Verbesserung des apr. Textes vornimmt.¹⁹

Larsson kennt nur Mažiulis (*PKEŽ I, l.c.*) und folgt diesem bei der Erklärung des Wortes als Possessivkompositum.²⁰ Ähnlich hat kürzlich auch Lašynitė die Meinung geäußert, daß *brendekermnen* zu den wenigen (nur 3/19) zusammengesetzten Wörtern des *Enchiridions* gehöre, die als Komposita anerkannt werden könnten. Was die Erklärung und die Etymologie des Wortes anbelangt, so schließt sich auch Lašynitė im wesentlichen Mažiulis (*PKEŽ I, l.c.*) an.²¹

6.4 Eine neue Interpretation von apr. 105,2₄₋₇-3₁

Allgemein kann man zusammenfassend behaupten, daß alle bisherigen Forscher – auch ich selbst – der Meinung sind, daß apr. *brendekermnen* ein Kompositum sei. Einige der Forscher – auch ich selbst – neigen dazu, darin eine Lehnübersetzung aus dem Deutschen zu sehen. Aber anders als alle anderen nehme ich an, daß das Kompositum aus zwei Namen und nicht aus Adjektiv + Namen besteht. Dazwischen steht das Fugenelement *-e-*, das für das Altpreußische gar nicht ungewöhnlich ist (obwohl vielmehr für die Sprache des Elbinger Vokabular als für diejenige des apr. *Enchiridions*).

Außerdem – und bevor ich eine neue Interpretation von apr. 105,2₄₋₇-3₁ vorschlage – soll als weitere allgemeine Bemerkung noch gelten, daß es im Deutschen nicht an Ausdrücken fehlt, um den Begriff der Schwangerschaft mit Hilfe der Metaphern des

¹⁷ Mažiulis *PKEŽ I*, S. 155-156.

¹⁸ Schmalstieg 1974, S. 77.

¹⁹ Smoczyński *LexAprV*, S. 269.

²⁰ Larsson 2003, S. 226.

²¹ Lašynitė 2007, S. 251.

gesegneten,²² des hohen,²³ des reifen oder auch des schweren²⁴ Leibes wie auch der Fruchtbarkeit²⁵ wiederzugeben. Dennoch muß hier deutlich unterstrichen werden, daß sowohl 'Schwer-leib' als auch 'Frucht-leib' oder 'Voll-leib' keine im Deutschen belegten Wörter sind, sondern lediglich Bilder bzw. Interpretationsversuche darstellen, mit denen man versucht hat, die innere Sprachform des apr. Wort *brendekermnen* irgendwie zu erfassen.

6.4.1 Baltisch »schwanger werden«

Offenbar mußten sich die Übersetzer mit dem Problem der Wiedergabe des Begriffes *schwanger* bzw. *schwanger werden* in den jeweiligen baltischen Sprachen auseinandersetzen. Der Parallelpassus aus dem „Kleinen Katechismus“ von Luther lautet wie folgt:

dt. Begleittext	Ich wil dir viel Schmetzen fchaffen, wenn du Schwanger wirft
apr. Will 1561	as quoi tebbe toūlan Gulfennin teickut, kan tou fen brendekermnen poftāfei
alit. Willent 1579	Padaukfmiu fkaudeghimus tawa / kūmetu nef=czia bufi
alett. Rivius 1586	Es grib thoew doudtze Sapes darryth / kad tu apgrutenata taps

Hier benutzt Willent einen im Litauischen noch heutzutage üblichen Ausdruck (*nėščia būti*, wörtl. »schwanger sein«),²⁶ wohingegen Rivius eine eher im Altlettischen übliche Ausdrucksweise (*apgrūtinata tapt*, wörtl. »schwanger werden«)²⁷ bevorzugt.²⁸

Aufgrund der bekannten Umstände, unter denen die apr. Übersetzung angefertigt wurde, stellte sich die Aufgabe von Will (und eventuell Megott) als besonders schwie-

²² Frisch 1741, II, S. 241: „Man fagt daher auch von einer folchen schwangeren Frau; *vulg.* fie ift fchwerlich, von vornehmen Perfohen aber, fie ift gefegneten Leibes“.

²³ Adelung 1798, S. 1709: „In der edlren Sprechart und von Perfonen, denen man Achtung fchuldig ift, fagt man lieber gefegnetes Leibes (im Oberd. hohen Leibes) feyn“.

²⁴ Graff 1842: 6, S. 890: „ein suāre uuīb, *gravis foemina*“, Mcp. 35. Der Fall 'schweren Leibes (~ Fußes) sein (~ gehen)' ist als reg[ional] auch bei Spalding 1991, S. 2217 angeführt.

²⁵ Vgl. dt. Adj. *fruchtschwanger* „viel frucht aus sich hoffen lassend“, *DWB* 4, Erste Abtheilung, 1878, Sp. 279.

²⁶ Vgl. *LKŽ* 8, S. 701-702.

²⁷ Vgl. *ME* 1, S. 88-89, wo »schwanger machen, beschwängern« als zweite Bedeutung angeführt wird. Dagegen gibt *LVV* 1980, S. 50 unter *apgrūtināt* keinen Hinweis zur Schwangerschaft.

²⁸ Im heutigen Lettischen sagt man dagegen: „schwanger *adj.* grūta; schwanger sein būt grūt-niecības stāvokli“, vgl. *VLV* 1954, S. 586.

rig dar. Zu dieser Einschätzung gelangt man jedenfalls bei einer Betrachtung der verschiedenen Erklärungsversuche, zu denen der apr. Ausdruck *fen brendekermnen* Anlaß gegeben hat. Mir scheinen sämtliche oben (unter Punkt 6.2.1.) zur Hilfe herangezogenen Erläuterungen wie »mit 'Frucht-leib'« (Trautmann, Schmalstieg) oder »mit 'Schwer-leib'« bzw. »mit schwerem leib« (Bezenberger, Mažiulis, Smoczyński) und auch »mit 'Voll-leib'« unnötig zu sein. Dennoch muß die oben bereits zitierte Beobachtung Bezenbergers, »man hätte nachzuweisen [...], daß *fu brendekermnen postāt* nicht „schwanger werden“ bedeuten konnte«, sehr ernstgenommen werden.

6.5 Eine neue Erklärungshypothese

Um das uns interessierende Problem nach Möglichkeit befriedigend zu lösen, soll zunächst die Bedeutung des apr. 105,3₁ Verbuns *poftāfei* genauer bestimmt werden.

6.5.1 Zu apr. 105,3₁ *poftāfei*

Das apr. Verb *poftāt*, *poftātwei* ist insgesamt elfmal belegt (vgl. *LexAprV*, S. 286-287) und gibt grundsätzlich die Bedeutung von dt. »werden« wieder. Dennoch möchte ich die Hypothese wagen, daß zumindest in dem untersuchten Satz die Verbform *poftāfei* eher die Bedeutung »Du empfindest« wiedergibt. Dieser Vorschlag wird weniger überraschend sein, wenn man bedenkt, daß es sich so im Altlitauischen (übrigens auch noch im heutigen Litauischen) verhält,²⁹ wie durch einige Beispiele belegt werden kann.

So liest man in der *Knyga Nobažnystės* (1653, S. 121):

Pana sūnumi pastojo

[Die Jungfrau empfing einen Sohn].

In dieser Hinsicht finde ich besonders aufschlußreich eine Verbesserung, die man in der Bibel von Chylinskis (1660) findet. Und zwar ersetzt dort das Incipit von Lukas 1,31: *Jr ſtety, bufi nieſcza* [...] gerade die ältere Schreibung *paftofi wayku* [...] (vgl. ferner 6.7.1.), die in der Handschrift als *infra scriptum deletum* noch zu erkennen ist.³⁰

Noch bei Schleicher, der sich bekanntlich zumeist auf das Litauische Ostpreußens stützte, findet man den Satz:³¹

²⁹ Über diese alit. Bedeutung berichtet übrigens auch Smoczyński 2005, S. 287, ohne aber daraus Schlußfolgerungen für die Lektüre von apr. 105, 2-3 zu ziehen.

³⁰ Kudzinowski u. Otrębski 1958, S. 96.

³¹ Schleicher 1857, 2, S. 108.

Dėve dūk kad tū nepastótumbei
[O Gott, daß Du nicht schwanger würdest].

Heute wird dieser Satz in dem elektronischen *LKŽ* (www.lkz.lt)³² als bildhafter Spruch (litauisch: *vaizdingas posakis*) gekennzeichnet.³³

Außerdem findet man ein Verb *pastóti* mit der Bedeutung »empfangen; schwanger werden (litauisch: *tapti nėščiai*)« noch in relativ späten Wörterbüchern wie etwa bei Sutkevičius (1848), Juškevičius (1897-1922) und Baronas (1933). Mit dieser Bedeutung ist *pastóti* heutzutage nicht nur in bestimmten litauischen Mundarten (Dusetos, Bezirk von Zarasai; Mosėdis, Bezirk von Skuodas; Salantai, Bezirk von Kretinga) in Gebrauch, sondern auch in der medizinischen Fachsprache.³⁴

6.5.2 Zur Bedeutung von apr. 105,3₁ *poftāfei*

Aufgrund der oben angeführten Erwägungen gehe ich davon aus, daß allein schon durch *poftāfei* die Bedeutung »empfangen; schwanger werden« ausgedrückt werden konnte. In diesem Zusammenhang ist daran zu erinnern, daß alle Forscher, die sich bisher mit der Verbform *poftāfei* beschäftigt haben, für diese Form gerade die Bedeutung »empfangen; schwanger werden« mehr oder weniger explizit anerkannt haben.

Freilich liegt dieser Annahme stets eine andere Annahme zugrunde, nämlich, daß die in der folgenden Tabelle angeführten Wortfügungen so zu segmentieren seien:

dt. Begleittext	<i>wenn du</i>	<i>Schwanger</i>	<i>wirft</i>
apr. Will 1561, 105,2 ₄₋₇	<i>kantou</i>	<i>fen brendekermnen</i>	<i>poftāfei</i>
alit. Willent 1579	<i>kūmetu</i>	<i>nef=czia</i>	<i>bufi</i>
alett. Rivius 1586	<i>kad tu</i>	<i>Apgrutenata</i>	<i>taps</i>

³² Übrigens liefert auch die gedruckte Version bei intransitiver Verwendung für das Verb *pastóti* die Bedeutung »schwanger [...] werden«, vgl. *LKŽ* 13, 882: »*pastóti* 14. intr. *tapti nėščiai*«.

³³ Zu bemerken ist, daß im *VLKŽ*, S. 857, für dt. *schwanger werden* sowohl lit. *tapti nėščiai* wie auch lit. *pastóti* vorgeschlagen wird.

³⁴ Vgl. <http://www.prisimink.lt/lt/nestumas/planuojate>; z.B.: „Planuojančioms *pastoti*. Jei nusprendei *pastoti*, nebenaudok jokios kontracepcijos ir toliau gyvenk normalų lytinį gyvenimą. Nesibaimink ir nepanikuok, jei nepavyksta *pastoti* pirmą, antrą mėnesį ar ilgiau“, usw.

Man kann aber auch eine andere Segmentierung erwägen, und zwar die folgende:

dt. Begleittext	<i>wenn du</i>		∅	<i>Schwanger wirft</i>
apr. Will 1561	<i>kan tou</i>	fen	brendekermnen	<i>poftāfei</i>
alit. Willent 1579	<i>Kūmetu</i>		∅	nef=czia bufi
alett. Rivius 1586	<i>kad tu</i>		∅	apgrutenata taps

Wenn an dieser Stelle die Dinge so stehen, dann wird deutlich, daß:

a) Willent und Rivius viel strenger als Will an Luthers Text des „Kleinen Katechismus“ festgehalten haben;

b) Wills Übersetzung ins Altpreußische besonders auffällig ist, weil sie eindeutig eine Erneuerung im Vergleich sowohl mit der altlitauischen als auch mit der altlettischen Übersetzung darstellt;

c) Will aus irgendeinem Grund beabsichtigt hat, Luthers Text zu ergänzen und besonders originell wiederzugeben.

6.5.3 Einige Schlußfolgerungen

Die zuletzt angestellte Beobachtung c) muß sowohl in formaler als auch in semantischer Hinsicht präzisiert und konkretisiert werden:

d) In dem deutschen Begleittext findet die Wortfügung *fen brendekermnen* (Präposition + Name) keine textuelle Entsprechung.

e) Bei Will dient die Wortfügung *fen brendekermnen* als adverbialartige Bestimmung des durch *poftāfei* ausgedrückten Verfahrens der Empfängnis.

Das alles ist m.E. sehr hilfreich, wenn es darum geht, für *fen brendekermnen* eine neue Erklärung vorzuschlagen. Wir sehen dann nämlich, daß Will beim Übersetzen einen terminus technicus aus dem medizinischen Bereich seiner Zeit verwendete.

Anders als alle bisherigen Forscher sehe ich in *fen brendekermnen* eine Lehnübersetzung des deutschen Kompositums *Gebärleib* »uterus« (im 16. Jahrhundert üblicherweise *Berleib* geschrieben), eines Synonyms von *Gebärmutter* »id.« (im 16. Jahrhundert üblicherweise *Bermutter* geschrieben)³⁵ wie auch von *Gebärkörper* »id.«.³⁶ Den medizinischen terminus technicus *Gebärleib* findet man bereits in Fach-

³⁵ Vgl. Dryander 1546, S. 182b: *Für die Bermuter*; Frisch 1741, II, S. 64: „Gebär=Mutter, vulgo. Bär=Mutter matrix, uterus“. Übrigens wird die Form *Bärmutter* auch bei Kluge ²⁴2002, S. 335 angeführt.

³⁶ Vgl. Klappenbach, Steinitz 1967, Bd. 2, S. 1460.

texten des 16. Jahrhunderts belegt.³⁷ So liest man z.B. in Osvald Gäbelkhovners [1539-1616] *Artzneybuch* (1594):³⁸

18 * Für den weissen Fluß.
 Mäufförin j. Lot / wann man aber die Blumen nicht gehabt
 mag / soll man fouil Krauts nemen. Dife stuck alle thue auff ein heiff
 sen Ziegelstein / geuß iij. Löffeluoll guten Maluafier darauff / dar
 von soll sie den Dampff durch ein Trechter in den Berleib gehn
 lassen / iij. oder iiij. tag nacheinander. Vnd wann sie das Wasser
 darzu trinckt / so würde ihz geholffen. Nach dem Dampff leg ihr
 folgendes Pflaster vber den Nabel:

Aus O. Gäbelkhovners *Artzneybuch* (1594, S. 18).

[...] Dife stuck alle thue auff ein heiffen Ziegelstein / geuß iij. Löffeluoll guten Maluafier darauff /
 daruon soll sie [d.h. die kranke Frau mit dem 'weissen Gesücht'] den Dampff durch ein Trechter
 in den Berleib gehn lassen / iij. oder iiij. tag nacheinander [...].

Außerdem findet man sowohl *Gebährmutter* als auch *Bährmutter* oder einfacher *Mutter* als Entsprechungen für lateinisch *uterus* noch in dem *Lexicon Manuale Latino-Germanicum* von Johann Henrich Drümmel am Ende des 18. Jahrhunderts.

Uterum, i, n. Plaut. obsol. die Gebärmutter.
 Uterus, i, m. die Gebärmutter, Bährmutter, Mutter. Cic. Ferre uterum, schwanger sein. Plin. Ignorare uterum, nicht wissen, daß man schwanger sei. Plin. Sec. Uteri pro-cidentia, Senkung, Vor oder Aufschlag der Mutter. 2) der Bauch. Celare manibus uterum, die Hände vor den Bauch halten. Ouid. Uterum (sc. equi Trojani,) armato milite complent, sie füllten den Bauch voller Soldaten. Virg. Uterus navis, der Bauch eines Schiffes. Tac. - dolii, eines Fasses. Colum.
 Uti, Conj. daß, auf daß. Cic. 2) Adv. w.e. Cic.
 Utibilis, e, brauchbar, daß sich brauchen läßt. 2) nützlich. Servus utibilis hero.

Aus J.H. Drümmels *Lexicon Manuale* (1781, II Bd., S. 2036).

Akzeptiert man die vorgeschlagene Erklärung, dann erzwingt dies für den hier betrachteten apr. Passus folgende wörtliche Übersetzung:

³⁷ Vgl. Frisch (von Keller) 1936, Bd. 6-2, S. 1592; Goebel u. Reichmann, 1994, Bd. 2, S. 2042.

³⁸ Gäbelkhovner 1594, Teil II, S. 17-18: *Für das weiß Gesücht* / D. Wolff [aus] Thalheuffer. Der Passus wird bei Gäbelkhovner 1595, Teil II, S. 16 wiederholt. *DWB* 11, Sp. 424, schreibt Gäbelkover und kennt s.v. *Trichter* nur den Beleg von 1595. Das Lemma *Bär-leib* ist noch bei Keller 1936, S. 1592 als veraltet belegt.

apr. Will 1561	<i>kantou</i>	<i>fen</i>	<i>brendekermnen</i>	<i>poftāfei</i>
		Präp.	Kompositum	Vb. Futurum 2. P. Sg.
dt. Wörtlich	„wenn Du	mit	Gebärleib	empfangen wirst“

Vermutlich strebte Will danach, im Altpreußischen einen deutschen Fachterminus – nämlich ein Kompositum wie *Gebärleib* (oder ähnliches) – wiederzugeben. Die neue Segmentierung des gesamten apr. 105,2_{4,7}-3₁ Satzes bringt ebenfalls auch ins Reine, daß die Verbform *poftāfei* als Fut. 2. P. Sg. aufgefaßt werden soll.³⁹

6.5.4 Zur inneren Sprachform von apr. *brendekermnen*

Wenn – wie ich vorschlagen möchte – apr. *brendekermnen* eine Lehnübersetzung von dt. *Gebärleib* (bzw. *Berleib*) ist, dann wird der erste Teil *brend*^o wohl kein Adjektiv, sondern ein Name sein. Übrigens ist festgestellt worden, daß im Baltischen wie im Deutschen der Kompositumtyp ‘Name + Name’ der am meisten verbreitete ist (Stundžia 2008).

Man stellt zunächst ohne Mühe fest, daß das Zweitglied apr. ^o*kermnen* perfekt dem dt. ^o*leib* entspricht. Problematischer ist dagegen die Entsprechung zwischen den ersten Teilen der Komposita, weil dem apr. *brend*^o nicht schlechthin die Bedeutung von dt. *Gebär*^o (eventuell *Geburt*) zugeschrieben werden darf. Toporov berichtet über das ganze Problem und beobachtet zutreffend, daß:⁴⁰

Проблема более глубокой этимологии существенна не только сама по себе, но и в связи с выбором более точных соответствий для прусск. *brend*-.

[Das Problem einer tieferen Etymologie ist nicht nur an und für sich wesentlich, sondern auch in Verbindung mit der Auswahl genauerer Entsprechungen von apr. *brend*-].

Dennoch darf man m.E. mit **brend(i)s* ein neues altpreußischer Lemma ansetzen, dessen Bedeutung – obwohl nicht völlig präzisierbar – ohne Zweifel im Bereich der Empfängnis und/oder des Gebärens liegen sollte. Die auf diesem Wege ‘enthüllte’ Annäherung zwischen dt. *Gebär*^o und apr. **brend(i)s* ist hinsichtlich der Etymologisierung sehr verlockend.

Verglichen mit den schon oben – unter Punkt 6.2.1. – berichteten Hypothesen, erbringt sie aber auch nicht viel Neues. Aus dem Gesagten geht jedoch hervor, daß apr. **brend(i)s* in erster Linie eher mit lit. *branduolỹs* und *brenduolỹs* »Kern, Inneres«,

³⁹ Vgl. Trautmann 1910, S. 406; und nicht als „Fut. 3. Sg. »wird«, hier i.[m] S.[inne] v.[on] dt. 2. P. Sg“, vgl. *LexAprV*, S. 286).

⁴⁰ *PJI*, S. 249-250.

eventuell auch mit *brqs(v)à* »Ausdrusch« (< **brand-svā*)⁴¹ und lett. *brods* oder *brodenis* »Knospe, Äuglein« (< **brand-*) in eine Reihe gestellt werden sollte.⁴²

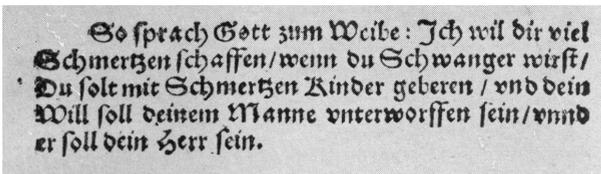
Daher kann man versuchen, neues Licht auch auf das apr. Kompositum *brendekermnen* »Gebärleib; Uterus« zu werfen. So entsteht die Frage: Wie konnte man im Altpreußischen den Begriff des Gebärorgans (bzw. des Uterus) verstehen und entsprechend wiedergeben? Ich nehme an, daß das apr. Kompositum *brendekermn-* den Versuch erkennen läßt, wie sich der Übersetzer mit diesem Problem auseinandergesetzt hat, und halte es darüberhinaus für wahrscheinlich, daß der deutsche Muttersprachler Will zu diesem Zweck einen Ausdruck wie etwa dt. 'Kernleib' (vgl. Kernstück, Kernteil u.ä.) verwendet haben könnte.

6.6 Erweiterte neue Erklärungshypothese

Die hier für apr. *fen brendekermnen* entwickelte Erklärungshypothese ist m.E. zufriedenstellend. Immerhin bleibt eine so große Dyskrasie zwischen dem apr. und dem dt. Text etwas verdächtig. Anders gesagt: Wills große Abweichung von Luther verlangt nach einer vertiefenden Untersuchung. Deswegen möchte ich noch eine zweite, allerdings durchaus nicht vollständig alternative, sondern ergänzende Erklärungsmöglichkeit wagen.

6.6.1 Der Makrokontext

Ich habe schon an anderer Stelle gezeigt (z.B. in Kapitel 3 über dt. *verstockt*), wie der Blick auf einen breiteren textuellen Zusammenhang auch für die Deutung eines bestimmten apr. Passus von großem Nutzen sein kann:



Dt. *Enchiridion* (Begleittext), Makrokontext (= Mažiulis 1966, S. 216).

⁴¹ Vgl. Skardžius 1941, S. 378.

⁴² Eine Verknüpfung mit der Familie von lit. *bręsti* »aufquellen, kräftig werden«, lett. *briest* »id.« (aus **bhrend-* »an-, aufschwellen«) ist weiter möglich. Vgl. *ME* 1, S. 343, 338; *LEW* I, S. 53-54, 56; *PJ* I, S. 249-250; *LVEV* I, S. 144-145.

So sprach Gott zum Weibe: Ich wil dir viel | Schmerzen schaffen / wenn du Schwanger wirft / |
Du folt **mit** Schmerzen Kinder geben / vnd dein | Will foll deinem Manne vnterworfen sein /
vnd | er foll dein Herr sein.

Tit billa Deivs prei Gennan as quoi tebbe
toūlan Gulsennin teickut / Kantou sen brendeker=
nnen postāfei / Tu turri sen Gulsennien malnijkans
gemton / bhe twais quāits turri twaiāsmu wijran
pomefts baūton / bhe tāns turei twais Rikij's bout.

Apr. *Enchiridion*, Makrokontext (= Mažiulis 1966, S. 217).

Tit billa Deivs prei Gennan as quoi tebbe | toūlan Gulsennin teickut / kantou **fen** brendeker= |
nnen postāfei / Tu turri **fen** Gulsennien malnijkans | gemton / bhe twais quāits turri twaiāsmu
wijran | pomefts baūton / bhe tāns turei twais Rikij's bout.

In diesem Fall erlaubt m.E. ein solches Verfahren, den traditionell angenommenen Status von apr. 105,2, *fen* »mit« zu bezweifeln. Es genügt schon, auf den apr. Text einen Blick zu werfen, um zu sehen, daß *fen* ganz in der Nähe wiederholt wird, und zwar in der darauffolgenden gedruckten Zeile. Neigt man dazu,⁴³ den Setzer einer banaler Dittographie wie etwa in der Reihe

<*fen* [...] *fen* ← **en* [...] *fen*>

zu beschuldigen und auf diesem Wege eine Emendierung des apr. Textes vorzunehmen, dann erhält man folgende mögliche 'neue' (d.h. emendierte) Lektüre:

Tit billa Deivs prei Gennan as quoi tebbe | toūlan Gulsennin teickut / kantou **en** brendeker= |
nnen postāfei / Tu turri **fen** Gulsennien malnijkans | gemton / bhe twais quāits turri twaiāsmu
wijran | pomefts baūton

Versteht man das erste *fen* als Druckfehler für ein in der Handschrift vorhandenes *en*, dann fällt auf den erörterten Passus tatsächlich ein neues und klares Licht. Erstens, angenommen, *en* (und nicht *fen*!) ist die Präposition vor *brendekermnen*, dann hat man es nicht mehr mit einem Instrumental, sondern mit einem Lokativ zu tun. Zweitens wird es dann möglich, für den apr. Text von Will eine sichere dt. Vorlage anzubieten, in der keine textuelle Dyskrasie besteht, wie dies ansonsten der Fall wäre.

⁴³ Eine solche Neigung (d.h. *fen* als Druckfehler zu fassen) zeigte auch schon Bezzenberger 1878, S. 272 Fußnote 4, aber nur, um die Meinung Schmidts (s. unten Punkt 6.1.1.-1.2.) zu stützen.

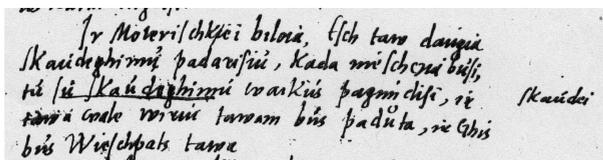
6.7 Wie viele Vorlagen für Will?

Aufgrund der Paralleltexte kann man sogar behaupten, daß Will beim Übersetzen dieses Passus vermutlich nicht (oder besser gesagt: nicht nur) auf den Begleittext des „Kleinen Katechismus“ (d.h. Luther 1543; vgl. Trautmann 1909) blickte, sondern auch auf andere Texte, in denen ein sehr ähnlicher Passus vorkommt. In Frage kommt hier wahrscheinlich die Genesis aus der deutschen Bibel (1523 und 1545) Martin Luthers, aber vielleicht auch diejenige aus der Vulgatarevision Luthers (1529) als auch die aus der *Septuaginta*:

Luther:	Genesis, 3,16
1523 (WA 8, S. 44)	Vnd zum Weybe sprach er, Ich will dyr viel kummer fchaffen wenn du fchwanger wirft, du folt deyn kinder mit kummer gepern, vnd du folt dich ducken fur deynem man, vnd er foll deyn Herr feyn.
1545 (WA 8, S. 45)	VND zum Weybe sprach er, Ich wil dir viel fchmertzen fchaffen wenn du fchwanger wirft, Du folt mit fchmertzen Kinder geben, Vnd dein wille fol deinem Man vnterworffen fein, Vnd Er fol dein Herr fein.
1529 Vulgata-Rev. (WA 5, S. 16)	Mulieri quoque dixit, Multiplicabo erumnas cum eris gravida. In dolore paries filios, et sub viri potestate eris, et ipse dominabitur tui.
Sept. 1974, S. 93	καὶ τῆ γυναικὶ εἶπεν Πληθύνων πληθυνῶ τὰς λύπας σου καὶ τὸν στεναγμὸν σου, ἐν λύπαις τέξῃ τέκνα· καὶ πρὸς τὸν ἄνδρα σου ἡ ἀποστροφή σου, καὶ αὐτός σου κυριεύσει.

Zum Vergleich zitiere ich denselben Passus, wie er entsprechend auch in den anderen baltischen Überlieferungen wiedergegeben wurde:

Altlitauisch	Genesis 3,16
Bretke 1590, S. 6 (= 1996, S.11)	Jr Moterifchkiei biloia, Efch taw daūgiū fkaūdeghimū padarifiū, kada niefchcza būfi, sū fū fkaūdeghimū [am Rand: fkaūdei] waikūs pagimdifī, ir tawa wale wirui tawam būs padūta, ir Ghis būs Wiefchpats tawa
Biblia 1735, S. 4: Pirmos Knygos	Jr moterifskai tāre jiffai: Aβ taw daug pėrbulū padar=ryfu, kūmet tu nėščzia bufi, tu fu pėrbulais pagimdifī fa=wo kudikius, ir tawo wale bus padūta tawam wyrui, ir jiffai bus tawo ponas.



Fragment aus Bretke 1580 (= Range, Scholz 1996, S. 11).

16. Ir moteristkei tave jissai:
 Af taw daug perkulū padar-
 rysi, kūmet tu nešcia basi, tu
 su perkulais pagimdisi sa-
 wo kuditius, ir tawo wate bus
 padūta tawam wyrui, ir jissai
 bus tawo ponas.

Litauisch. *Biblia* 1735, S. 4.

16. Un us to seewu fazzija wiaſch:
 Es wairodams wairoſchu tawas ſah-
 pes, ir tawas apgruhtinaſchanas moh-
 kaſ, ar ſahpehm buhs tew behrnus dſem-
 deht, un tawai eegribbeſchanai buhs ta-
 wam wihram padohteſ, un Wiſſam
 buhs pahr tew waldiht.

Lettisch. *Biblia* 1825, S. 4

Altlettisch

Biblia 1739, S. 4: Ta pirma Mohfus Grahmata	Un us to seewu fazzija wiaſch: Es wairodams wairoſchu tawas ſahpes, ir tawas apgruhtinaſchanas mohkas, ar ſahpehm buhs tew behrnus dſemdeht, un tawai eegribbeſchanai buhs tawam wihram padohteſ, un Wiſſam buhs pahr tew waldiht.
Bihbele 1794, S. 4: Ta pirma Mohfus Grahmata	Un us to seewu fazzija wiaſch: Es wairodams wairoſchu tawas ſahpes, ir tawas apgruhtinaſchanas mohkas, ar ſahpehm buhs tew behrnus dſemdeht, un tawai eegribbeſchanai buhs tawam wihram padohteſ, un Wiſſam buhs pahr tew waldiht.
Biblia 1825, S. 4: Ta pirma Mohfus Grahmata	Un us to seewu fazzija wiaſch: Es wairodams wairoſchu tawas ſahpes, ir tawas apgruhtinaſchanas mohkas, ar ſahpehm buhs tew behrnus dſemdeht, un tawai eegribbeſchanai buhs tawam wihram padohteſ, un Wiſſam buhs pahr tew waldiht.

Aber noch wahrscheinlicher ist es, daß Abel Will auch auf den damit engverbundenen Passus aus dem Lukas-Evangelium (z.B. 1,31 und 2,21) schaute:

Lukas 1,31 nach Luther

1522 (WA 6, S. 210)	Sihe, du wirft fchwanger werden ym leybe, und
1546 (WA 6, S. 211)	Sihe, du wirsft fchwanger werden im Leibe, und

Lukas 2,21 nach Luther

1522 (WA 6, S. 218)	ehe denn er empfangen wart ynn mutter leybe
1546 (WA 6, S. 219)	ehe denn er in Mutterleibe empfangen ward

Die zwei Passus aus Lukas variieren untereinander auch stark in späteren Ausgaben der deutschen Bibel:⁴⁴

⁴⁴ Vgl. die elektronischen Angaben unter: <http://www.bibel-online.net>

Lukas 1,31

Elberfelder 1905	und siehe, du wirst im Leibe empfangen und
Luther 1912	Siehe, du wirst schwanger werden und
Schlachter Bibel 1951	Und siehe, du wirst empfangen und
Neue evangel. Übers.	Du wirst schwanger werden und

Lukas 2,21

Elberfelder 1905	ehe er im Leibe empfangen wurde
Luther 1912	ehe denn er im Mutterleibe empfangen worden war
Schlachter Bibel 1951	ehe er im Mutterleibe empfangen worden war
Neue evangel. Übers.	noch bevor Maria schwanger war

Besonders wichtig für die vorliegende Untersuchung ist aber, daß in den älteren Luther-Ausgaben des Lukas-Evangeliums (1522 u. 1546) die lokale Präzisierung ‘im Leibe’ immer wieder hervortritt. Ebenso tritt sie sowohl in der Vulgatarevision von Luther⁴⁵ als auch in dem griechischen Text hervor.⁴⁶

Genauso beobachtet man sie auch – und dies muß betont werden – in der (emendierten) Übersetzung Abel Wills ins Altpreußische, die nun endlich in neuer Beleuchtung erfaßt werden kann:

Luther		Lokale Präzisierung	
1522: Lukas 1,31	fchwanger werden	ym leybe	–
1522: Lukas 2,21	empfangen wart	yinn mutter leybe	–
1546: Lukas 1,31	fchwanger werden	im Leibe	–
1546: Lukas 2,21	–	in Mutterleibe	empfangen ward
Will 1561	–	<i>*en brendekermnen</i>	<i>poftāfei</i>
1529: Lukas 1,31	Ecce concipies	in utero	–
1529: Lukas 2,21	–	in utero	Conciperetur
NTG			
Lukas 1,31	καὶ ἰδοὺ συλλήμψῃ	ἐν γαστρὶ	–
Lukas 2,21	συλλημψθῆναι αὐτὸν	ἐν τῇ κοιλίᾳ	–

⁴⁵ Luther 1529, vgl. W5, S. 545 u. 547.

⁴⁶ NTG, S. 152 u. 157.

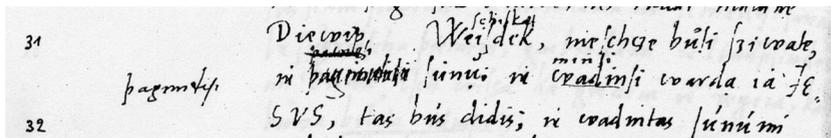
Ergänzend sei hier auch noch an die gotischen Bibel erinnert:⁴⁷

Wulfila 1,31	<i>jah sai, ganimis in kilpein jah gabairis sunu jah haitais namo is lesu</i>
Lukas	<i>ecce concipies in utero et paries filium et vocabis nomen eis lesum</i>
Wulfila 2,21	<i>jah biþe usfulnodedum dagos ahtau du bimaitan ina, jah haitan was namo is lesus, þata qipano fram aggilau faurþizei ganumans wesi in wamba.</i>
Lukas	<i>Et postquam consummati sunt dies octo ut circumcideretur vocatum est nomen eis lesus quod vocatum est ab angelo priusquam in utero conciperetur</i>

6.7.1 Die baltischen Überlieferungen

Man darf selbstverständlich auch nicht unbeachtet lassen, daß gerade diese Lesart in den unterschiedlichen baltischen Übersetzungen der Bibel zu finden ist.

Als Beispiele einer litauischen Überlieferung mit der lokalen Präzisierung ‘im (Mutter-)Leibe’ gelten Bretke (litauisch: Bretkūnas) und Biblia 1735 (mit dem Lokativ Sg. *žyvate*), wohingegen Chylinskis diese Präzisierung nur einmal (Lukas 2,21) zeigt:

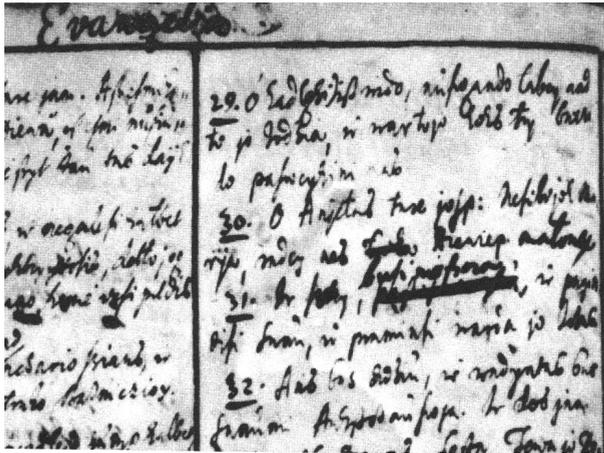


Fragment aus Bretke 1590 (= Range, Scholz 1991, S. 110).

Lukas 1,31

Bretke 1580, S. 110v	Weifdek, niefchcze būfi fziwate, ir pagimdyfi fūnū, ir wadinfi warda ia JESVS.
Chylinskis (1958, S. 96, §31)	Jr ftey, [pafofi wayku] bufi niešcza Ø, ir pagimdifi Sunu, ir praminfi warda jo Jezuò.
Biblia 1735, S. 77	Sz̄tay, tu nēšcza bufi žyvate, ir pagimdyfi funu, ir pramiñi j̄i wardu Jėzumi.

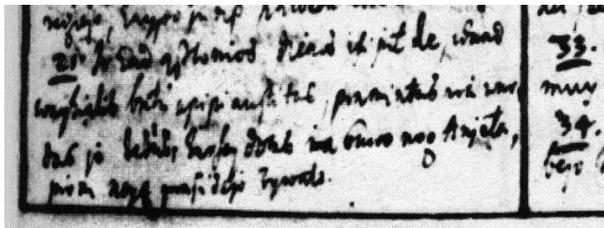
⁴⁷ Vgl. Streitberg 1919, S. 87 und 93.



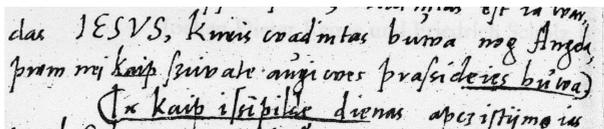
Fragment aus Chylinskis (= Kudzinowski 1984, S. 100; vgl. Kudzinowski 1958, S. 96).

Lukas 2,21

Bretke 1590, S. 113v	kuris wadintas buwa nog Angela, pirm nei kaip fziwate aũgt [?] nes prafsideies bũwa.
Chylinskis (1958, S. 99)	pramintaũ ira wardaũ jo Jezuũ, kurfey dotaũ buwo nog Anjela, pirm neyg prafidejo zywate.
Biblia 1735, S. 80	taĩ praminne jĩ wardu Jẽzumi, kũmi pramintas buwo nũg angelo, pirm neng motinõs žywate praffidẽjo.



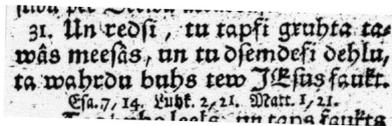
Fragment aus Chylinskis (= Kudzinowski 1984, S. 103, vgl. Kudzinowski 1958, S. 99)



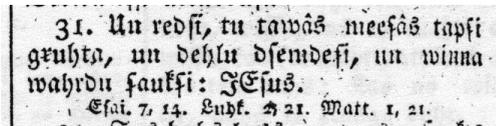
Fragment aus Bretke 1580 (= Range, Scholz 1991, S. 113v).

Auch für die altlettische Überlieferung kann man mehrere entsprechende Zitate beibringen:

Lukas 1,31	
Glück JT 1685	Un redfi / tu tapfi apgruhtinata tawās Meefās/ un tu dfemdefi Dehlu / ta Wahrdam buhs tew JEFus.faukt.
Biblia 1739, Ewangeliums, S. 77	Un redfi, tu tapfi gruhta ta=wās meefās, un tu dfemdefi dehlu, ta wahrdu buhs tew JEFus.faukt.
Bihbele 1794, Ewangeliums, S. 77	Un redfi, tu tapfi gruhta ta=wās meefās, un tu dfemdefi dehlu, ta wahrdu buhs tew JEFus.faukt.
Biblia 1825, Ewangeliums, S. 70	Un redfi, tu tawās meefās tapfi gruhta, un dehlu dfemdefi, un winna wahrdu.faukfi JEFus.



Lettsisch: *Biblia 1739*, S. 77.



Lettsisch: *Biblia 1825*, S. 70.

Lukas 2,21	
Glück JT 1685	tad tappe wiñna Wahrds nofaukts JESUS/ kas isfazzihits bija no ta eņģeta/ pirms ne kā wiņŃch Mahtes=Meefās eedfimmis tap= pe.
Biblia 1739, S. 80: Ewangeliums	Tad tappe wiñna wahrds nofaukts JESUS/ kas isfazzihits bija no ta eņģeta/ pirms ne kā wiņŃch mahtes=meefās eedfimmis tappe.
Bihbele 1794, S. 80: Ewangeliums	Tad tappe wiñna wahrds nofaukts JEFus/ kas isfazzihits bija no ta eņģeta/ pirms ne kā wiņŃch mahtes=meefās eedfimmis tap= pe.
Biblia 1825, S. 73: Ewangeliums	tad wiñna wahrds tappe nofaukts JEFus/ kas no ta eņģeta bija isfazzihits / pirms wiņŃch mahtes=meefās tappe eēnēmts.

Alle lettischen Wiedergaben stimmen einerseits in dem Gebrauch der lokalen Präzisierung ‘im Leib’ (lett. *tavās mesās*) überein, und andererseits weisen sie die Form *mātesmesa* auf, die eindeutig eine Lehnübersetzung von dt. *Mutterleib* ist.

6.8 Kurzes Fazit

Zum Abschluß dieser Detailanalyse erübrigt sich wahrscheinlich ein Fazit. Ich möchte nur noch einmal darauf hinweisen, daß für das apr. Wort *brendekermnen* eine neue Erklärung vorgeschlagen worden ist, die dieses Wort als Kompositum parallel zu dt. *Gebärleib* begreift. Im Zusammenhang damit ist auch für die Wortfügung apr. *Ńen*

brendekermnen eine neue Erklärung entwickelt worden, die allerdings zwei Verständnismöglichkeiten vorsieht:

a) Es handelt sich um eine mit der Präposition <fen> eingeführte instrumentale Konstruktion (»mit dem Gebärleib«).

b) Es handelt sich um eine mit der Präposition <en> eingeführte lokale Konstruktion (»in dem Gebärleib«).

Im ersten Fall erhält man eine befriedigende Erklärung, ohne den apr. Text emendieren zu müssen. Nimmt man hingegen an, daß der apr. Text auch in diesem Fall einer wenngleich nur geringfügigen Emendierung bedarf, dann stellt man den apr. Passus zusammen mit dem Lukas-Evangelium 1,31 in eine Reihe. Auf jeden Fall ist *brendekermnen* kein Possessiv-, sondern ein Determinativkompositum.

Zum Schluß sei noch einmal betont, daß aus verschiedenen Gründen ersichtlich geworden ist, daß die erörterte Stelle den baltischen Übersetzern erhebliche Probleme bereitet hat, wie auch, daß die hier vorgetragenen Erwägungen geeignet sind, generell ein neues Licht sowohl auf Wills Übersetzungsverfahren als auch auf die von ihm benutzten Vorlagen fallen zu lassen.

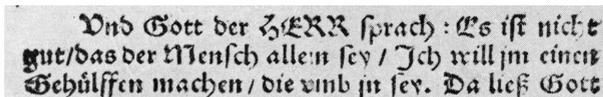
7 Die Rolle der baltischen Eva und lettisch *līgava* »Braut, Verlobte«*

„et, sans trop vanter leur délicatesse, songer après tout qu’elles
[les femmes] viennent d’un os surnuméraire, où il n’y avait
de beauté que celle que Dieu y voulut mettre [...]“
Jacques Bénigne Bossuet, *Œuvres*, IV, S. 653.

7.0 Ausgangspunkt

Wenn wir uns noch einmal mit dem Thema der ersten Frau beschäftigen wollen, dann kann ein zweiter Fall zur Diskussion vorgeschlagen werden, und zwar die Bezeichnungen der Rolle von Eva im Vergleich mit derjenigen von Adam in den altbaltischen Literaturen.

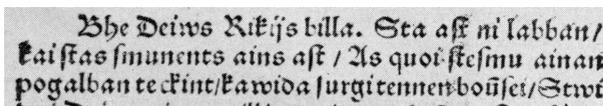
Die Lage in den allerältesten Übersetzungen der baltischen Katechismen sieht wie folgt aus:



Vnd Gott der HERR sprach: Es ist nicht t
gut/das der Mensch allein sey / Ich will jm einen
Gehülffen machen / die vmb jm sey. Da ließ Gott

Dt. *Enchiridion* (= Mažiulis 1966, S. 212).

Vnd Gott der HERR sprach: Es ist nicht | gut / das der Mensch allein sey / Ich will jm einen |
Gehülffen machen / die vmb jm sey.



Bhe Deivs Rikisj's billa. Sta aft ni labban /
Kai ftas smunents ains aft / As quoi stesmu ainan
pogalban teckint / Kawida furgitennen boufei / Stwt

Apr. *Enchiridion* (= Mažiulis 1966, S. 213).

Bhe Deivs Rikisj's billa. Sta aft ni labban / | kai ftas smunents ains aft / As quoi stesmu ainan |
pogalban teckint / kawida furgitennen boufei.

* Verbesserte Version eines bei dem Humboldt-Kolleg in Pavia (22.-25.09.2011) vorgetragenen Aufsatzes; vgl. auch Verf. 2012b.

JR Ponas Dievas tare / ne ger jra šmo,
 gui wienam buti / padarifu yem pagalba
 werta yamui / kuri prieg ió butu. Perleida ta,

Alit. *Enchiridion* (= Ford 1969, S. 236).

JR Ponas Dievas tare / ne ger jra šmo= | gui wienam buti / padarifu yem pagalba | werta yamui
 / kuri prieg ió butu.

Vnde Dews tas Kunx Batcy / tas nhe gir
 lab / ka thas Czilwhex wens gir / es grib tham
 wene Pallige darryth / katteers apkárt to gir.

Alett. *Enchiridion* (= Inoue 2002, S. 92).

Vnde Dews tas Kunx Batcy / tas nhe gir | lab / ka thas Czilwhex wens gir / es grib tham | wene
 Pallige darryth / katteers apkárt to gir.

In einer synoptischen Darstellung stellt sich die Lage wie folgt dar:

dt.	<i>jm einen Gehülffen Ø machen</i>
apr.	<i>ftefmu aina pogalban Ø teckint</i>
alit.	<i>padarifu yem pagalba werta yamui</i>
alett.	<i>tham wene Pallige Ø darryth</i>

An dieser Stelle stimmen sowohl die altpreußische wie auch die altlettische Übersetzung mit dem deutschen Begleittext überein. Dagegen zeigt das Altlitauische durch die Hinzufügung der Präzisierung *werta yamui* eine besondere, abweichende Fassung.

Bemerkenswert ist, daß sich die Koexistenz mehrerer Varianten schon bei Luther selbst beobachten läßt:

Luther	Genesis 2,18
1523 WA 8, S. 42	<i>Vnd Gott der HERRE sprach, Es ist nicht gut, das der menfch alleyn fey, Ich will yhm eyn gehulffen gegen yhm machen</i>
1545 WA 8, S. 43	<i>VNd Gott der HERR sprach, Es ist nicht gut, das der Menfch alleyn fey, Ich wil jm eyn Gehülffen machen, die vmb jn fey.</i>
1529 WA 5, S. 16	<i>Dixit quoque DOMINUS deus. Non est bonum hominem solum esse, Faciam ei adiutorium quod coram eo sit.</i>

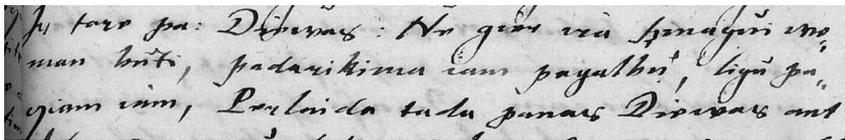
Nun ist auch klar, daß die Varianten mit Luthers Hinzufügung *gegen yhm* bzw. *vmb jn* den Versuch erkennen lassen, die Bedeutung von griechisch *κατ' αὐτόν* in der *Septuaginta* und vielleicht auch die der hebräischen Partikel *kěnegdô* wiederzugeben.

7.1 Varianten

Es lohnt sich, diese Abweichung näher zu betrachten. Und zwar soll uns interessieren, ob sie eine isolierte Erscheinung ist oder nicht. Zu diesem Zweck müssen wir eine kleine Reise in das älteste Schrifttum sowohl des Litauischen als auch des Lettischen unternehmen. Dabei stellen wir fest, daß alle uns zugänglichen Fassungen der ältesten altlettischen Texte keine Hinzufügung aufweisen.

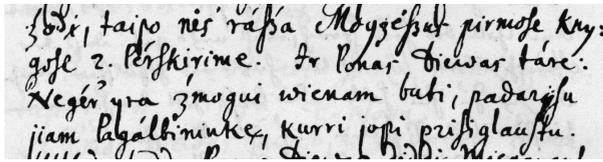
Altlettisch	Zitate:
Anonym 1615, S. H4ab	<i>Vnde Deews tas Kunx βatcy / tas nhe gir lab / Ka thas Czilwhex wens gir / es grib tam wene pallige Ø dar= ryth / Katters apkärt to gir.</i>
Manzel 1631a, S. 506, 18-20	<i>Vnd Deews tas Kunx fat jya / tas nhe gir labb / ka tas Czillwáhx weens gir / es ghribbu tham weenu Palligu Ø darriet / kattrai apkahrt to buhß buht.</i>
Glück 1685, JT, S. 4	<i>Vn DEws tas KUNGS šazija: Tas ne irr labbi / to žil= weku weenu effam / es darrifchu tam Paligu Ø / kas kahrt wiņņu effoti.</i>
Biblele, 1966, S. 6	<i>Un Dievs tas Kungs sacīja: „Nav labi cilvēkam būt vienam; Es tam darīšu palīgu Ø, kas būs ap viņu“.</i>

Anders ist die Lage innerhalb des litauischen Schrifttums. In der altlitauischen Überlieferung ist eine solche Abweichung nicht isoliert, sondern taucht sogar mit Varianten auf, wie dies die folgenden Beispiele zeigen.



Wolfenbütteler Postille 1573 (= Gelumbeckaitė 2008, fol. 61r).

altlitauisch	Zitate:
Wobü Postille 1573, S. 61r S. 67r	<i>Jr tare pa: Diewas: Ne gier ira βmagui we= nam buti, [padarikima iam pagalbu, ligu pa= cziam iam [...] idant ghi butų pagalbnikie Ø wiru sawam [...].</i>
Bretke 1590, [2007, S. 334]	<i>Ponas Diewas biloja / Ne ger ira βmogui wienam buti / afch iam padarifu pagalba lje iamui kurri fu iū bus</i>
Sengstock 1612, S. 50, 14-16	<i>IR Ponas Diewas tare / neger ira βmo= gui wienam buti padarifu yem pagalba werta yamui / kuri prieg ið butu.</i>
Lysius 1719 [= 1993a, S. 45]	<i>Jr Ponas Diewas täre: Negér'yra žmogui wienam buti, padarýfu ijam Pagálbinkę Ø, kurri jopi prifiglaufu.</i>
Engelis 1722, S. 45.	<i>JR Ponas Diewas täre: Ne gér' yra žmogui wienam buti / padaryfu jam Pagálbinkę Ø / kuri jopi prisfiglaufu.</i>



Aus dem Katechismus von Lysius, 1719 (= Verf. 1993, S. 108).

Zusammenfassend läßt sich feststellen, daß wir in der altlitauischen Überlieferung eine klare Spaltung beobachten, und zwar in Texte ohne und solche mit Hinzufügung:

1) pagalbininkė + Ø ~ 2) pagalba + Hinzufügung	{ a) verta jam b) lygi jam
--	-------------------------------

Die Variante 2b) ist m.E. besonders interessant, und es lohnt sich, sie näher zu betrachten. Zunächst sei die Besonderheit hervorgehoben, daß in ihr zwischen Adam und Eva nicht ein Unterordnungsverhältnis besteht, sondern daß hier ein auf den ersten Blick eher komplementär-paritätisches Verhältnis innerhalb des ersten Menschenpaares angedeutet wird.

Tatsächlich wird das Adjektiv *lygus*, *-i* wiederholt, das sowohl eine konkrete (etwa »glatt, eben«) wie auch eine rechtliche (also »gleich, ebenbürtig«) Bedeutung haben kann. Ferner ist dieses Adjektiv natürlich in eine Reihe mit litauisch *lygti* (*prilygti*), *lyginti*, mit lettisch *līgt*, *līdzināt* und mit altpreußisch *līginton* »richten« zu stellen.¹ die auch sämtlich sowohl eine konkrete (»gleich, eben machen«) wie auch eine rechtliche (»gleichstellen, vergleichen, ausgleichen«) Bedeutung ausdrücken können.

¹ PKEŽ III, S. 59.

7.2 Lettisch *līgava* »Braut, Verlobte«

Die hier angestellten Erwägungen werfen ein neues Licht auf das gesamte von uns betrachtete Wortfeld und erlauben m.E., unter anderem auch für das lettische Wort *līgava* eine neue Interpretation, nämlich »Braut, Verlobte«, vorzuschlagen.

Bekanntlich ist im Lettischen das Wort für »Ehe, Eheschließung« ein Lehnwort aus dem livischen *loulā* – vgl. auch estnisch *laulatama* »id.«² –, so daß hier keine Anknüpfung an *līgava* möglich ist. Traditionell wird das lettische Wort *līgava* mit dem Verb *līgot* »schwanken, sich schaukeln, jubeln, singen – besonders beim Fest der Johannesnacht« verknüpft.³ Aufgrund der oben erörterten Frage nach der Übersetzung von Genesis 18,2 möchte ich aber versuchen, das Wort anders zu deuten.

Ich gehe einfach davon aus, daß im Lettischen *līgava* »Braut, Verlobte« als ein mit Hilfe des Morphems *-av-* von verbalen Bildungen wie etwa lettisch *līgt*, *līdzināt*, litauisch *lygti* »verabreden; um eine Sache, um den Preis dingen«⁴ ganz regelmäßig abgeleitetes Substantiv anzusehen ist.⁵ Ferner muß dieses Derivat m.E. im Zusammenhang mit der Familie der bereits erwähnten Adjektive lettisch *līdzs*, *līdzens*, *līdzīgs*, litauisch *lygus*, usw. (< *līg-) betrachtet werden, und zwar in deren rechtlicher Bedeutung. Obwohl manchmal mit einem Fragezeichen versehen, wurde diese Vermutung schon im vorigen Jahrhundert formuliert, etwa von Leskien, Endzelins und Straubergs. Man ging aber in der Regel nicht über eine bloße Zusammenstellung der Formen hinaus, mit der einzigen Ausnahme von Gätters (1966), der versuchte, das Wort auch semasiologisch zu erklären, und zwar als „ar tautieti nolīdzināta vai vienojusies, vienota“, d.h. „mit einem Landsmann gleichgestellt, verbunden“.

Ich möchte mich dieser Erklärungslinie, die sich von Leskien (1891) über Endzelins⁶ bis hin zu Gätters (1966) erstreckt, anschließen, nicht aber, ohne gleichzeitig für das lettische Wort *līgava* eine erweiterte Deutung vorzuschlagen.

Man weiß schon seit und mit Delbrück (1889), Rietschel (1911-1913), Hermann (1937), Benveniste (1963), Szemerényi (1977), Dumézil (1979), Campanile (1983) u.a., daß es keine allgemeinindogermanische Benennung für Ehe, Ehegatten, Eheschließung und Ähnliches gab. Was wir an Bezeichnungen dafür in den verschiedenen Sprachdomänen finden, sind durchweg Wörter, die oft auch eine andere Bedeutung besaßen.

Ich halte es für berechtigt, für das lettische Wort *līgava* einen Zusammenhang mit anderen Wörtern derselben lettischen Wortfamilie herzustellen. Und zwar haben die alten Wörter *salīgšana*, *nolīgums* die Bedeutung »Vertrag« erlangt (übrigens genauso

2 LVEVI, S. 508-509.

3 So die Erklärung von Hauzenberga-Šturma 1960.

4 Būga 1924, S. 256 (= RR II, S. 434).

5 Vgl. Endzelins 1922, S. 209-210; MLLVG I, S. 89-90. Beispiele: *jaunava* »junge Schwiegertochter«, *ļaudava* »Braut, junge Frau«, *cielava* »Bachstelze«, *plūgava* »liederlicher Mensch«, *guļava* (← *gulēt* »schlafen«).

6 ME 2, S. 483.

wie die jüngere und gegenwärtige Form *līg-um-s*); vgl. dazu noch lett. *salīgt* »eins werden, übereinkommen, sich zu etwas vereinen; einen Handel abschließen«. Auf diesem Wege gibt uns das Lettische auch noch eine Deutung des Wortes *līgava* an die Hand.

7.3 Anknüpfung an die Muntehe?

Tatsächlich war die Verlobung zweier Menschen in alter Zeit ein Vertrag, den zwei Sippen miteinander abschlossen. Das war die sogenannte »Muntehe« (wobei *Munt* mittelalterlich für das heutige *Vormund* steht). Ich halte es für durchaus möglich, daß man sowohl in der Verwendung des Adjektivs *līgus*, *-i* in den oben erörterten altlitauischen Varianten als auch in der lettischen Bezeichnung der Gattin *līgava* einen Reflex des Muntehegebrauchs im baltischen Raum erkennen kann.

Besonders aufschlußreich erscheint mir die Parallele mit den (jüngeren) deutschen Ausdrücken *Gemahl* (übrigens noch heute in *Herr Gemahl*, *Frau Gemahlin*) aus mittelhochdt. *gemahel*, althochdt. *gimahal* »Bräutigam, Gatte« und gotisch *maþl* »(Rats)versammlung«, anord. *mál* »(Recht)sache«⁷ usw., die letztlich alle im Grunde genommen auf germanisch **maþla-* »festes Wort, Verhandlung« (< **me-tlo-*) zurückgehen (und von dem übrigens das spätlatein *mallum* »Gerichtsstätte, gerichtlicher Termin« entlehnt wurde).

Zum Abschluß dieses Exkurses können wir folgende Schlußfolgerungen ziehen:

a) In dem lettischen Wort *līgava* »Braut, Verlobte« finden wir eine Erinnerung an eine ältere, ansonst verlorengegangene Institution, nämlich die der Muntehe.

b) In der oben erörterten altlitauischen Variante zeigt das Adjektiv *līgus*, *-i* kein komplementär-paritätisches Verhältnis an, sondern ist eine Art *terminus technicus*, mit dem das Verhältnis zwischen den Ehepartnern rechtlich bezeichnet wurde.

Freilich ist mir bewußt, daß mindestens noch zwei Fragen offenbleiben, die beide schwer zu beantworten sind, jedenfalls für mich.

Zunächst ist hier die Frage nach der Datierung zu erörtern. Die Muntehe war schon in der indogermanischen Welt eine von mehreren uns bekannten Eheformen, und im Mittelalter war sie die gebräuchlichste Eheform. Daher ist es schwer, endgültig zu bestimmen, welcher Schicht die baltischen Bezeichnungen zuzuschreiben sind.

Ferner ist auch das Verhältnis mit lateinisch *ligare* und auch mit hethitisch *link-*, *lingai*-⁸ zu betrachten, die beide sowohl eine konkrete wie auch eine rechtliche Art einer Verbindung zeigen. Dieser Vergleich ist gleichzeitig sehr verlockend unter semantischem, aber schwierig unter phonetischem Gesichtspunkt,⁹ weil alle balti-

7 Vgl. Falk, Torp 1960, S. 685, s.v. *Maal* II.

8 Vgl. Bernabé Pajares 1986-1987; Tischler 1990, S. 60-62.

9 Darüber denkt anders Sinaiskis 1938, S. 121.

schen Formen in der Wurzel einen langen Vokal aufweisen, was sich nicht mit der Kürze von *ligare* vereinbaren läßt. Die sich hier ergebenden Probleme müssen zukünftigen Untersuchungen vorbehalten bleiben.¹⁰

10 Vgl. ostbaltisch **lig-* (vgl. lett. *līgava* »Fiancé, Braut«), **lieg-* (vgl. lit. *laigonas* »Bruder der Frau«) und lateinisch **leig-* (vgl. *ligare* »binden«). Für nicht beachtenswert halte ich das sog. Wintersche Gesetz (vgl. Verf. 2002, S. 135-136 mit Bibliographie).

8 Zum Status des Graphems <fz> in alett. *fzelige* [galle] (Rivius 17, 2-3): Ein russisches oder ein deutsches Lehnwort?*

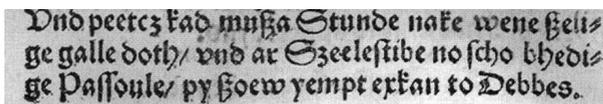
„Das anlautende d. s ist statt des zu erwartenden z durch volksetymologische Anlehnung an lett. *žēligais* „der Gnädige, Gütige“ zu ž geworden.“
Johann Sehwers, 1953, S. 166.

8.0 Ausgangspunkt

In dem ersten lettischen Lutherschen „Kleinen Katechismus“, dem sogenannten Katechismus von Rivius (1586), ist die Form *žēlīgs* »gnädig, barmherzig, gütig, mitleidig« bereits belegt. Hierbei handelt es sich um ein Derivat aus dem altlettischen *žēl* »leid«, das ein gut bekanntes Lehnwort aus dem Russischen darstellt.¹

In Inoues (2002) Ausgabe dieses altlettischen Sprachdenkmals wurden für dieses Lexem insgesamt acht Belege sowohl in adjektivischem (*fzeelix* und auch *βelige* »gnädig(er)« 13, 19; 14, 9; 17, 2-3; 26, 4) als auch in adverbialem (*fzelige* »g(e)nädiglich« 28, 15 und 18; 43, 15; 45, 14) Gebrauch ermittelt.²

Wenigstens in einem Fall (17, 2-3) kann ich aber dieser Klassifizierung nicht ganz zustimmen. Es ist mir nicht klar, ob wirklich dasselbe Adjektiv auch in der siebenten Bitte (*Ta Septita Luuckschenne*) des Vaterunserers auftaucht, und zwar in dem Satz: *Beth atpesty mums no to Loune* „Sondern erlöse uns von dem Übel“:



Alett. *Enchiridion* (= Inoue 2002, S. 48).

Vnd peetz kad mußa Stunde nake wene fzeeli= | ge galle doth / vnd ar Szeelestibe no scho bhedi=
| ge Passoule / py βoew yempt exkan to Debbes.

* Deutsche Version eines auf englisch in der *Gedenkschrift Shevelov* (2012) erschienenen Aufsatzes; vgl. Verf. 2012a.

1 ME 4, S. 805-806: „Aus der Vorstufe von r. жалъ leid“; vgl. LVEVI, S. 578.

2 Inoue 2002, S. 155.

In diesem Passus modifiziert *fzelige* offensichtlich das Substantiv *galle* »Tod«. Dieselbe Situation läßt sich auch in der späteren Ausgabe des altlettischen Lutherschen Katechismus von Anonym und in derjenigen von Manzel beobachten:

Anonym 1615, S. F3B.	vnde peetz kad muhſa ftun= de nake wene ſeehlige galle doht / vnd ar ſeeleſtibe no fcho bhedige Paffoule / py ſöw yempt exkan to Debbes.
Manzel 1631a, S. 484.	vnd pehtz kad muhtja ftundingja nahk / weenu fchehligu ghallu doht / vnd ar fchehlaftibu no fchahß beh= digas Paſſaules pyſöw jembt / eekfchan Debbefju.

pehtet / vnd pehtz kad muhſa ftundingja nahk / weenu
ſchehligu ghallu doht / vnd ar ſchehlaftibu no ſchahß beh=

Es ergibt sich die Frage, ob man diese Formen wirklich als Akk. Sg. fem. *žėligu galu* betrachten muß und nicht irgendwie anders. Ich möchte die Hypothese aufstellen, daß die Form *fzelige* an dieser Stelle mit dem Adjektiv *žėligs* nichts zu tun hat und kein Lehnwort aus dem Altrussischen darstellt.

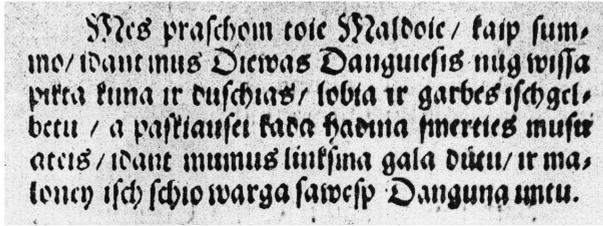
8.1 Textentsprechungen

Um sich davon zu überzeugen, reicht es, den Passus mit den entsprechenden Belegen aus homogenen Texten derselben Epoche zu vergleichen, zunächst mit den ältesten altpreußischen und altlitauischen Katechismen:

Mes madlimai en ſchan madlin / k̄ägi en em
pijreiftu / kai naūmans ftas Taws endangan / eſſe
wiſſawidiſkan wargan / Kermenes bhe Daūſin /
Labbas qhe Teiſin / iſr̄aikilai bhe en panſdamonnis
en / kaden nouſon ſtūndicks perēit / ainan Diwūti
ſkan wangan polijcki / bhe ſen Etniſkan eſſe ſchan
powargewingifkan lindan / pr̄eifien imlai en ſtan
dangon.

Apr. *Enchiridion* (= Mažiulis 1966, S. 169).

Mes madlimai en ſchan madlin / k̄ägi en em= | pijreiftu / kai naūmans ftas Taws endangan
/ eſſe | wiſſawidiſkan wargan / Kermenes bhe Daūſin / | Labbas [b]he Teiſin / iſr̄aikilai bhe en
panſdamonni= | en / kaden nouſon ſtūndicks perēit / ainan D[e]iwūti= | ſkan wangan polijcki /
bhe ſen Etniſkan eſſe ſchan | powargewingifkan lindan / pr̄eifien imlai en ſtan | dangon.



Alit. *Enchiridion* (= Ford 1969, S. 211).

Mes prafchom toie Maldoie / kaip fum= | mo / idant mus Diewas Danguiefis nug wiffa | pikta kuna ir dufchias / lobia ir garbes ifchgel= | betu / a pafkiaufei kada hadina fmerties mufu | ateis / idant mumus linkfma gala dûtu / ir ma= | loney ifch fchio warga fawefp Danguna imtu.

Eine kontrastiv-vergleichende Analyse zeigt, wie unterschiedlich dieser Passus von den Übersetzern in den anderen baltischen Fassungen wiedergegeben worden ist. Will benutzte das apr. Adj. *deiwütiskan*, wörtlich »göttlich« (verknüpft mit apr. *deiwuts* »id.« und ferner selbstverständlich mit apr. *deiwas* »Gott«),³ wobei Willent von den anderen abwich und das lit. Adj. *linksmas* »froh, fröhlich« benutzte.

Noch interessanter ist es, sich anzuschauen, wie derselbe Passus in anderen Fassungen des „Kleinen Katechismus“ von Luther wie auch in dessen Übersetzungen in andere Sprachen wiedergegeben wurde:⁴

Texte:	Zitate:
Wittenberg 1529: 47-50.	uñ zu letzt weñ vnfer ftünd= lin kompt ein feliges ende bifchere (fo) / vnd mit gnaden von diefem iamertal zu fich neme ynn hymel.
Valentin Babst, Leipzig 1543: 46-48.	Und zu letzt / wenn vnfer ftündlin kompt / ein feliges Ende be= fchere / vnd mit gnaden von diefem Jamertal zu fich neme in den Himel.
Hamburg 1529: 19-21 (Niederdeutsch)	und thom leften wenner vnfe ftunde kumpt / eyn felich ende befchere / vnd myt gnaden vā duffem jamerdāl tho fick neme in den hēmel.
Magdeburg 1531: 7-9 (Niederdeutsch)	unde thom lateften / wenn vnfe ftunde kumpt / ein falich ende geue / vnde mit gnaden van deffem jamerdale tho fick neme yn den hemmel
Begleittext 1561, vgl. Mažiulis 1966: 168; 1981, S. 138.	Vnd zu letzt / wenn vnfer Stündlein kompt / ein feligs Ende befchere / vnnnd mit genaden von diefem jamer thal zu fich neme inn den Himel.

³ Vgl. Mažiulis *PKEŽ* I, S. 193.

⁴ Vgl. Knoke 1904, S. 88-89.

Es lohnt sich auch, einen Blick auf einige Übersetzungen des „Kleinen Katechismus“ ins Lateinische aus dem 16. Jahrhundert zu werfen:⁵

Texte:	Zitate:
Lonicerus 1529: 24-26.	<i>& ut in postremo uitae articulo, feliciter ex hac calamitiosa uita in aeternam uitam immigremus.</i>
Sauromannus 1529: 35-40.	<i>Et vt tandem, cum hora mortis venerit, foelicem vitae exitum largiatur, nosque pro sua gratuita bonitate, ex hac miseriarum valle ad se in coelum recipiat.</i>

Die oben angeführten Tabellen zeigen, daß generell eine und dieselbe Form wiederholt wird; zu dieser Form findet man auch im lateinischen Text eine Entsprechung:

	Texte:	Formen:
apr.	Will 1561	<i>Ainan D[e]iwütiskan Wangan</i>
alit.	Willent 1579	<i>linkfma gala</i>
	Rivius 1586	<i>f3elige galle</i>
alett.	Anonym 1615	<i>wene ßeehliche galle</i>
	Manzel 1631a	<i>wene ßeehliche galle</i>
	Witt 1529	<i>ein feliges ende</i>
dt.	L 1543	<i>ein feliges Ende</i>
	H 1529	<i>eyn felich ende</i>
	Mag 1531	<i>ein falich ende</i>
	Begleittext 1561	<i>ein feligs Ende</i>
	lat.	Lonicerus 1529
	Sauromannus	<i>foelicem vitae exitum</i>

8.2 Zum Status von <f3> bei Rivius und andere Erwägungen

Die aus dem Gesagten hervorgehende Situation gibt Anlaß zu folgenden Erwägungen:

a) Der Status des Graphems <f3> im Anlaut bei Rivius (1586) ist nicht unumstritten. Das Graphem kann sowohl als /s/ wie z.B. in *f3weetes* = *svëts* »heilig«, *f3atcyth* = *sacit* »sagen«, als auch als /ʒ/, wie z.B. in *seele* = *žëls* »leid«, wie auch als /z/, vgl. *f3innath* = *zināt* »wissen«, gelesen werden.

⁵ Vgl. Knoke 1904, S. 89.

Im Fall von 17₂ *fzelige* kann man <fz> leicht als Setzfehler wahrnehmen, der wahrscheinlich wegen der Seltenheit des Wortes oder wegen des Einflusses der darauffolgenden Form *Szeeleftibe* (in der heutigen Schrift: *žēlastība*) »Gnade, Barmherzigkeit« in derselben Zeile verursacht wurde.

b) Obwohl die Quellen des altlettischen Riviuschen „Kleinen Katechismus“ (noch) nicht ermittelt worden sind, besteht kein Zweifel daran, daß der Übersetzer eine (oder mehr als eine) deutsche Vorlage hat benutzen können. An dieser Stelle ist es angebracht, darauf aufmerksam zu machen, daß dt. *selig* die ewige Gesundheit der Seele bereits vom altsächsischen Heliand (um 825) an bezeichnete und daß diese Bedeutung auch in Luthers Bibelübersetzung verstärkt wurde.⁶ Dies wurde schon gegen Ende des 19. Jahrhunderts von Göpfert hervorgehoben:⁷

felig, Adj., überschwenglichen Glückes, reinfter Befriedigung sich erfreuend und nach dem Tode in der Gemeinſchaft Gottes der ewigen himmlifchen Freude teilhaftig: Und zuletzt, wenn unfer Stündlein kommt, ein feliges (friedliches, freundliches, in die ewige Freude einführendes) Ende beſchere. 7. Bitte. Wer da glaubet und getauft wird, der wird felig werden. Gott macht uns felig durch das Bad der Wiedergeburt. 4. Hptft.

Luther ſchreibt im D. Cat.: „Selig werden aber, weis man wol das nichts anders heiffet, denn von funden, Tod, teuſſel erlöſet, ynn Chriſtus reich kommen, und mit yhm ewig leben“.

Mhd. saelec, saelic, ahd. sâlik, sâlig = alles, was gut ift, befitzend, gefegnet, glücklich; glückbringend, heilſam; fromm, heilig; verftorben, zur ewigen Freude eingegangen (sîn vater seliger = fein feliger, verftorbener Vater). Das Wort ift aufzufaffen als eine durch -ig erweiterte Form des mhd. Adj. sâl = gut, entſprechend got. sêls = gut, tauglich, das in dem mhd. Adv. sâlliche = auf glückbringende Weiſe erhalten ift und zu welchem auch mhd. die saelde, ahd. sâlida = Glück, Heil, Segen gehört. Die Adjektivbildung = felig als zweiter Teil in Zufammenſetzungen wie mühfelig, trübfelig hat mit unferm Worte nichts gemein, da dieſe Adjektiva nur Ableitungen von Mühfal, Trübfal find, in welchen das Suffix -ſal aus dem ahd. Doppelfuffix is-al (truob-is-al von ahd. truobi = trübe) entftellt ift.

c) Da apr. *deiwuts* und *deiwûtiskan* dt. *selig* und *seligen* entsprechen,⁸ folgt auch die altpreußische Übersetzung derselben Vorlage.

d) Die litauische Willentsche Variante *linksma gala*⁹ sieht gleichfalls plausibel aus, besonders verglichen mit dt. *selig* und mit den entsprechenden Formen in den lateinischen Übersetzungen des Lutherschen „Kleinen Katechismus“ wie *feliciter*, *foelicem exitum*.

⁶ *DWB* 10, Erste Abth., 1905, Sp. 514-527, und besonders Sp. 516.

⁷ Göpfert 1889, S. 167-168.

⁸ Vgl. Mažiulis *PKEŽ* I, S. 193.

⁹ Vgl. Ford 1969, S. 211, 316, 317. Anders als Ford scheint mir die englische Wiedergabe als 'happy end' im Einklang mit dem lettischen Ausdruck zu stehen.

8.3 Fazit

Aufgrund der oben angestellten Erwägungen glaube ich, behaupten zu können, daß die richtige Bedeutung des Ausdrucks *fzellige galle* in dem altlettischen „Kleinen Katechismus“ von Rivius »ein seliges Ende« lautet, so wie übrigens auch in allen anderen zitierten Fassungen von Luthers „Kleinem Katechismus“.

Der altlett. Ausdruck *fzellige galle* ist m.E. eine Lehnübersetzung gemäß der entsprechenden dt. Vorlage *ein feliges Ende*, die in vielen Katechismen derselben Epoche anzutreffen ist. Deswegen halte ich es auch für unbegründet, in diesem Fall altlett. *fzellige* (heute *žēlīgs*) als russische Entlehnung zu betrachten. Dieses muß eher als unmittelbares Lehnwort aus dem deutschen *selig* »felix, beatus«¹⁰ aufgefaßt werden.

¹⁰ Vgl. *LatVācuV* s.v. lett. *svētlaimīgs* '[glück]selig', ²1980, S. 759.

Abkürzungen

a) Quellen

DP → [Daukša 1926, 2000]

EnK → [Engelis 1722]

GK → Großer Katechismus von M. Luther.

H → Hamburger Ausgabe von Luthers „Kleinem Katechismus“, enthalten in Knoke Karl 1904.

L → Leipziger Ausgabe von Luthers „Kleinem Katechismus“, enthalten in Knoke 1904.

LEW → Fraenkel 1962-1965.

LyK → [Lysius 1993a, 1993b] Katechismus von H. Lysius, hs. 1719.

Mag → Magdeburger Ausgabe von Luthers „Kleinem Katechismus“, enthalten in Knoke 1904.

Mar → Marburger Ausgabe von Luthers „Kleinem Katechismus“, enthalten in Knoke 1904.

MK → [Mosvid 1994] Katechismus von Mosvid, 1547.

NTG → [Nestle-Aland ¹1984]

Pi → Katechismus von Lonicerus von Luthers „Kleinem Katechismus“, enthalten in Knoke 1904.

UP → [Undeutsche Psalmen 1587]

S → Sauromannus Ausgabe von Luthers „Kleinem Katechismus“, enthalten in Knoke 1904.

SPr → [Sirvydas Konstantinas 1997]

SD² → [Sirvydas Konstantinas 1979]

Sept. 1974 → [Septuaginta 1974]

Sept. 1991 → [Septuaginta 1991]

VK → [Viersprachiger Katechismus 1704]

W3 → [Wujek 1968]

WA 5 → [Luther WA 5]

WA 6 → [Luther WA 6]

WA 7 → [Luther WA 7]

WA 8 → [Luther WA 8]

WA 9 → [Luther WA 9]

WA 12 → [Luther WA 12]

WA 19 → [Luther WA 19]

b) Lexika, Wörterbücher

CGL → [Clavis germanico-lithvanica]

DLKŽ = *Dabartinės lietuvių kalbos žodynas*, Vilnius, Valstybinė politinės ir mokslinės literatūros leidykla, ²1954.

DWB = Jakob u. Wilhelm Grimm 1854-1954: *Deutsches Wörterbuch von Jacob und Wilhelm Grimm*. 16 Bd. Leipzig, Hirzel [Nachdruck, 1984. Bearbeitet von Theodor Kochs, Joachim Bahr und anderen Mitarbeitern in den Arbeitsstellen des Deutschen Wörterbuches zu Berlin und Göttingen, 33 Bd., Deutscher Taschenbuch Verlag].

LatVācuV = *Latviešu-Vācu Vārdnīca*, sastādījis autoru kolektīvs V. Bisenieka un I. Niseloviča redakcijā, Rīga, Latvijas Valsts Izdevniecība, 1963 (²1980).

LexAprV → Smoczyński 2005

LEW → Fraenkel 1962-1965

LKŽ = *Lietuvių kalbos žodynas*, 20 Bd., Vilnius, Lietuvių kalbos institutas.

- LL → [Lexicon Lithuanicum]
 LVEV = → Karulis K. 1992
 LVIV = Emilija Soida, Sarma Kļaviņa, *Latviešu valodas inversā vārdnīca. Otrais, papildinātais un labotais izdevums*, Rīga, Raka, 2000.
 LVV = *Latviešu valodas vārdnīca*, Rīga, Avots, 1987.
 ME = Mülenbach Karl u. Endzelīns Jānis, *Latviešu valodas vārdnīca*, 6 Bd., Rīgā, Izglītības ministrija - Bildungsministerium, 1923-1925.
 OED = *The Oxford English Dictionary*, 20 voll. + 4 suppl., Oxford, At the Clarendon Press.
 PJ → Toporov Vladimir N. 1975-1990.
 PKEŽ → Vytautas Mažiulis 1988-1997.
 VK → Viersprachige Katechismus 1700
 VLKŽ = *Vokiečių lietuvių kalbų žodynas*, parengė Krizinauskas u. Smagurauskas, Vilnius, MELI, 2003.
 VLV = *Vācu Latviešu Vārdnīca*, sast. K. Granta, E. Pampe, Rīga, Latvijas valsts izdevniecība.

c) Andere

- BalkER = J. Gelumbeckaitė u. J. Gippert (Hrsg.) 2005: *Das Baltikum im sprachgeschichtlichen Kontext der europäischen Reformation*, Internationales Arbeitsgespräch. Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel, 21.-23. Mai 2003, Vilnius, Lietuvių kalbos institutas.
 BFS = Pietro U. Dini 2010: *Baltų filologijos studijos. Rinkiniai straipsniai 1991-2007*, Hrsg. A. Judžentis, Vilnius, Lietuvių kalbos institutas.
 CPS = Smoczyński Wojciech (Hrsg.) 1998: *Colloquium Pruthenicum secundum*, Kraków, Universitas.
 DI → Endzelīns Jānis 1971-1982.
 E = Enchiridion
 FChr → [Mosvid 1559]
 JT → [Glück, Ernst 1685]
 LB = Binkytė E., Čyžas T., Gargasaitė D., Jovaišas A. et al., Lietuvos TSR knygų rūmai 1969-1990, *Lietuvos (TSR) Bibliografija*, 4 voll. (I/1-2 1547-1861; II/1-2 1862-1904; *Papildymai*, 1990), Vilnius, Mintis.
 SLV = Aleksejs Apinis (Hrsg.) 1999: Latvijas Nacionālā bibliotēka, *Seniespiedumi latviešu valodā 1525 / 1855 Kopkatalogs. Die älteren Drucke in lettischer Sprache 1525-1855. Gesamtkatalog*, Izstrādājis autoru kolektīvs Silvijas Šiško vadībā, Rīga, Nationalbibliothek Lettlands.
 MLLVG I = *Mūsdienu latviešu literārās valodas gramatika. Fonētika un morfoloģija*, Rīga, LPSR Zinātņu akadēmijas izdevniecība, 1959.
 RR = Kazimieras Būga 1958-1962: *Rinkiniai raštai*, 4 Bd., Vilnius, Valstybinė ir mokslinės literatūros leidykla.
 SPPr = *Promptuarium dictionum Polonicarum Latinarum et Lituanicarum*, Vilnius, ca. 1620.
 StWRS = Baldi P. & P.U. Dini (Hrsg.) 2004: *Studies in Baltic and Indo-European Linguistics in Honor of W.R. Schmalstieg*, Benjamins.

d) Zeitschriften

- Alt = *Archivum Lithuanicum*, Vilnius.
 APM = *Altpreußische Monatsschrift*, Königsberg.
 ASIph = *Archiv für Slavische Philologie*, Berlin.

AtSGM = *Atti del Sodalizio glottologico milanese*, Milano.

BB = [Bezenbergers Beiträge] *Beiträge zur Kunde der indogermanischen Sprachen*, Göttingen (1877-1906).

BF = *Baltu filoloģija*, Riga.

Blt = *Baltistica*, Vilnius.

BPTJ = *Biuletyn polskiego towarzystwa językoznawczego*, Kraków.

BSI = *Балто-Славянские Исследования*, Moskva.

BSLK = *Bekanntnisschriften der evangelisch-lutherischen Kirche*, Berlin.

EuOr = *Europa Orientalis*, Roma.

FBR = *Filoloģu Biedrības Raksti*, Riga.

IF = *Indogermanische Forschungen*, Berlin.

IMM = *Izglītības Ministrijas Mēnešraksts*, Riga.

KZ = [Kühns Zeitschrift] *Zeitschrift für vergleichende Sprachforschung auf dem Gebiete der indogermanischen Sprachen*, Göttingen.

LgB = *Linguistica Baltica*, Kraków & Warszawa (1992-2002).

LKK = *Lietuvių kalbotyros klausimai*, Vilnius (1957-1998).

NGWGö = *Nachrichten aus der Allgemeinen Sprachwissenschaft*, Göttingen.

NOA = *Nordost-Archiv*. Zeitschrift für Regionalgeschichte, Nordost-Institut Lüneburg.

PK = *Polata Kъnigopisъnaja*, Amsterdam.

Preußenland = *Preußenland. Mitteilung der historischen Kommission für ost- und westpreussische Landesforschung*, Marburg.

RBI = *Res Balticae. Miscellanea italiana di studi baltistici*, Pisa.

RicSl = *Ricerche Slavistiche*, Roma.

SCIOr = *Studi Classici e Orientali*, Pisa.

SitzApr = *Sitzungsberichte der Altertumsgesellschaft Prussia*, Königsberg i. Pr.

TĈ = *Топоровские Чтения*, Moskva.

Tiž = *Tauta ir žodis*, Kaunas (1923-1931).

ThStKr = *Theologische Studien und Kritiken*. Beiträge zur Theologie und Religionswissensch, Leipzig.

ValAkt = *Valodas aktualitātes*, Riga.

WuD NS = *Wort und Dienst*. Jahrbuch der Kirchlichen Hochschule Bethel, Bielefeld.

ZfDPH = *Zeitschrift für Deutsche Philologie*, Halle.

ZfKW = *Zeitschrift für kirchliche Wissenschaft und kirchliches Leben*, Leipzig.

ZfPT = *Zeitschrift für Paftoral-Theologie*, Berlin (1878-1904).

Primärliteratur

[Adelung, Johann Christoph 1798] Grammatifch=kritisches Wörterbuch der Hochdeutschen Mundart, mit befändiger Vergleichung der übrigen Mundarten, besonders aber der Oberdeutschen, von Johann Christoph Adelung, Dritter Theil, vom M–Scr. Zweyte vermehrte und verbefferte Ausgabe. Leipzig, bey Breitkopf und Härtel. 1798.

Agricola Johannes, Sprichwörter, schöne, weise klügreden, Frankfurt am Main, 1560.

[Anonym 1587] Evangelia vnd | Epifteln / aus dem deud= | fchen in vndeudfche Sprache gebracht / fo | durchs gantze Jr / auff alle Sontage vnd fürnem= | ften Fefte / in den Kirchen des Fürften= | thumbs Churlandt vnd Semigallien in | Liefeland vor die vndeudfchen | gelefen werden. | Mit der Hiftorien des Lei= | dens / vnd Auffertehung vn= | fers HErrn Jefu Chriffti / | aus den vier Euange= | liften. | Gedruckt zu Königsperg in Preuffen / bey | Georgen Osterbergern. | M, D. LXXXVII.

[Anonym 1615] Altlettischer Katechismus, 1615; s. <http://www.ailab.lv/senie/ static/Ench1615.html>

[Anonym 1685] Lettische geistliche Lieder vnd Collecten, 1685; http://www.korpuss.lv/senie/ source.jsp?codificator=LGL1685_K1

Bechtel Friedrich 1882: B. Willent's litauische Übersetzung des Luther'schen Enchiridions und der Episteln und Evangelien, nebst den Varianten der von L. Sengstock besorgten Ausgabe dieser Schriften, Göttingen, Robert Peppmüller.

Berneker Erich 1896: Die preussische Sprache. Texte, Grammatik, etymologisches Wörterbuch, Strassburg, Trübner.

Bezzenberger Adalbert 1875: Litauische und Lettische Drucke des 16. Jahrhunderts, II-IV, Göttingen, Robert Peppmüller.

[Bibbia 1881] La Bibbia in volgare secondo la rara edizione del I di ottobre MCCCCLXXI ristampata per cura di Carlo Negroni. Volume I. Genesi, Esodo e Levitico, In Bologna Presso Gaetano Romagnoli, 1882.

[Bibeles] Bibeles. Vecās un jaunās derības svētie raksti, Bibeles sabiedrība, 1966.

[Biblia 1684-1685] → JT; → Glück

[Biblia 1735] BIBLIA, | Tai efti: | Wiffas | Szwentas | Raštas, | Seno ir Naujo | Teftamento, | pagal Wokišką Pėrguldimą | D. Mertino Luterous, | Su | kiekwieno Pėrfkyrimo | trumpu Pranešimmu, | ir | reikalingu Paženklinnimu tū paczū 3odzū, | kurrie kittofe Perfkyrimose randomi, | Nū kellū | Mokytojū Lietuwoj' | Lietuwifkay pėrguldytas. | Karalāuczuje, 1735. | Rāštais iffpaūftas pas Joną Endrikį Artungą, o pardūdamas | pas Pilippą Kriftupą Kantevį.

[Biblia 1739] BIBLIA, | tas irr: | Ta | Swehta | Grahmata, | jeb | Deewa | Swehti Wahrđi, | Kas preekfch un peh3 | ta Kunga Jefus Kriftus | fwehtas Peedfimfchanas | no teem fwehteem Deewa=3ilweeem, Prawee= | fcheem, Ewangelifteem jeb Preezas=Mahzitajeem | un Apuftuleem usrakftiti, | Tahm | Latweefchahm Deewa Draudfibahm | par labbu istaifita. | Ųensbergā, driŲkehts pee Jahņa Jndriķa Artunga, 1739.

[Biblia 1825] BIBLIA, | tas irr: | Ta | Swehta | Grahmata, | jeb | Deewa | Swehti Wahrđi, | Kas preekfch un peh3 | ta Kunga Jefus Kriftus | fwehtas Peedfimfchanas | no teem fwehteem Deewa=3ilweeem, Prawee= | fcheem, Ewangelifteem jeb Preezas=Mahzitajeem | un Apuftuleem usrakftiti, | Tahm | Latweefchahm Deewa Draudfibahm | par labbu istaifita. | Peterburgā, | driŲkehts pee T. Rutta un dehla. 1825.

[Bihbele 1794] Ta Bihbele, | jeb | Tee fwehti Deewarakfti | tahs | wez3as un jaunus Derribas, | kas preekfch un peh3 | ta Kunga Jefus Kriftus fwehtas Peedfim= | fchanas no fwehteem Deewa Wihreem, Prawee= | fcheem, Preezasmahzitajeem, un Apuftuleem us= | rakftiti tikkuŲchi. | Latweefcheem un Kurfemneekeem | par labbu | Ųagahdati, istulkoti un rakftōs no jauna | isdriŲ

ķbeti. | Rihgā, 1794. | Dabbujama pee Julius Conrad Daniel Mūller, | Augftas Waldifchanas un Pilsfahata Grahmatu=Driķķetaja.

Bismarck Otto, Gedanken und Erinnerungen, Stuttgart, 1898.

[Bretke] Bretkūnas Jonas 1580 [1991]: NAVIAS TESTAMENTAS | Ing | Lietuwifchķā Liefzuwį | perrafchitas | per | Janā Bretkunā Labguвос plebona | 1 5 8 0. [= Faksimile der Handschrift, Band 7 und 8, Labiau i. Pr. 1580. Hrsg. von J.-D. Range u. F. Scholz, Paderborn - München - Wien - Zürich, Schöningh, 1991].

[Bretke] Bretkūnas Jonas 1590 [1996]: BIBLIA | tatai efti | Wifſas Schwentas Rafchtas, | Lietūwifchķai pergūlditas | per Joana Bretkūna Lietuwos Ple= | bona Karaliaczūie [...] | 1 5 9 0. [= Faksimile der Handschrift Hrsg. von F. Kluge, J.-D. Range u. F. Scholz, VI: Supplementum Biblia Lituanica 1.1, Paderborn - München - Wien - Zürich, Schöningh, 1996].

Butschy Sam 1677: Pathmos. Sonderbare reden und betrachtungen, Leipzig 1677.

[Chyliński, Samuel 1958] Kudzinowski Czesław u. Otrębski Jan (Hrsg.), Biblia litewska Chylińskiego. Nowy Testament. Tom II - Tekst, Poznań, Zakład narodowy im. Ossolinskich we Wrocławiu, 1958.

[Chyliński, Samuel 1984] Kudzinowski Czesław (Hrsg.), Biblia litewska Chylińskiego. Nowy Testament. Fotokopie, Poznań, Wydawnictwo naukowe uniwersytetu im. Adama Mickiewicza, 1984.

[Clavis] Clavis Germanico-Lithvana. Rankraštinis XVII amžiaus vokiečių-lietuvių kalbų žodynas keturios dalys. I-IV, Vilnius, Mokslo ir enciklopedijų leidykla, 1995.

[Daukša 1595] Mikalojaus Daukšos 1595 metų katekizmas. Hrsg. Palionis Jonas. Vilnius, Mokslo ir enciklopedijų leidykla.

[Daukša 1599] → Daukša 1926, Daukša 2000

[Daukša 1926] Daukšos Postilė. Fotografuotinis leidimas, Kaunas, Liet. Universiteto leidinys, 1926.

[Daukša 2000] Mikalojaus Daukšos 1599 metų Postilė ir jos šaltiniai. Leidimą parengė Jonas Palionis, Vilnius, baltos lankos, 2000.

[Depkin Liborius 1705] Wörter=Büchlein (1705). Vārdnīciņa, kā dažas parastas lietas tiek dēvētas vācu, zviedru, polu un latviešu valodā. Ar P. Vanaga komentāriem un latviešu vārdu indeksu, 1999, Rīga-Stockholm, Memento. → Larsson 2011.

[Donelaitis] Donelaitis Kristijonas 1894: Christian Donalitiuss' Littauische Dichtungen. Übersetzt und erläutert von L. Passarge, Halle a. S., Verlag der Buchhandlung des Waisenhauses.

[Donelaitis] Donelaitis Kristijonas 1977: Raštai, Vilnius, Vaga.

[Donelaitis] Donelaitis Kristijonas 1997: *Metų laikai*, Vilnius, baltos lankos.

Drümmel Johann Henrich 1781: Johannis Henrici Drümelii, LEXICON MANVALE LATINO-GERMANICVM ET GERMANICO-LATINVM.... Tomvs secvndus. K-Z. Ratisbonae et Lipſiae, Impenſis Johannis Pauli Kraus, Bibliopolae Viennenſis. MDCCLXXXI.

Dryander, Johannes 1546: Ein nützlich Büchelin darin allerley gewiffe vnnd bewerthe ftuch vnd Artney / vor die graufame Plage / des fteyn wehetumbs begriffen / mit einer Vorrede Johannis Dryandri Medici, in [Melcher Sachsen]: Artneybuch: Vaft wunderkūftlich / für allerley von jme felbft / zufelligen [...] Haußz Apoteck Haußzſchatz.

[Engelis 1722] Der kleine Catechismus D. Martin Luthers / Deutfch und Littauifch [...] Anno 1722. Gedruckt in Königsberg, MIT Reußnerifchem Verlag und Schriften.

Forcellini Egidio Totius latinitatis Lexicon opera et studio Aegidii Forcellini, Tomus sextus, Prati, Aldina edente [1875].

Ford Gordon 1969: The Old Lithuanian Catechism of Baltramiejus Vilentas (1579). A phonological morphological and syntactical investigation, The Hague Paris, Mouton.

[Form der Tauff 1559] Form der Tauff. | Wie die in der Kirchenordnung | des Hertzogthumbs Preuf= | fen / vnd andern mehr / | verfaffet. | Gedruckt zu Königsberg / | durch Johann Daubman / | Anno Chriffti / | 1559.

Franck Sebastian 1545: Sprüchwörter gemeiner tütscher nation, erstlich durch Sebastian Francken gesammelt, nüwlich aber in kommlliche ordnung gestellt vnd gebessert, Zürich o.j., 1545.

[Frisch] Frifch Johann Leonhard, Teutfch=Lateinifches Würter=Buch, Anderer Theil, 1741.

[Gäbelkhovner 1594] Oßwald Gäbelkhovner's Artzneybuch, Tübingen 1594.

[Gäbelkhovner 1595] Oßwald Gäbelkhovner's Artzneybuch, Tübingen 1595.

Gelumbeckaite Jolanta (Hrsg.) 2008: Die litauische Wolfenbütteler Postille von 1573. Bd. 1.

Faksimile, kritische Edition und textkritischer Apparat, Wiesbaden, Harrassowitz.

[Glück, Ernst 1685] Jauns Testaments, vgl. www.ailab.lv/senie/

Göpfert Ernst 1889: Wörterbuch zum kleinen Katechismus Dr. M. Luthers, Leipzig, Druck und Verlag von B.G. Teubner.

Graff Eberhard Gottlieb 1842: Althochdeutscher Sprachschatz oder Wörterbuch der althochdeutschen Sprache [...], Sechster und letzter Theil, Berlin, beim Verfasser und in Commission der Nikolaischen Buchhandlung.

[Grunau Simon] Perlbach Max (Hrsg.), Simon Grunau's Preussische Chronik, Bd. I, Tractat I-XIX, Leipzig, Verlag von Duncker & Humblot, 1876.

Haack Friederich Wilhelm 1730: VOCABVLARIVM LITTHVANICO-GERMANICVM, ET GERMANICO-LITTHVANICVM, Darin alle im Neuen Teftament und Pfalter befindliche Wörter nach dem Alphabet enthalten find; nebft Einem Anhang einer kurzgefaßten Litthauifchen GRAMMATIC. Ausgefertiget von Friederich Wilhelm Haack / S.S. Theol. Cultore, zur Zeit Docente im Litthauifchen Seminario zu Halle. HALLE, Druckts Stephanus Orban, univerv. Buchdr.

[Handkommentar] Handkommentar zum alten Testament. In Verbindung mit anderen Fachgelehrten herausgegeben von D W. Nowack. Exodus-Leviticus-Numeri übersetzt und erklärt von D Dr. Bruno Baentsch, Göttingen, Vandenhoeck und Ruprecht, 1903.

Hennenberger Caspar 1584: Kurte vnd warhafftige Befchreibung des Landes zu Preuffen. 2u Königsperg in Preuffen, 1584.

Hupel August Wilhelm, Jdiotikon der deutſchen Sprache in Lief= und Ehftland, Riga, 1795, bey Johann Friedrich Hartknoch.

Inoue 2002 → [Rivius 2002].

Jud Leo 1525: Tauff Büchlyn | Teutfch. | Eyn kurte vnd ge= | maine Form für die fch= | wach gläubigē kinder zû Tauf | fen. Auch anndere ermanun= | gen zû Got / fo da gemein | klich gefchehen ynn | der Chriftenlich= | en verfamm= | lunng. ec. | Leo Jud | M. D. XXV. [SUB.Gö = H. E. Rit. I 5135]

Juškevičius, Antanas 1897-1922: Литовский словарь А. Юшкевича с толкованием слов на русском и польском языках. Т. 1. Вып. 1. 1897, Вып. 2. 1904, Санктпетербургъ.

von Keisersberg Johann Geiler 1494: Der bilger mit seinen eygenschaften auch figuren (Peregrinus).

[Kirchenordnung 1558] Kirchen | Ordnung | Wie es im Hertzogthumb | Preuffen / beydes mit Lehr und Ceremonien / | fampt andern / fo zu Fûrderung vnd Erhaltung des Predig= | ampts / Christlicher Zucht / vnd guter Ordnung / | von nõten / gehalten wird. | Anderweit vbersehen / gemehret / vnd | Publicieret. | ANNO CHRISTI | M. D. LVIII. | 25. Nouembris. Der ander Theil diefer | Kirchenordnung. || Von den Ceremonien / vnd || Kirchengebreuchen.

Klein Daniel 1685: Neues Littauifches / Sehr nõhtiges und Seelen=erbauliches GEBET-BUCHLEIN / Oder: Naujos labbay Privvalingos ir dufzoms naudingos MALDU KNYGELES [...] soj mufu Prufu

Lietwoj' isdūtos nūg M. DANIELO KLEINIO, Lietun. Klebono Tilkej. Szwežey perweifdetas p. M.J. R.N.K. KARALAUZUJE, PRIDERIKIO REUSNERO / palikta Nasle / 1685.

[Knyga Nobažnystė 1653] Knyga Nobaznistes Krikščioniszkos [...] antra karta perdrukawota [...] Kiedaynise [...] 1653.

Knoke Karl 1904: D. Martin Luthers Kleiner Katechismus nach den ältesten Ausgaben in hochdeutfcher, niederdeutfcher und lateinifcher Sprache herausgegeben und mit kritifchen und sprachlichen Anmerkungen versehen, Halle a.S., Verlag der Buchhandlung des Waifenhaufes.

Kramer Matthias 1700-1702: Das herrlich grosse teutsch-italiänische dictionarium oder wort- und red-arten-schatz der unvergleichlichen hoch-teutschen grund- und haupt-sprache, Nürnberg.

[Langius 1685] → Fennell 1991.

Larsson Lennart (Hrsg.) 2011: *Wörter-Büchlein. A German-Swedish-Polish-Latvian Dictionary Published in Riga in 1705, Slavica Suecana. Series A, Publications, vol. 2., Stockholm, Kungl. Vitterhets Historie och antikvitets akademien.*

[LexermH] Lexer Matthias 1869-1876: Mittelhochdeutsches Handwörterbuch, Leipzig, Hirzel. I (A-M), 1872-1878; II (N-U), 1873-1876; III (VF-Z. Nachträge), 1869-1872.

[Lexicon Lithuanicum] Lexicon Lithuanicum. Rankraštinis XVII amžiaus vokiečių-lietuvių kalbų žodynas, Hrsg. Drotvinas Vincentas, Vilnius, Mokslas, 1987.

[Lysius 1993a] H.J. Lizijus. Mažasis Katekizmas, pagal Berlyno rankraštį parengė P.U. Dini, Vilnius, Mokslo ir enciklopedijų leidykla, 1993.

[Lysius 1993b] Lysius H. Johann 1993b: Der Kleine Catechismus D.M. Lutheri Mázas Katgismas D. Mertino Lutteraus. Besorgt von D. Henrich Lysius Tillsitt 1719, Hrsg. B. Panzer, München, Lang.

[Luther 1540] → Bonfatti 1998.

[Luther 1543] enthaltenet in Knoke 1904.

[Luther, 1561] ENCHIRIDION | Der Kleine | Catechismus | Doctor Martin Lu=thers / | Teutfch vnd Preuffisch. | Gedruckt zu Konigsperg in Preuffen | durch Johann Daubman. | M. D. LXI.

[Luther 1912] Der deutsche Text in seiner geschichtlichen Entwicklung von D. Johannes Meyer, Bonn, Marcus und Weber (Neudruck 1929, Berlin, de Gruyter).

[Luther 1940] Dr. Martin Luthers Kleiner Katechismus nebft Gebeten, Kirchenliedern, Pfalmen, Sprüchen, Bibelkunde von Karl Laacke und Wilh. Teet. Neubearbeitet von Walter Rickmann, Berlin, Abel & Co.

[Luther 1945] D. Martin Luthers Kleiner Katechismus, in: Gotteslob. Kernlieder der Kirche dazu Luthers kleiner Katechismus und Spruchbuch, Druck und Verlag der Missionshandlung, Hermannsburg, S. 93-119.

[Luther 1948] Dr. Martin Luthers Kleiner Katechismus für das christliche Haus und die kirchliche Unterweisung der evangelischen Jugend ausgelegt von Pfarrer Karl Beck, Deutsche Bibelgesellschaft G.M.B.H., Nürnberg.

[Luther 1953] Dr. Martin Luthers Kleiner Katechismus, Göttingen, Vandenhoeck & Ruprecht.

[Luther ²⁴1998] Martin Luthers Kleiner Katechismus mit Erklärung, Neuhausen-Stuttgart, Hänssler.

[Luther ³2003] Der Große und der Kleine Katechismus. Ausgewählt und bearbeitet von Kurt Aland und Hermann Kunst. Mit einem Geleitwort von Karlheinz Stoll und einer Einführung von Horst Reller, Göttingen, Vandenhoeck & Ruprecht.

[Luther 2007] Dennerlein N., Wiedenroth-Gabler I. (Hrsg.), Luthers Kleiner Katechismus – für Leute von heute, Gütersloher Verlagshaus.

[Luther, s.d] Dr. Martin Luthers kleiner Katechismus mit Erklärung, H. Korinth, Kunausstr. 5, Hamburg.

[Luther WA 5] D. Martin Luthers Werke. Kritifche Gefamtausgabe, Die Deutfche Bibel, Bd. 5, Weimar, Hermann Böhlhaus Nachfolger, 1914.

- [**Luther WA 6**] D. Martin Luthers Werke. Kritifche Gefamtausgabe, Die Deutfche Bibel, Bd. 6, Weimar, Hermann Böhlau, 1929.
- [**Luther WA 7**] D. Martin Luthers Werke. Kritifche Gefamtausgabe, Bd. 7, Weimar, Hermann Böhlau Nachfolger, 1897.
- [**Luther WA 9**] D. Martin Luthers Werke. Kritifche Gefamtausgabe, Bd. 9, Weimar, Hermann Böhlau, 1893.
- [**Luther WA 12**] D. Martin Luthers Werke. Kritifche Gefamtausgabe, Bd. 12, Weimar, Hermann Böhlau, 1891.
- [**Luther WA 19**] D. Martin Luthers Werke. Kritifche Gefamtausgabe, Bd. 19, Weimar, Hermann Böhlau, 1897.
- [**Malecki**] Jan Malecki, Catechismus to iest Nauka krzescianska W Krolewcu, 1546.
- [**Manzel 1631a**] Der kleine | Catechifmus | D. MARTINI LUTHERI, | Seliger gedächtnis. | Von newen uberfehen | durch | GEORGIVM MANCELIVM | Semgallum P. | Ad Zoilum: | Serviat omne DEO ftudium, fremat Orbis et Orcus | Rumpatur Momus: Sat placuiffe DEO | Cum Grat. & Privileg. Seren Reg. Maj. Svec. | Gedruckt in der Køniglichen Häupt vnd See= | Statt Riga in Liefeland / durch vnd in Verle= | gung Gerhard Schröders. [1631].
- [**Manzel 1631b**] Lettische Geistliche Lieder vnd Psalmen [1631].
- Mažulis Vytautas 1966:** Prūsų kalbos paminklai, Vilnius, Mintis.
- Mielcke Christian Gottlieb 1800:** Littaufch-deutfches und Deutfch-littaufches Wörter=Buch, worin das vom Pfarrer Ruhig zu Walterkehmen ehemals heraus gegebene zwar zum Grunde gelegt, aber mit fehr vielen Wörtern, Redens=Arten und Sprüchwörtern zur Hälfte vermehret und verbeffert worden von Chrifitian Gottlieb Mielcke, Cantor in Pillckallen. Nebft einer Vorrede des Verfaßers, des Herrn Prediger Jenifch in Berlin, und des Hrn. Krieges= und Domainen=raths Heidelberg, auch einer Nachfchrift des Herrn Profeffor Kant. Königsberg, 1800. Im Druck und Verlag der Hartungfchen Hofbuchdruckerey.
- Minvydas-Božimovskis 1653** → Knyga Nobažnystė 1653
- [**Mosvid 1559 = FChr**] FORMA | Chrikftima. | Kaip Bašniczas Jftati=mæ Hertzikiftes Prufu / ir kitofu žemefu lai= | koma ira. Drukawot Karalauczui | per Jona Daubmana / | Metu Chriftaus M. D. LIX.
- [**Mosvid 1993**] Martynas Mažvydas. Katekizmas ir kiti raštai. Catechismus und andere Schriften, parengė G. Subačius, Vilnius, baltos lankos, 1993.
- von Müller Johannes,** Vier und zwanzig bücher allgemeiner geschichten besonders der europäischen menschheit, Stuttgart u. Tübingen, 1817.
- Nerger K. 1866:** Dat bökeken van dem Repe: nach der Incunabel der Rostocker Universitäts Bibliothek, Rostock.
- Nesselmann Georg H. Ferdinand 1845:** Die Sprache der alten Preussen an ihren Überresten erläutert, Berlin, Dümmler.
- Nesselmann Georg H. Ferdinand 1851:** Wörterbuch der littauischen Sprache, Königsberg, Borntträger.
- Nesselmann Georg H. Ferdinand 1873:** Thesaurus Linguae Prussicae. Der preussische Vocabellvorrath soweit derselbe bis jetzt ermittelt worden ist, Berlin, Harwitz & Gossmann.
- [**Nestle-Aland 1984**] Nestle Eberhard, Nestle Erwin, Kurt Aland, Novum Testamentum Graece et Latinae, Stuttgart, Deutsche Bibelgesellschaft.
- Perlbach** → [Simon Grunau]
- [**Petkevičius Merkelis 1939**] 1598 metų Merkelio Petkevičiaus Katekizmas, 2-s leidimas (fotografuotinis), Kaunas, Švietimo ministerijos knygų leidimo komisijos leidinys.
- Rikovijus Jonas 1685** → Klein 1685

Ringwaldt Bartholomeus 1581: Euangelia, auff alle sonntag vnd fest, durchs gantze jahr, neben etzlichen buspsalmen, in reim vnd gesangweise vertieret... itzt auffs new mit fleis durchsehen vnd corrigiert. Frankfurt/Oder o.j. (vorr. 1581).

[Rivius 1586] ENCHIRIDION | Der kleine Ca= | techismus: Oder Chrft= | liche zucht für die gemeinen Pfar= | herr vnd Prediger auch Hausueter etc. | Durch D. Martin. Luther. | Nun aber aus dem Deud= | schen ins vndeutsche gebracht / vnd von | wort zu wort / wie es von D. | M. Luthero gefetzt / gefasf= | fet worden. | Gedruckt zu Königsperg bey George Ofterbergern | Anno M.D. LXXXVI. ||

[Rivius 1924] Enchiridions. Martīna Lutera Mazais Katķisms no vācu valodas tulkots. Ŷensberga 1586, Rīgā, 1924. Faksimile/Ausgabe.

[Rivius 2002] Латышский перевод лютеранского Малого Катехизиса 1586 года. Критическое издание текста и Глоссарий, Составил Тосикадзу Иноуэ, 2002, Кобэ, Институт иностранных языков.

Ruhig Philipp 1747: Littauifch=Deutfches und Deutfch=Littauifches Lexicon, Worinnen ein hinlånglicher Vorrath an Wörtern und Redensarten, welche fowol in der H. Schrift, als in allerley Handlungen und Verkehr der menfchlichen Gefellfchaften vorkommen, befindlich ift: Nebft einer Hiftorifchen Betrachtung der Littauifchen Sprache; Wie auch einer gründlichen und erweiterten Grammatick, mit möglichter Sorgfalt, vieljährigem Fleiß, und Beyhülfe der erfahrenften Kenner diefer Sprache gefamlet von Philipp Ruhig, Pfarrern und Seniore zu Walterkehmen, Jnfterburgifchen Hauptamtes. Königsberg, druckts und verlegt J.H. Hartung, 1747.

[Seklucjan 1545] Jan Seklucjan, Katechismy text prosti dla prostego lvdv. wkrolewczu, 1545.

[Sengstock (Zengštokas) L. 1612] Luther Martin, Enchiridion. Catechifmas MaŶas / dæl pafpalitu Plebonu [...] per Baltramieju Willenta [...] per Lazaru Sengftack [...], 1612.

[Septuaginta 1974] Septuaginta. Vetus Testamentum Graecum Auctoritate Academiae Scientiarum Göttingensis editum, vol. I. Genesis. Edidit John William Wevers, Göttingen, Vandenhoeck & Ruprecht.

[Septuaginta 1991] Septuaginta. Vetus Testamentum Graecum Auctoritate Academiae Scientiarum Göttingensis editum, vol. II, 1. Exodus. Edidit John William Wevers adiuvante U. Quast, Göttingen, Vandenhoeck & Ruprecht, 1991.

[Simon Grunau] Simon Grunau's Preussische Chronik. Im Auftrage des Vereins für die Geschichte der Provinz Preussen herausgegeben von Dr. M. Perlbach. Bd. I, Tractat I-XIV, Leipzig, Verlag von Duncker & Humblot 1876.

[Sirvydas Konstantinas 1642] DICTIONARIVM TRIVM LINGVARVM, In vfum Studiofæ lluentutis, AVCTORE Constantino Szyrwid è Societate Jesv; Cum Superiorum permiffu editum. Tertia editio recognita & aucta, VILNÆ, Typis Academicis Societatis JESV. Anno Domini M.DC.XLII.

[Sirvydas Konstantinas 1979] Pirmasis lietuvių kalbos žodynas. Konstantinas Sirvydas Dictionarivm trivm lingvarvm [=1642]. Hrsg. Pakalka Kazys, Vilnius, Mokslas, 1979.

[Sirvydas Konstantinas 1997] Lietuvių kalbos institutas, Senasis Konstantino Sirvydo žodynas [~1620]. Hrsg. Pakalka Kazys, Vilnius, Mokslo ir enciklopedijų leidybos institutas, 1997.

[Spređikis 1775] Spređikis pie iesvėtišanas, 1775.

Streitberg Wilhelm (Hrsg.), Die Gotische Bibel. Erster Teil, 1919, Heidelberg, Winter.

[Sutkevičius Dominykas 1848] Handschrift. Žodinikas Letuwiszkay-Łotinizskay-Lenkiszkas. Par Kuniga Dominika Sutkiewiczze Dominikona tikra Letuwnika su didelū wargu Isztaysitas, 1848.

Trautmann Reinhold 1910: Die altpreußischen Sprachdenkmälern, Göttingen, Vandenhoeck & Ruprecht.

Ulmann und Brasche 1880: Lettifches Wörterbuch. Zweiter Theil. Deutfch= lettifches Wörterbuch von Guftav Brafche, Riga, H. Bruter & Co.

[Undeutsche Psalmen 1587] Vndeudfche | Pfalmen vnd | geiftliche Lieder oder Gefenge / | welche in den Kirchen des Fürftenthums | Churland vnd Semigallien in Liefflande | gefungen werden. | M.D.LXXXVII [sog. Kurzemes rokasgrāmatas dziesmu grāmata].

Vater Severin 1821: Die Sprache der alten Preußen: Einleitung, Ueberrefte, Sprachlehre, Wörterbuch, Braunfchweig, in der Schul-Buchhandlung [am Ende:] Halle, gedruckt in der Gebauerfchen Buchdruckerei.

[Viersprachige Katechismus 1700] D. MARTINI LUTHERI | CATECHISMUS | MINOR. GERMANICO- | POLONICO-LITHVANICO- | LATINUS. | Nunc tertium in his quatuor | linguis editus. | Der kleine | Catechismus | D. Martin Luthers / | Deutfch / Lateinifch / Polnifch und | Littaufch. | Nun zum drittenmahl in diefen Vier Sprachen | ausgegangen. | Cum Privilegio Ser. Elect. Brandenb. | Königsberg / | Gedruckt und verlegt durch die Reußnerifchen Erben / | 1700. ||

Wilkins John 1668: AN ALPHABETICAL DICTIONARY, Wherein all ENGLISH WORDS According to their VARIOUS SIGNIFICATIONS, Are either referred to their Places in the PHILOSOPHICAL TABLES, Or explained by fuch Words as are in thofe TABLES. London, Printed by J. M. for Samuel Gellibrand and John Martin, 1668. [In:] AN ESSAY T a REAL CHARACTER And a PHILOSOPHICAL LANGUAGE. By JOHN WILKINS D.D. Dean of Ripon, And Fellow of the ROYAL SOCIETY. London, Gellibrand & Marby [Nachdruck 1968: The Scholar Press limited, Meston, England].

[Will 1561] ENCHIRIDION | Der Kleine | Catechifmus | Doctor Martin Lu=thers / | Teutfch vnd Preuffifch. | Gedruckt zu Konigsperg in Preuffen | durch Johann Daubman. | M. D. LXI.

[Willent 1579] ENCHIRIDION | Catechifmas | masas / dæl pafpalitu | Plebonu ir Koznadiju / | Wokifchku ließuwiu para= | fchits per Daktara Mar= | tina Luthera. | O ifch Wokifchka ließuwia ant | Lietuwifchka pilnai ir wiernai pergul= | ditas / per Baltramieju Willentha | Plebona Karalauczuie ant | Scheindama. | Ifchpauptas Karalau= | c3ui per Iurgi Ofterber= | gera / Metu Diewa M. D. LXXIX.

[Willent 1882] → Bechtel 1882.

[Willent 1969] → Ford Gordon 1969.

[Wolfenbütteler Postille 2008] → Gelumbeckaitė 2008.

[Wujek 1968, in: Daukša 2000] Biblia to jest księgi Starego i Nowego Testamentu, z łacińskiego na język polski przełożone przez ks. D. Jakóba Wujka, Warszawa, Brytyjskie i Zagraniczne Towarzystwo Biblijne, 1968.

Sekundärliteratur

- Adam, Alfred. 1952. »Das Sintflutgebet in der Taufliturgie«, *WuD NS*, 3, 9-23.
- Aleknavičienė Ona 2009: »Pirmasis Baltramiejaus Vilento Enchiridiono leidimas: terminus ad quem – 1572-iejai«, *ALT*, 11, S. 121-158.
- Bammesberger Alfred 1971: »Litauisch *byla/bila* bei Mažvydas«, *Blt*, 7, S. 185-187.
- Baronas Jonas 1933: *Rusų lietuvių žodynas*, Antras naujai parašytas kirčiuotas leidimas, Kaunas 1933.
- Bechtel Fritz 1879: *Über die Bezeichnung der sinnlichen Wahrnehmungen in den indogermanischen Sprachen*, Weimar, Böhlau.
- Bechtel Friedrich 1881: »Zum Altpreußischen Enchiridion«, *APM*, 18, S. 310-319.
- Benveniste Émile 1963: »L'expression indo-européenne du 'mariage'«, *A Pedro Bosch-Gimpera, Mexico* (= 1974: *Le vocabulaire des institutions indo-européennes*, 2, Parys, Les Édition de Minuit, S. 239-244).
- Bernabé Pajares Alberto 1986-1987: »Latin *ligare*, hetita *link-*, *lingai-* y los verbos de 'atar' en indoeuropeo«, *Cuadernos de Filología Clásica*, 20, S. 77-82.
- Berneker Erich 1908 (?1924): *Slavisches etymologisches Wörterbuch*. I Bd. (A-L), Heidelberg, Winter.
- Bersch Werner 2002: »Die Rolle Luthers für die deutsche Sprachgeschichte«, [in:] *Deutsche Sprachgeschichte vom Spätmittelalter bis zur Gegenwart*, Berlin-New York, de Gruyter, S. 1713-1745.
- Bezenberger Adalbert 1878: »Altpreußisches«, *APM*, 15, S. 269-278.
- Bezenberger Adalbert 1895: »Sitzungsberichte. Sitzung am 25. Januar 1895«, *SitzAPr*, 19, S. 89-91.
- Bezenberger Adalbert 1897: Rez. zu Berneker 1896, *BB*, 23, S. 283-321.
- Bezenberger Adalbert 1907: »Studien zur Sprache des preussischen Enchiridions«, *KZ*, S. 65-127.
- Bonfatti Emilio (Hrsg) 1998: *Martin Lutero. Lettera del tradurre con testo a fronte*, Venezia, Marsilio.
- Brauer Michael 2011: *Die Entdeckung des 'Heidentums' in Preußen. Die Preußen in den Reformdiskursen des Spätmittelalters und der Reformation* (Europa im Mittelalter, 17), Berlin, Akademie Verlag.
- Būga Kazimieras 1924: »Die Metatonie im Litauischen und Lettischen«, *ZvSf*, 52, S. 250-302 (= *RR*, Bd. II, S. 386-482).
- Campanile Enrico 1983: »Sulla struttura del matrimonio indoeuropeo«, *SCIOr*, 33, S. 273-286.
- Chantraine Pierre 1968: *Dictionnaire étymologique de la langue grecque. Histoire des mots*, Paris, Éditions Klincksieck.
- Delbrück Berthold 1889: »Die indogermanischen Verwandtschaftsnamen. Ein Beitrag zur vergleichenden Altertumskunde«, Abhandlung der Königlich Sächsischen Gesellschaft der Wissenschaften zu Leipzig, Philol.-Hist. Cl. 11, Leipzig, S. 379-606
- Drews Paul 1910: *Studien zur Geschichte des Gottesdienstes und des gottesdienstlichen Lebens*, Bd. 4-5. Beiträge zu Luthers liturgischen Reformen, Tübingen.
- Duden Konrad 1963: *Etymologie. Herkunftswörterbuch der deutschen Sprache*. Bearbeitet von Günther Drosdowski, Paul Grebe und weiteren Mitarbeitern der Dudenredaktion, Bibliographisches Institut Mannheim-Wien-Zürich, Dudenverlag
- Dumézil Georges 1979: *Mariages indo-européens suivi de quinze Questions Romaines*, Paris, Payot (Appendice I. Comparaisons anciennes, S. 87-93).
- Dürig Walter 1967: »Das Sintflutgebet in Luthers Taufbüchlein«, in L. Scheffczyk, W. Dettloff, R. Heinzmann (Hg.), *Wahrheit und Verkündigung. Festschrift für M. Schmaus*, München - Paderborn - Wien, F. Schöningh, Bd. 2, S. 1035-1047.

- Eckert Rainer 1971a: »Altpreußisch *brendekermnen* und seine Teilentsprechungen im Slavischen«, [in:] Eckert 1971b, S. 56-59.
- Eckert Rainer 1971b: *Baltistische Studien*, Sitzungsberichte der Sächsischen Akademie der Wissenschaft zu Leipzig. Philologisch-historische Klasse, Bd. 115, Heft 5, Berlin, Akademie Verlag.
- Eckert Rainer 1987: »Martin Luther und das frühe baltische Schriftum«, *PK*, 16, S. 6-25.
- Eckert Rainer 2010: »Zu einigen Perspektiven der weiteren Erforschung des Altpreussischen«, *Blf*, 45-1, S. 129-135.
- Endzelīns Jānis 1922: *Lettische Grammatik*, Riga, Kommissionsverlag A. Gulbis.
- Endzelīns Jānis 1943: *Senprūšu valoda. Ievads, gramatika un leksika*, Rīga (= *DI* IV.2, Riga, Zinātne, 1982, S. 9-351).
- Endzelīns Jānis 1944: *Altpreussische Grammatik*, Riga, Verlag Latviju Grāmata.
- Endzelīns Jānis 1971-1982: *Darbu Izlase*. I, Riga, Zinātne, 1971; II, *ibid.* 1974; III.1, *ibid.* 1979; III.2, *ibid.* 1980; IV.1, *ibid.* 1981; IV.2, *ibid.*
- Euler Wolfram 1994: »Periphrastische Verbalkategorien im Altpreußischen«, *LgB*, 3, S. 153-162.
- Euler Wolfram 1999: »Der böse Hauptmann und der arme Knecht – Freud und Leid der altpreußischen Textüberlieferung«, *Archeolinguistica*, 1999, S. 109-113.
- Falk Hjalmar S., Torp Alf 1960: *Norwegisch-Dänisches etymologisches Wörterbuch*. Mit Literaturnachweisen strittiger Etymologien sowie deutschem und altnordischem Wörterverzeichnis, 2 Bd., Heidelberg, Winter; Oslo & Bergen, Universitetsforlaget.
- Fennell Trevor G. 1991: *Fürecker's dictionary: the first manuscript*, Riga, Latvijas Akadēmiskā bibliotēka.
- Fennell Trevor G. 1997: *An alphabetical re-organization of Johannes Langius' Lettisch-deutsches Lexikon (1685)*, Melbourne, Latvian Tertiary Committee.
- Fick August 1871: »Etymologische Beiträge«, *KZ*, 20, S. 161-181.
- Fischer Hermann 1936: *Schwäbisches Wörterbuch*. Auf grund der von Adelbert v. Keller begonnenen Sammlungen und mit Unterstützung des württembergischen Staates bearbeitet von Hermann Fischer zu Ende geführt von Wilhelm Pfeleiderer. Sechster Band. Zweiter Halbband. Nachträge. Tübingen, Verlag der H. Laupp'schen Buchhandlung.
- Forstreuter Kurt 1965: »Abel Will, ein ostpreußischer Übersetzer«, *Preußenland*, 2, 3/1965, S. 17-19.
- Fraenkel Ernst 1962-1965: *Litauisches etymologisches Wörterbuch*, I, Heidelberg, Winter; Göttingen, Vandenhoeck & Ruprecht 1962; II, *ibid.*, 1965.
- Gāters Alfrēds 1966: »Līgavas vārda izcelsme, Latviešu kultūra laikmetu maiņās«, Stokholma, 1966, S. 99-104.
- de Ghellinck Joseph 1947: »Pagina et Sacra Pagina. Histoire d'un mot et transformation de l'objet primitivement désigné«, [in:] *Mélanges Auguste Pelzer. Études d'histoire littéraire et doctrinale de la Scolastique médiévale offertes à Monseigneur A. Pelzer à l'occasion de son soixante-dixième anniversaire*, Louvain, Bibliothèque de l'université, Éditions de l'institut, S. 23-59.
- Gerullis Georg 1925: »Baltica«, *ASlPh*, 39, S. 44-69.
- Gerullis Georg 1928: »Ein Bittgesuch von Abel Wills Tolken«, *FBR*, 8, S. 50-53.
- Gewehr Wolf 1972: »Hartmanns ‚Klage-Büchlein‘ als Gattungproblem«, *ZfDP*, 91-1, S. 1-16.
- Goebel, Ulrich u. Reichmann Oskar (Hrsg.) 1994: *Frühneuhochdeutsches Wörterbuch*, Bd. 2, Berlin-New York, de Gruyter.
- Guida Francesco 1983: »Antonio Possevino e la Livonia. Un episodio della Controriforma (1582-1585)«, *EuOr*, 2, 73-105.

- Haugen Einar 1972: *The Ecology of Language. Essays by Einar Haugen*, Stanford, California, Stanford University Press.
- Hauzenberga-Šturma Edīte 1960: »Lett. *līgava*, *ļaudava* '(künftige) junge Ehefrau > Verlobte, Braut'«, *In honorem Endzelini*, Chicago, Čikagas baltu filoloģijas kopa, S. 52-63.
- Hennig Beate 1997: *Kleines Mittelhochdeutsches Wörterbuch*, Tübingen, Niemayer.
- Hering Hermann 1892: »Luthers Taufbüchlein von 1523, besonders das typologische Gebet in demselben. Eine liturgische Untersuchung«, *ThStKr*, 65, 87-98.
- Hermann Eduard 1916: »Wills Kenntnis des Preußischen«, *KZ*, 47, S. 147-158.
- Hermann Eduard 1934-1937: »Die Eheform der Urindogermanen«, *NGWGö*, 1, S. 29-65.
- Høystad Ole Martin 2006: *Kulturgeschichte des Herzens. Von der Antike bis zur gegenwart*, Aus dem Norwegischen von Frank Zuber, Köln-Weimar-Wien, Böhlau.
- Inoue Toshikazu 1981: »Old Prussian "parallel texts" in comparison with Vilentas' Enchiridion«, *The Kobe City University Journal*, 32-2, S. 69-90.
- Inoue Toshikazu 1998: »К вопросу о языке перевода прусского Энхиридиона«, [in:] *CPS*, S. 81-89.
- Inoue Toshikazu 1998-1999: »Prolegomena to the Study of Lutheran Small Catechism in Baltic Translations: Text in Old Latvian (1586)«, 1-3, *The Kobe City University Journal*, 49-2, 1. S. 45-73; 49-3, 2. S. 55-87; 50-3, 3. S. 17-41.
- Inoue Toshikazu 1999-2001: »Biblical Quotations in Lutheran Small Catechism: Materials«, 1-2, *The Kobe City University Journal*, 50-5, 1. S. 65-85; 51-3, 2(1). S. 49-76; 51-4, 2(2). S. 43-82; 52-5, 3(3-1), S. 55-69; 52-7, 2(3-2). S. 69-88.
- Inoue Toshikazu 2001: »Некоторые заметки к изданному Беценбергером тексту латышского Катехизиса 1586 года«, [in:] J. Marcinkiewicz und N. Ostrowski, *Mvnera lingvistica et philologica Michaeli Hasivk dedicata*, Poznań, S. 113-119.
- Inoue Toshikazu (Hrsg.) 2002 → [Rivius 2002]
- Johansen Paul, von zur Mühlen Heinz 1973: *Deutsch und Undeutsch im mittelalterlichen und frühneuzeitlichen Reval*, Köln-Wien, Böhlau.
- Kabelka Jonas 1964: *Kristijono Donelaičio raštų leksika*, Vilnius, Mintis.
- Kabelka Jonas u. Lebedys Jurgis 1966: »Nauji duomenys apie B. Vileto literatūrinę veiklą«, *Blit*, 2-2, S. 209-215 (= Nachdruck 1972: *Lituanistikos baruose*, I, S. 78-86).
- Karulis Kostantīns 1986a: »1585. gada katehisms un tā tapšanas gaita«, *ValAkt* 1985, S. 38-46.
- Karulis Kostantīns 1986b: »400 лет латышскому катехизису«, *BSI* 1984, S. 226-232.
- Karulis Kostantīns 1992: *Latviešu valodas etimoloģijas vārdnīca*, 2 Bd., Riga, Zinātne.
- Kaukienė Audronė 2004: *Prūsų kalbos tyrinėjimai*, Klaipėdos universiteto Baltistikos centras, Klaipėda.
- Kaunas Domas 1996: *Mažosios Lietuvos knyga*, Vilnius, baltos lankos.
- Kawerau Gustav 1889: »Liturgische Studien zu Luthers Taufbüchlein von 1523«, *ZfkWL*, 10, 407-431, 466-477, 519-547, 578-599, 625-643.
- von Keller Adelbert 1936: *Schwäbisches Wörterbuch*. Auf Grund der von Adelbert von Keller begonnenen Sammlungen und mit Unterstützung des Württembergischen Staates bearbeitet von Hermann Fischer. Zu Ende geführt von Wilhelm Pfeleiderer. Sechster Band. Zweiter Halbband. Nachträge. Tübingen, Verlag der H. Laupp'schen Buchhandlung.
- Kiaupienė Jūratė 2000: »Tautos, tikybos, kultūra«, in Kiaupa Z., Kiaupienė J., Kuncevičius A. (Hrsg.), *Lietuvos istorija iki 1795 metų*, Vilnius, A. Varno personalinė įmonė, p. 268-290.
- Klappenbach Ruth u. Steinitz Wolfgang (Hrsg.) 1967: *Wörterbuch der deutschen Gegenwartssprache*, Bd. 2, Berlin, Akademie Verlag.

- Kluge Friedrich ²³1995: *Etymologisches Wörterbuch der deutschen Sprache*. Bearbeitet von Elmar Seebold, Berlin ecc., de Gruyter.
- Kluge Friedrich ²⁴2002: *Etymologisches Wörterbuch der deutschen Sprache*. Bearbeitet von Elmar Seebold, Berlin ecc., de Gruyter.
- Klussis Mikkels 2007: *Old Prussian Written Monuments. Texts and comments*, Kaunas, Lithuanians' World Center for Advancement of Culture, Science and Education.
- Knöke Karl 1903: »Liturgisches aus der altpreußischen evangelischen Kirche«, *ZfPT*, Berlin, 26, S. 365-372.
- Kooiman W.J. 1950. Het Zondvloedgebed, W.J. Kooiman, J.M. van Veen (Hrsg.), *Pro regno – pro sanctuario. Festschrift für G. van der Leeuw*, Nijkerk, Callenbach N.V. uitgever, S. 285-307.
- Kučinskis St. 1983: »Sirmāis kungs, Latvijas tēvs Ertmanis Tolgsdorfs«, *Dzimtenes kalendārs* 1984. gadam.
- Kudzinowski Czesław u. Otrębski Jan (Hrsg.) 1958 → Chyliński 1958, Primärliteratur.
- Kudzinowski Czesław u. Otrębski Jan (Hrsg.) 1984 → Chyliński 1984, Primärliteratur.
- Larrivaz F. 1912: »Ménéphthah I^{er}«, [in:] F. Vigoroux (Ed.), *Dictionnaire de la Bible*, Tome quatrième. Première partie, Paris, Letouzey et Ané, S. 966-967.
- Larsson Jenny Helena 2003: »Nominal Compounds in Old Prussian«, [in:] J.H. Larsson, *Studies in Baltic Word Formation*, København, Københavns universitet. Det Humanistiske fakultet, S. 175-232.
- Lašyniūtė Benita 2007: »Prūsų kalbos sudurtinių daiktavardžių kilmės klausimu«, *Baltistica*, 42-2, S. 243-259.
- Leskien August 1876: *Die Deklination im Slavisch-Litauischen und Germanischen*, Leipzig, Hirzel.
- Lewy Ernst 1913: »Preußisches«, *IF*, 32, S. 160-179.
- Lexer Matthias 1986: *Mittelhochdeutsches Taschenwörterbuch*, Leipzig, Hirzel.
- Lukšaitė Ingė (Hrsg.) 1994: *Protestantizmas Lietuvoje: istorija ir dabartis*, Vilnius, Apyaušris.
- Lukšaitė Ingė 1999: *Reformacija Lietuvos Didžiojoje Kunigaikštystėje ir Mažojoje Lietuvoje*, Vilnius, baltos lankos.
- Lukšaitė Ingė 2011: »The Reformation in Lithuania: A new look. Histogramy and interpretation«, *Lituanus*, 57-3, p. 9-31.
- Mathiassen Terje 1997: *A short Grammar of Latvian*, Columbus, Slavica Publishers.
- Mažiulis Vytautas 1966 → Primärliteratur.
- Mažiulis Vytautas 1972: Rec. zu Eckert 1971b, *Baltistica*, 8-2, S. 215-217.
- Mažiulis Vytautas 1981: *Prūsų kalbos paminklai II*, Vilnius, Mokslo.
- Mažiulis Vytautas 1988-1997: *Prūsų kalbos etimologijos žodynas*. I (A-H), Vilnius, Mokslo, 1988; II (I-K), Vilnius, Mokslo ir enciklopedijų leidykla, 1993; III (L-P), Vilnius, Mokslo ir enciklopedijų leidykla, 1996; IV (R-Z), Vilnius, Mokslo ir enciklopedijų leidybos institutas, 1997.
- Mažiulis Vytautas 2004: *Prūsų kalbos istorinė gramatika*, Vilnius, Vilniaus universiteto leidykla.
- Mikkola Joos J. 1898: »Slavica II«, *IF*, 8, S. 302-304.
- Nepokupnij Anatolij 1994: »M. Mažvydo „Katekizmo“ – bylojančio vadovėlio (knygelių) vaizdas istorijos ir kultūros kontekste«, [in:] Lukšaitė I. 1994, S. 70-77.
- Nepokupnij Anatolij 1997: »К проблеме дериватов в исторических и этимологических словарях балтийских и славянских языков«, *Leksikografijos ir leksikologijos problemos*, LKK, 37, S. 11-19.

- Ohala John J. u. Lorentz J. 1977: »The story of [w]: an exercise in the phonetic explanation of sound patterns«, [in:] *Proceedings of the third annual meeting of the Berkeley linguistics society*, Berkeley, S. 577-599.
- Ostaszewska-Nowicka Johanna 2004: »Altprussische, litauische und lettische Übersetzung von Luthers Enchiridion im Spiegel der großen Reformationsbewegung. Eine sprachpolitische Studie«, *Aspekte der Reformation im Ostseeraum*, NOA, n.F., 13, S. 45-57.
- Pakalka → *SPR, SD*³
- Palionis Jonas 2004: *XVI-XVII a. lietuviškų raštų atrankinis žodynas*, Vilnius, Mokslo ir enciklopedijų leidybos institutas.
- Peters Albrecht 1994: *Kommentar zu Luthers Katechismen. Bd. 5: Beichte, Haustafel, Traubüchlein, Taufbüchlein*, Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.
- Prellwitz Walthers 1891: *Die deutschen Bestandteile in den Lettischen Sprache. Ein Beitrag zur Kenntnis der deutschen Volkssprache*, Göttingen, Vandenhoeck & Ruprecht.
- Quirini-Popławska Danuta (Hrsg.) 2012: *Antonio Possevino SJ (1533-1611). Życie i dzieło na tle epoki*, Kraków, Akademia Ignatianvm, Wydawnictwo WAM.
- Reu J. Michael 1929: *D. Martin Luthers Kleiner Katechismus. Die Geschichte feiner Entftehung feiner Verbreitung und feines Gebrauchs*, München, Chr. Kaifer Verlag.
- Rietschel Siegfried 1911-1913: »Ehe, Eheschließung u. ä.«, [in:] J. Hoops, *Reallexikon der Germanischen Altertumskunde* Bd. I (A-E), s.v., Straßburg, Trübner.
- Ritter Ralf-Peter 2005: »Luthers Katechismus als Sprachdenkmal im Baltikum«, [in:] J. Gelumbeckaitė und J. Gippert, *Das Baltikum im sprachgeschichtlichen Kontext der europäischen Reformation*, Bibliotheca Archivi Lithuanici, Lietuvių kalbos instituto leidykla, S. 34-39.
- Schleicher August 1857: *Handbuch der litauischen Sprache II. Lesebuch und Glossar*, Prag, J. G. Calve'sche Verlagsbuchhandlung, 1857.
- Schmalstieg William R. 1974: *An Old Prussian Grammar*, University Park and London, The Pennsylvania State University Press.
- Schmalstieg William R. 1998: »Old Prussian *nūson tāwa: a correction with theological implications«, *Blt*, 33-1, S. 41-42.
- Schmalstieg William R. 2000: »On two Neo-prussian sentences: 'in remembrance of me' and 'for the remission of sins'«, *RBI*, 6, S. 65-67.
- Schmalstieg William R. 2001: »More theological implications«, *LgB*, 9, S. 149-153.
- Schmid Wolfgang P. 1963: *Studien zum baltischen und indogermanischen Verbum*, Wiesbaden, Harrassowitz.
- Schmidt Johannes 1871: *Zur Geschichte des Indogermanischen Vocalismus. Erste Abteilung*, Weimar, Hermann Böhlau.
- Schmidt Johannes 1875: *Zur Geschichte des Indogermanischen Vocalismus. Zweite Abteilung*, Weimar, Hermann Böhlau.
- Scholz Friederich 1990: *Die Literaturen des Baltikums. Ihre Entstehung und Entwicklung*, Rheinische-Westfälischen Akademie der Wissenschaften, Westdeutscher Verlag.
- Seebaß Gottfried 1967: *Das reformatorische Werk des Andreas Osiander*, Nürnberg, Selbstverlag des Vereins für Bayerische Kirchengeschichte.
- Sehwers Johannes 1953: *Sprachlich-kulturhistorische Untersuchungen vornemlich über den deutschen Einfluß im Lettischen*, Berlin-Wiesbaden, Harrassowitz.

- Sinaiskis V. 1938: »Latviešu senā sabiedriskā iekārta tautas dziesmu spoguļi«, [in:] Ābers B., Zeids T., Zemzaris T. (Hrsg.), *Tautas vēsturei. Veltījums profesoram Arvedam Švābem*, Rīgā, Grāmatu apgādniecība A. Gulbis.
- Sittig Ernst 1929: *Der polnische Katechismus des Ledezma und die litauischen Katechismen des Daugša und des Anonymus vom Jahre 1605 nach den Krakauer Originalen und Wolters Neudruck interlinear herausgegeben*, Göttingen, Vandenhoeck & Ruprecht.
- Skardžius Pranas 1931: *Die slavischen Lehnwörter im Altlitauischen*, Kaunas, *Tiž*, 7, S. 3-252.
- Skardžius Pranas 1941: *Lietuvių kalbos žodžių daryba*, Vilnius, Lietuvos mokslo akademija. Lietuvių kalbos institutas.
- Smoczyński Wojciech 1983: »Staropruskie lekcje i etymologie I«, *BPTJ*, 40, S. 167-183.
- Smoczyński Wojciech 1989: »Эльбингский словарь: эмендации, чтения и этимологии«, *BSI*, 1987, S. 13-42.
- Smoczyński Wojciech 1992a: »Problemi linguistico-filologici dell'antico prussiano«, *AtSGM*, 28, S. 31-41.
- Smoczyński Wojciech 1992b: »Zur Problematik der altpreußischen Hapax legomena am Beispiel von dēigiskan«, *LgB*, 1, S. 143-171.
- Smoczyński Wojciech 1995: »Das altpreußische Enchiridion: Zur Deutung einiger strittigen Kasusformen«, *LgB*, 4, S. 173-184.
- Smoczyński Wojciech 2000: *Untersuchungen zum deutschen Lehngut im Altpreussischen*, Kraków, Wydawnictwo Uniwersytetu Jagiellońskiego.
- Smoczyński Wojciech 2004a: »Old Prussian dīnkausēgīsnan«, [in:] *StWRS*, S. 185-188.
- Smoczyński Wojciech 2004b: »Altpreussisch pertrincktan«, *BF*, 13-1, S. 133-134.
- Smoczyński Wojciech 2005: *Lexikon der altpreussischen Verben*, Innsbruck: IBS, Bd. 117.
- Spalding Keith 1991: *An Historical Dictionary of German Figurative Usage*, Fascicles 41-50. Prügel to Streiten, Oxford, Blackwell.
- Stang Christian S. 1929: *Die Sprache des litauischen Catechismus von Mažvydas*, Oslo, Dybwad.
- Straubergs Jānis 1935: »1586. g. latviešu katķisma avoti un tulkošanas laiks«, *IMM*, 9, S. 151-162.
- Stundžia Bonifacas 2008: »Составные существительные в Эльбингском словарики«, *BSI*, 18, S. 183-204.
- Subačius Giedrius 1993: *Simono Daukanto raštai. Didysis lenkų-lietuvių kalbų žodynas. Pirmas tomas a-m*, Vilnius, Mokslo ir enciklopedijų leidykla.
- Subačius Giedrius 2001: »Spaustuvinių įtaka rašybai ir jos standartams«, *Alt*, 3, S. 129-152.
- Szemerényi Oswald 1977: »Studies in the kinship terminology of the Indo-European languages: with special reference to Indian, Iranian, Greek, and Latin«, *Acta Iranica*, 7, S. 1-240.
- Tillich Paul 1930: »Natur und Sakrament«, [in:] Id., *Religiöse Verwirklichung*, Berlin, S. 142-167, Anm. 293-295 (= Tillich 1992, S. 151-170).
- Tillich Paul (Ed. by Gert Hummel) 1992: *Theological writings. Theologische Schriften, Main works – Hauptwerke*, 6, Berlin - New York, de Gruyter.
- Tischler Johann 1990: *Hetitisches etymologisches Glossar*. Mit Beiträgen von Günter Neumann und Erich Neu, 5-6 (L-M), Innsbruck, Innsbrucker Beiträge zur Sprachwissenschaft 20.
- Toporov Vladimir N. 1975-1990: *Прусский Язык*, Moskva, Nauka. I (A-D), 1975; II (E-H), 1979; III (I-K), 1980; IV (K-L); V (L), 1990.
- Trautmann Reinhold 1909: »Die Quellen der drei altpreussischen Katechismen und des Enchiridions von Bartholomaeus Willent«, *APM*, 46, S. 217-231 und 465-479.
- Trautmann Reinhold 1910 → Primärliteratur
- Vanags Pēteris 1998a: »Die altlettischen Texte und einige Probleme ihrer Erforschung«, [in:] Bammesberger 1998, S. 359-369.

- Vanags Pēteris 1998b: *Visvecākā perioda (XVI gs.-XVII gs. sākuma) latviešu raksti avotu vēsture un dažas problemātiskas fonoloģijas, morfoloģijas, sintakses un leksikas īpatnības*, Viļņa, Viļņas universitāte.
- Vanags Pēteris 1998c: »Peculiarities of the Prussian and Latvian catechisms of the 16th century: Similarities and differences«, [in:] *CPS*, S. 187-199.
- Vanags Pēteris 1999 → Depkin 1705
- Vanags Pēteris 2000: *Luterāņu rokasgrāmatas avoti. Vecākā perioda (16. gs.-17. gs. sākuma) latviešu teksti*, Rīga, Memento-Mantojums.
- Vasmer Max 1986: *Этимологический словарь русского языка*. Под ред. Б.А. Ларина, 4 Bd., Moskva, Progress.
- Verf. 2002: *Baltų kalbos. Lyginamoji istorija*, Vilnius, Mokslo ir enciklopedijų leidybos institutas.
- Verf. 2005: »Engelis als Herausgeber von Lysius. Ein Beitrag zur Ausgabe des litauischen Katechismus von 1722«, [in:] *BALKER*, S. 17-33 [= *BFS*, S. 100-114].
- Verf. 2007: »Allgemeine Ansätze zur vergleichend-kontrastiven Analyse der baltischen Fassungen des lutherschen „Kleinen Katechismus“«, *Blt*, 42-2, S. 69-88.
- Verf. 2009a: »Zur vergleichend-kontrastiven Analyse der baltischen Fassungen von Luthers „Kleinen Katechismus“: dt. *leyder* und seine Entsprechungen, *BSI*, Москва: Языки славянской культуры, 2009, 18, S. 28-39.
- Verf. 2009b: »Zur vergleichend-kontrastiven Analyse der baltischen Fassungen von Luthers „Kleinen Katechismus“: Zu apr. 105,2_{5,6} *fen brendkermnen* und seine Entsprechungen«, *Blt*, 44-2, S. 297-320.
- Verf. 2009c: »Zur vergleichend-kontrastiven Analyse der baltischen Fassungen von Luthers „Kleinen Katechismus“: Wie ist der Pharao?«, *BF*, 18-1/2, S. 31-45.
- Verf. 2009d: »Spät-Altpreußisch. Zur Definition eines möglichen spät-altpreußischen corpus«, *Blt*, 44-2, S. 325-333.
- Verf. 2010a: *Aliletoescvr. Linguistica baltica delle origini: teorie e contesti linguistici nel Cinquecento*, Livorno, Books & Company.
- Verf. 2010b: »Актуальное состояние и перспективы прутенистических исследований«, *ТС*, 1-4, S. 283-290.
- Verf. 2010c: »Martyno Mažvydo *Formos Chrikštymos* (1559) vertimo originalas – *Form der Tauff* (1559)«, *Alt*, 12, S. 71-82.
- Verf. 2011: »Zur vergleichend-kontrastiven Analyse der baltischen Fassungen von Luthers „Kleinen Katechismus“: schlecht Wasser und der morphologische Status von apr. 61_{20,2} *ains*«, *Salix Sonora. Памяти Николая Михайлова*, Moskva, Institut slavjanovedenija, S. 74-92.
- Verf. 2012: »Olat. (1586) *selige* [galle]: A Slavic or a German Loan?«, [in:] A. Danylenko, S. Vakulenko (Hrsg.), *Studien zu Sprache, Literatur und Kultur bei den Slaven. Gedenkschrift für George Y. Shevelov aus Anlass seines 100. Geburtstages und 10. Todestages*, München-Berlin, Sagner, S. 58-61.
- Verf. 2012b: »Die Rolle der baltischen Eva und lettisch *ligava* „Braut, Verlobte“«, *Scientiae et patriae. A Festschrift in honour of Vaira Viķe-Freiberga on her 75th birthday*, Riga, LU Akadēmiskais apgāds, S. 85-93.
- Wiedemann Oskar 1904: »Etymologien«, *BB*, 28, S. 1-83.
- Winter Werner 1976 [1978]: »The distribution of short and long vowels in stems of the type Lith. *ėsti* : *vėsti* : *mėsti* and OCS *jasti* : *vesti* : *mesti* in Baltic and Slavic languages«, in Fisiak J. (Ed), *Recent Developments in Historical phonology*, The Hague, Mouton, S. 431-446.
- Zinkevičius Zigmās 1988: *Lietuvių kalbos istorija III. Senujų raštų kalba*, Vilnius, Mokslas.
- Zupitza Ernst 1900: »tr̄nt und tr̄nt«, *KZ*, 36, S. 54-74.

Index verborum

I. Altpreußisch

ains 50, 56-65, 67.
afmau 58.
billēmai 78.
**brenda-* 81.
brende° 80.
brendekermnen 76-96.
**brend(i)s* 87.
Crixtilāifkas 67.
Deiwa engraudis 25-36.
deiwas 106.
deiwe 27.
Deiws 58.
deiwūtiskan 106, 108.
deiwuts 106, 108.
enimmimai-sin 77.
etnīftiflaims 56.
kermens, kērmens, °kermnen 78, 80.
kērmeniskan 80f.
kērmeniskai 80f.
**kerpmens* 80f.
Laiḱkas 67-74 (*Lāiḱkas, °-laiḱkas*).
līginton 100.
mans 77.
mes 77.
**partrenktas* 40.
pastóti(s) 77, 84.
pertrincktan 37-49.
**pertrink-tvei* 40f.
pobrandīsnan 80.
pobrendints 80.
poftāfei 77-78, 83, 85-86.
poftāt 78, 83.
poftātwei 83.
pobrandīsnan 81.
Sallūbs 67.
Schlāit 56.
fchklāits 56.
fen 76-96.
sen, sien, sin 77.
Stas 67.
Stūrintickrōms 58.
ter ains 64.
tickars 56-64 (**tikras*).
vnds 56-64.

II. (Alt)Litauisch

blogas 62.
branduolys 87.
brąs(v)a 88.
brenduolys 87.
brendo 81.
bręsti 81, 88.
deja 35.
dejuoti 35.
diemedis 33.
diepadėk 33.
dievas žino 33.
diežin 33.
dievažin 33.
gala 108.
griešnykas 49.
knyga 67f, 69-70.
knygelės 66-75 (*knigietės*).
krikštas 67f.
laigonas 103f.
laiškas 73.
lyginti 100.
lygti 100-101.
lygus, lygi 100-102.
linksmas 106, 108 (*linksmā*).
negeras 62.
nėščia (būti) 82, 84f (*tapti*).
padėkdie 33.
pagailėk Dieve! 34.
pilnas 56.
praftas 56, 61-63.
prilygti 100.
santuoka 67f.
sudie 33.
tikras 57.
tiktai 62 (*tektai, tikt*).
trenku trinkti 37.
trinka 38.
užkietėjęs 45-49.
užkietėti 45-46.
vadovėlis 66, 69.
wandū (vanduō) 56.
venčiovoti 67f.
vien, vien tik 64.
vienas 62-63; *viena* 67f.
želėk dieve! 26, 35.

želēti 26.
žyvatas 93.

III. (Alt)Lettisch

apcietināt 48.
apgrūtināt 82f.
apgrūtināta (*tapt*) 82.
briest 88f.
brods 88.
brodenis 88.
cielava 101f.
diemžēl 30-31.
dievamžēlo 31.
dievs 30-31.
dievszingan 33.
diez 33.
diezcik 33.
diezgan 33.
diezins 33.
dievs žēlo 30 (*dewsβeelo*), 31-33
(*dewsžēlo*).
galle 105 (*galu*), 109.
gir 60.
grāmatiņa 72-74.
grūta 82f.
gulēt 101f.
guļava 101f.
jauņava 101f.
yamui 98.
līdzens 101.
līdzīgs 101.
līdzināt 100-101.
līdzs 101.
līgava 97-103.
līgot 101.
līgt 100-101.
līgums 102.
ļaudava 101f.
mātesmesa 95.
nav 33.
neticība 47-49.
neticīgs 47-49.
nolīgums 101.
pļugava 101f.
rokasgrāmata 72-74.
sacīt 107.
salīgšana 101.
salīgt 102.
svētlaimīgs 109f.

svēts 107.
tas 60.
tev 33.
tiers (*tīrs*) 61, 63.
tiesīgs 60.
tikai 62.
wens (*viens*) 56, 60, 62-63.
wentefyx (*vientiesīgs*) 56, 60, 63.
werta 98.
Vdens 56, 60, 63f.
zināt 107.
fzeelestibe 108.
βelige 104, 109.
fzeelix 104.
fzelige 104-105, 108-109.
žēl 104.
žēlastība 108.
žēligais 104.
žēlot 30.
žēls 107
žēlīgs 104-105, 109.

IV. Germanische Sprache

1. Gotisch
[ga]arman 30.
maPl 102.
sēls 108.
slaihts 53.

2. Altsächsisch
armon 30.

3. Althochdeutsch
armēn 30.
gimahal 102.
irbarmēn 30.
sālīk 108.
sālida 108.
sālīg 108.
slēht 53.

4. Mittelhochdeutsch
buoc 68.
büechel 68.
büechelīn 68.
buochelīn 68.
einvaltec 53.
gemahel 102.
saelde 108.

saelec 108.
saelic 108.
sâl 108.
sâllîche 108.
slêht 53.

5. Deutsch
allein 54.
Handbüchlein 68.
baltisch 2.
Berleib 87.
Bermutter 85-86 (Bärmutter).
Büchlein 66-75 (°-büchlein).
deutlich 1.
deutsch 1.
ein 59, 109.
einfältig 60.
Ende 109.
erbarmen 30.
fruchtschwanger 82f.
Gebärkörper 85.
Gebärleib 85, 87, 95.
Gebärmutter 85-86.
Geburt 87.
gecorrigit 8-9.
Gemahl 102.
Gemahlin 102.
gemein 53.
gnadereich 58.
Gott, erbarme! 27, 30, 35.
Gott, erbarme dich! 26.
Gott erbarm! 30.
Gotterbarm 30.
leyder 25-36 (*leider gottes!*, [*Beim*] *Leiden Gottes*, 35).
Munt 102.
Mutterleib 95.
recht 53.
schlecht 52-64.
schlechthin 53.
schlechterdings 53.
schlicht 52-55.
schwanger 80, 82f, 84f.
selig 108-109.
seligen 108.
feliges 109.
stoc 37.
undeutsch 1, 2f.
Undeutsche 1, 18.

verstockten 37-49 (*verstockt, vorstockt*).
Vormund 102.

6. Altenglisch
ofearmian 30.
wicked 40.

7. Altnordisch
mâl 102.

8. Schwedisch
Liten 72.
Book 72.

V. Slavisch

1. Altslavisch
brěď 80f.

2. (Alt)Russisch
жаль 30, 104f.
жель 30-31.

3. Weißrussisch
вянчаць 67f.

4. Polnisch
ksiązka 71.
książeczka 71-72.
prosty 62, 63 (*profta*).
pospolity 62.
ślub 67f.

5. Kaschubisch
břöd 80f.

VI. Latein

aqua (simpliciter aqua, aqua lustralis) 51,
 55-57.

exitum 108.
feliciter 108.
foelicem 108.
libellus 68, 71.
ligare 102-103.
mallum 102.
miser 30.
Miserere Domine! 30.
misēreri 30.
opusculum 68, 71.
pagina 74.

simpliciter 53.
unus 64.
uterus 85-86.

VII. Griechisch

βάρβαρος 1.
 βαρύσωμον 78.
 δισσαί 74.
Kyrie eleison 30.
 σελίς 73.
 σελίδα 73.
 κατ'αυτόν 99.

VIII. Hethitisch

link- 102.
lingai 102.

IX. Ugro-Finnisch

(Estnisch) *laulatama* 101.
 (Livisch) *loulə* 101.

X. Hebraisch

kənegdō 99.

Index nominum

- Ābers, B. 125.
 Adam 58, 97, 100.
 Adam, Alfred 39, 120.
 Adelung, Johann Christoph 82f, 113.
 Agrícola, Johannes 1f, 113.
 Aland, Kurt 110, 116.
 Aleknavičienė, Ona 10f, 120.
 Apīnis, Aleksejs 111.
 Artungs, Indriks 113.
 Babst, Valentin 9-10, 14, 106.
 Baentsch, Bruno 115.
 Bahr, Joachim 110.
 Baldi, Philip 111.
 Ballester, Xaverio 6.
 Bammesberger, Alfred 71f, 120, 125.
 Baronas, Jonas 84, 120.
 Bechtel, Friederich (Fritz) 13-14, 17f, 19f, 66, 80, 113, 119-120.
 Beck, Karl 116.
 Benveniste, Emile 101, 120.
 Bernabé Pajares, Alberto 102f, 120.
 Berneker, Erich 27, 57, 59, 80, 113, 120.
 Bersch, Werner 20, 120.
 Bezenberger, Adalbert 1, 3, 4, 9, 11f, 13, 26-27, 77-79, 83, 89, 113, 120.
 Binkytė, E. 111.
 Bisenieks, V. 110.
 Bismarck, Otto 1f, 114.
 Blažienė, Grāsilda 6.
 Bonfatti, Emilio 116, 120.
 Bossuet, Jacques Bénigne 97.
 Božimovskis, Jonas 33-34, 45f, 117.
 Brasche, Gustav 74, 119.
 Brauer, Michael 7f, 120.
 Bretke, Johannes 46, 90, 93-94, 100, 114.
 Bretkūnas, Jonas → Bretke, Johannes.
 Būga, Kazimieras 101f, 111, 120.
 Butschy, Sam 44, 114.
 Campanile, Enrico 101, 120.
 Catastini, Alessandro 6.
 Chantraine, Pierre 73f, 120.
 Čhylīnski, Samuel → Chylinskis, Samuelis.
 Chylinskis, Samuelis 46, 83, 93-94, 114.
 Čyžas, T. 111.
 Daubmann, Johann 9-10, 115-116, 117.
 Daukantas, Simonas 71, 74.
 Daukša, Mikalojus 45-46, 71, 110, 114, 119.
 Delbrück, Berthold 101, 120.
 Dennerlein, N. 116.
 Depkin, Liborius 72, 74, 114.
 Dini, Pietro U. 111, 116.
 Donelaitis, Kristijonas 63, 114, 122.
 Drews, Paul 39, 120.
 Dryander, Johannes 85f, 114.
 Drotvinas, Vincentas 116.
 Drummel, Johann Henrich 86, 114.
 Duden, Konrad 30, 35f, 120.
 Dumézil, Georges 101, 120.
 Dürig, Walter 39, 120.
 Eckert, Rainer 5-6, 7f, 32, 79-80, 121, 123.
 Endzelīns, Jānis 26-27, 33f, 50f, 57, 59, 68f, 79, 101, 111, 121.

- Engelis, Gabrielis 34, 35f, 45, 62, 100, 110, 114.
 Euler, Wolfram 9f, 79, 121.
 Eva 97, 100.
 Falk, Hjalmar 102f, 121.
 Fennell, Trevor 72f, 121.
 Fick, August 80, 121.
 Fischer, Hermann 121-122.
 Forcellini, Egidio 64f, 114.
 Ford, Gordon 10f, 28f, 61, 70, 98, 106, 108f, 114, 119.
 Forstreuter, Kurt 9f, 121.
 Fraenkel, Ernst 80, 110, 121.
 Franck, Sebastian 43, 115.
 Frisch, Johann Leonhard 82f, 85f, 86f, 115.
 Funck, Johannes 49.
 Fürecker, Christophor 72.
 Gäbelkhovner, Osvald 86, 115.
 Gargasaitė, D. 111.
 Gāters, Alfrd 101, 121.
 Gelumbeckaitė, Jolanta 6, 99, 111, 115, 119, 124.
 de Ghellinck, Joseph 74f, 121.
 Gerullis, Georg 4, 9, 16f, 121.
 Gewehr, Wolf 68f, 121.
 Gippert, Jost 6, 111, 124.
 Glück, Ernst 95, 99, 111, 113, 115.
 Goebel, Ulrich 86f, 121.
 Göpfert, Ernst 53, 108, 115.
 Graff, Eberhard Gottlieb 82f, 115.
 Granta, K. 111.
 Grimm, Jacob 25, 68, 110.
 Grimm, Wilhelm 25, 68, 110.
 Grunau, Simon 1, 115, 117-118.
 Grunenberg, Reinhard 6.
 Guida, Francesco 11f, 121.
 Haack, Wilhelm 70-71, 74, 115.
 Hartknoch, Johann Friederich 115.
 Haugen, Einar 16, 122.
 Hauzenberga-Šturma, Edīte 101f, 122.
 Hennenberger, Caspar 1, 115.
 Hennig, Beate 68f, 122.
 Hering, Hermann 39, 122.
 Hermann, Eduard 4-5, 9, 25-26, 101, 122.
 Hesekeel 37.
 von Hohenzollern, Albrecht 7.
 Hupel, August Wilhelm 1f, 115.
 Høystad, Ole Martin 37, 122.
 Inoue, Toshikazu 3, 11f, 13, 19, 28, 47, 60, 98, 104, 115, 118, 122.
 Job, Michael 6.
 Johansen, Paul 2f, 122.
 Jovaišas, A. 111.
 Jud, Leo 39, 115.
 Judžentis, Artūras 111.
 Juskevičius, Antanas 84, 115.
 Kabelka, Jonas 17f, 63f, 122.
 Kant, Immanuel 117.
 Karulis, Konstantīns 11f, 13, 111, 122.
 Kaukienė, Audronė 40f, 122.
 Kaunas, Domas 7f, 122.
 Kawerau, Gustav 38f, 122.
 Keipert, Helmut 76.
 von Keller, Adelbert 86f, 122.
 von Keisersberg, Johan Geiler 29f, 115.
 Kiaupa, Z. 122.
 Kiaupienė, Jūratė 7f, 122.
 Klappenbach, Ruth 85f, 122.
 Kļaviņa, Sarma 6, 111.
 Klein, Daniel 70, 115.
 Kluge, Friederich 30, 35f, 53f, 85f, 123.
 Klussis, Mikkels 67f, 123.
 Knoke, Karl 7f, 14, 26f, 39f, 51f, 52f, 106f, 107f, 110, 116, 123.
 Kochs, Theodor 110.
 Kooiman, W. J. 39f, 40f, 123.
 Korinth, H. 116.
 Kramer, Matthias 44, 116.
 Kraus, Johannes Paul 114.
 Krizinauskas, Juozas 111.
 Kučinskis, St. 11f, 123.
 Kudzinowski, Czesław 83f, 94, 114, 123.
 Kunst, Hermann 116.
 Kuncevičius, A. 122.
 Laacke, Karl 116.
 Langius, Johannes 31-32, 116.
 Larrivaz, F. 40f, 123.
 Larsson, Jenny Helena 81, 123.
 Larsson, Lennart 72f, 116.
 Lašynitė, Benita 81, 123.
 Lebedys, Jurgis 17f, 122.
 deLedesma, Diego 125.
 van der Leeuw, G. 123.
 Lehfeldt, Werner 6.
 Lembrock, Baltzer 15.
 Leskien, August 4f, 101, 122-123.
 Lewy, Ernst 4, 50f, 123.
 Lexer, Matthias 37f, 38f, 68f, 116, 123.
 Lysius, Henrich 34-35, 45, 62, 73, 100, 110, 116.
 Lonicerus 52, 107, 110.

- Lorentz, J. 33, 124.
 Lukas 83, 91-94, 96.
 Lukšaitė, Ingė 7f, 123.
 Luther, Martin 2-4, 7-8, 13, 20, 24-26, 30, 33,
 38-39, 44, 50-51, 53-55, 68, 76, 82, 85,
 88, 90-92, 98-99, 104-106, 108-110, 116,
 118-119.
 Malecki, Jan (Maletius) 10, 117.
 Mancelis, Juris → Manzel.
 Manzel, Georg 8, 12, 31-32, 47, 61, 67, 72-74,
 99, 105, 107, 117.
 Marcinkewicz J. 122.
 Mathiassen, Terje 33f, 123.
 Mažiulis, Vytautas 25-27, 37, 40, 42-43, 50,
 56-57, 59, 64f, 66-67, 73, 76, 79-81, 83,
 88-89, 97, 105-106, 108f, 111, 117, 123.
 Mažvydas, Martynas → Mosvid.
 Megott, Paul 9, 16, 82.
 Meyer, Johannes 116.
 Merneptah 40.
 Micke, Christian 15.
 Mielcke, Christian Gottlieb 35, 70-71, 74, 117.
 Mikhailov, Nikolai 50f.
 Mikkola, Joos 80, 123.
 Minvydas, Samuelis 33f, 34, 45f, 117.
 Mosvid, Martin 8, 10, 33, 44-45, 62, 70-71, 74,
 110-111, 117, 123.
 Mülenbach, Karl 111.
 von Müller, Johannes 1f, 117.
 von zur Mühlen, Heinz 2f, 122.
 Negrni, Carlo 113.
 Nepokupnij, Anatolij 66, 68f, 71, 123.
 Nerger, K. 68, 117.
 Nesselmann, Georg H. Ferdinand 2f, 27, 57, 59,
 71, 74, 77-79, 117.
 Nestle, Eberhard 110, 117.
 Nestle, Erwin 116.
 Niselovičs, I. 110.
 Noah 42, 44, 45, 47, 49.
 Nowack, D. W. 115.
 Ohala, John J. 33, 124.
 Osiander, Andreas 16f, 49, 50.
 Ostaszewska-Nowicka, Johanna 7f, 124.
 Ostrowski, Norbert 122.
 Osterberger, Georg 11, 118.
 Otrębski, Jan 83f, 114.
 Pakalka, Kazys 118, 124.
 Palionis, Jonas 71f, 124.
 Pampe, E. 111.
 Panzer, Baldur 116.
 Passarge, Ludwig 63f, 114.
 Perlbach, Max 1f, 115, 117-118.
 Peters, Albrecht 38f, 39f, 55, 124.
 Petkevičius 8, 33, 117.
 Pfeleiderer, Wilhelm 121-122.
 Poliander, Johannes 43.
 Possevino, Antonio 11.
 Prellwitz, Walthers 18f, 124.
 Quirini-Popławska, Danuta 11f, 124.
 Ramses II 40f.
 Range, Jochen-Dieter 90f, 93-94, 114.
 Reichmann, Oskar 86f.
 Reymers, Gothard 15.
 Reller, Horst 116.
 Reu, Michael J. 7f, 124.
 Rickmann, Walter 116.
 Rietschel, Siegfried 101, 124.
 Rikovičius, Jonas 70, 117.
 Ringwaldt, Bartholomeus 44, 118.
 Risinskis, Saliomonas 33f, 45f.
 Ritter, Ralf-Peter 7f, 124.
 Rivius, Johannes 1f, 8, 11-12, 23, 28, 32, 47, 51,
 61, 67, 72-74, 82, 84-85, 104, 107-109, 118.
 Romagnoli, Gaetano 113.
 Ruhig, Philipp 70-71, 74, 118.
 Rutze, Nicolaus 68.
 Sauromannus 52, 107, 110.
 Schleicher, August 83, 124.
 Schmalstieg, William R. 6, 27, 41, 79, 81, 83,
 111, 124.
 Schmid, Wolfgang P. 3f, 6, 124.
 Schmidt, Johannes 77-78, 80, 89, 124.
 Schnitter, J. 1f.
 Scholz, Friederich 7f, 90f, 93-94, 114, 124.
 Sebastian, Franck 115.
 Seebaß, Gottfried 16f, 124.
 Seebold, Elmar 123.
 Sehwers, Johannes 72, 104, 124.
 Seklucjan, Jan 10, 118.
 Sengstock, L. 34, 45, 62, 100, 118.
 Seuse, Heinrich 68.
 Shevelov, George 104f.
 Sinaiskis, V. 102, 125.
 Sirvydas, Konstantinas 69, 110, 118.
 Sittig, Ernst 71f, 125.
 Skardžius, Petras 69, 88, 125.
 Smagurauskas, Stasys 111.

- Smoczyński, Wojciech 18f, 27, 37, 38f, 40, 79, 81, 83, 110-111, 125.
 Soida, Emilija 111.
 Spalding, Keith 82f, 125.
 Stang, Christian 10, 125.
 Steiniz, Wolfgang 85f, 122.
 Stoll, Karlheinz 116.
 Straubergs, Jānis 11f, 13, 101, 125.
 Streitberg, Wilhelm 93f, 118.
 Stundžia, Bonifacas 6, 87, 125.
 Subačius, Giedrius 6, 18f, 71f, 117, 125.
 Sutkevičius, Dominykas 84, 118.
 Szemerényi, Osvald 101, 125.
 Šiško, Silvija 111.
 Teet, Wilhelm 116.
 Tillich, Paul 54, 55f, 125.
 Tischler, Johann 102f, 125.
 Toporov, Vladimir 26-27, 29, 73f, 87, 111, 125.
 Torp, Alf 102f.
 Trautmann, Reinhold 9, 13, 25, 27, 37f, 50, 51f, 57-59, 76, 79-80, 83, 87f, 90, 118, 125.
 Ullmann → Brasche, Gustav.
 Vanags, Pēteris 6, 11f, 13, 17f, 72f, 114, 125-126.
 Vasmer, Max 80, 126.
 Vater, Severin 57f, 77, 119.
 van der Veen, J. M. 123.
 Vilentas, Baltramiejus → Willent.
 Wegman, Johannes 15.
 Wevers, John William 118.
 Wiedemann, Oskar 80, 126.
 Wiedenroth-Gabler, I. 116.
 Will, Abel 4-5, 8-9, 12-13, 16, 19, 21, 25, 37, 49, 50f, 51, 56-58, 64-65, 73-74, 78, 82, 84-86, 88-92, 96, 106-107, 119.
 Wilkins, John 40, 119.
 Willent, Bartholomäus 8, 10, 12, 16-17, 23, 28, 33, 44-45, 51, 61-62, 67, 70-71, 73-74, 82, 84-85, 106-107, 118, 119, 122.
 Winter, Werner 103f, 126.
 Wolff, D. 86f.
 Wujek, Jakub 45, 110, 119.
 Wulfila 5, 93.
 Zeids, T. 125.
 Zemzaris, T. 125.
 Zinkevičius, Zigmas 17f, 126.
 Zupitza, Ernst 80, 126.
 Žengstokas L. → Sengstock, L.

Index locorum

- Ägypten 40-41, 46, 48.
 Antwerpen 40.
 Baltikum 1, 7, 11f, 16f, 18.
 Breslau 39.
 Deutschland 9.
 Dusetos 84.
 Göttingen 6, 70, 72.
 Greifswald 7.
 Hamburg 106.
 Kleinlitauen 7.
 Königsberg 7, 13, 17.
 Kretinga 84.
 Kurland 15-16.
 Leipzig 9-10, 26.
 Litauen 7 (Großfürstentum), 10.
 Livland 7, 11, 16.
 Magdeburg 26, 106.
 Mosėdis 84.
 Moskau 66f.
 Ostpreußen 83.
 Ostseeprovinzen 1.
 Pavia 97.
 Pisa 6.
 Pobethen 9 (Pubeten, 9f).
 Preußen 1, 10.
 Preussenlande 1f.
 Preußen (Herzogtum) 7, 17.
 Riga 15.
 Salantai 84.
 Skuodas 84.
 Wittenberg 106.
 Zarasai 84.

Abhandlungen der Akademie der Wissenschaften zu Göttingen

Neue Folge

Wer kauft Liebesgötter? Metastasen eines Motivs

Dietrich Gerhardt, Berlin/New York 2008

ISBN 978-3-11-020291-5, AdW. Neue Folge 1

Römisches Zentrum und kirchliche Peripherie. Das universale Papsttum als Bezugspunkt der Kirchen von den Reformpäpsten bis zu Innozenz III

Hrsg. von Jochen Johrendt und Harald Müller, Berlin/New York 2008

ISBN 978-3-11-020223-6, AdW. Neue Folge 2

Gesetzgebung, Menschenbild und Sozialmodell im Familien- und Sozialrecht

Hrsg. von Okko Behrends und Eva Schumann, Berlin/New York 2008

ISBN 978-3-11-020777-4, AdW. Neue Folge 3

Wechselseitige Wahrnehmung der Religionen im Spätmittelalter und in der Frühen Neuzeit

I. Konzeptionelle Grundfragen und Fallstudien (Heiden, Barbaren, Juden)

Hrsg. von Ludger Grenzmann, Thomas Haye, Nikolaus Henkel u. Thomas Kaufmann, Berlin/New York 2009

ISBN 978-3-11-021352-2, AdW. Neue Folge 4

Das Papsttum und das vielgestaltige Italien. Hundert Jahre Italia Pontificia

Hrsg. von Klaus Herbers und Jochen Johrendt, Berlin/New York 2009

ISBN 978-3-11-021467-3, AdW. Neue Folge 5

Die Grundlagen der slowenischen Kultur

Hrsg. von France Bernik und Reinhard Lauer, Berlin/New York 2010

ISBN 978-3-11-022076-6, AdW. Neue Folge 6

Studien zur Philologie und zur Musikwissenschaft

Hrsg. von der Akademie der Wissenschaften zu Göttingen, Berlin/New York 2009.

ISBN 978-3-11-021763-6, AdW. Neue Folge 7

Perspektiven der Modernisierung. Die Pariser Weltausstellung, die Arbeiterbewegung, das koloniale China in europäischen und amerikanischen Kulturzeitschriften um 1900

Hrsg. von Ulrich Mölk und Heinrich Detering, in Zusammenarb. mit Christoph Jürgensen, Berlin/New York 2010

ISBN 978-3-11-023425-1, AdW. Neue Folge 8

Das strafende Gesetz im sozialen Rechtsstaat. 15. Symposion der Kommission: „Die Funktion des Gesetzes in Geschichte und Gegenwart“

Hrsg. von Eva Schumann, Berlin/New York 2010

ISBN 978-3-11-023477-0, AdW. Neue Folge 9

Studien zur Wissenschafts- und zur Religionsgeschichte

Hrsg. von der Akademie der Wissenschaften zu Göttingen, Berlin/New York 2011
ISBN 978-3-11-025175-3, AdW. Neue Folge 10

Erinnerung – Niederschrift – Nutzung. Das Papsttum und die Schriftlichkeit im mittelalterlichen Westeuropa

Hrsg. von Klaus Herbers und Ingo Fleisch, Berlin/New York 2011
ISBN 978-3-11-025370-2, AdW. Neue Folge 11

Erinnerungskultur in Südosteuropa

Hrsg. von Reinhard Lauer, Berlin/Boston 2011
ISBN 978-3-11-025304-7, AdW. Neue Folge 12

Old Avestan Syntax and Stylistics

Martin West, Berlin/Boston 2011
ISBN 978-3-11-025308-5, AdW. Neue Folge 13

Edmund Husserl 1859-2009. Beiträge aus Anlass der 150. Wiederkehr des Geburtstages des Philosophen

Hrsg. von Konrad Cramer und Christian Beyer, Berlin/Boston 2011
ISBN 978-3-11-026060-1, AdW. Neue Folge 14

Kleinüberlieferungen mehrstimmiger Musik vor 1550 in deutschem Sprachgebiet. Neue Quellen des Spätmittelalters aus Deutschland und der Schweiz

Martin Staehelin, Berlin/Boston 2011
ISBN 978-3-11-026138-7, AdW. Neue Folge 15

Carl Friedrich Gauß und Russland. Sein Briefwechsel mit in Russland wirkenden Wissenschaftlern

Karin Reich und Elena Roussanova, unter Mitwirkung von Werner Lehfeldt, Berlin/Boston 2011
ISBN 978-3-11-025306-1, AdW. Neue Folge 16

Der östliche Manichäismus – Gattungs- und Werksgeschichte. Vorträge des Göttinger Symposiums vom 4./5. März 2010

Hrsg. von Zekine Özertural und Jens Wilkens, Berlin/Boston 2011
ISBN 978-3-11-026137-0, AdW. Neue Folge 17

Studien zu Geschichte, Theologie und Wissenschaftsgeschichte

Hrsg. von der Akademie der Wissenschaften zu Göttingen, Berlin/Boston 2012
ISBN 978-3-11-028513-0, AdW. Neue Folge 18

Wechselseitige Wahrnehmung der Religionen im Spätmittelalter und in der Frühen Neuzeit. II. Kulturelle Konkretionen (Literatur, Mythographie, Wissenschaft und Kunst)

Hrsg. von Ludger Grenzmann, Thomas Haye, Nikolaus Henkel u. Thomas Kaufmann, Berlin/Boston 2012
ISBN 978-3-11-028519-2, AdW. Neue Folge 4/2

Rom und die Regionen. Studien zur Homogenisierung der lateinischen Kirche im Hochmittelalter

Hrsg. von Jochen Johrendt und Harald Müller, Berlin/Boston 2012
ISBN 978-3-11-028514-7, AdW. Neue Folge 19

Die orientalistische Gelehrtenrepublik am Vorabend des Ersten Weltkrieges. Der Briefwechsel zwischen Willi Bang(-Kaup) und Friedrich Carl Andreas aus den Jahren 1889 bis 1914

Michael Knüppel und Aloïs van Tongerloo, Berlin/Boston 2012

ISBN 978-3-11-028517-8, AdW. Neue Folge 20

Homer, gedeutet durch ein großes Lexikon

Hrsg. von Michael Meier-Brügger, Berlin/Boston 2012

ISBN 978-3-11-028518-5, AdW. Neue Folge 21

Die Göttinger Septuaginta. Ein editorisches Jahrhundertprojekt

Hrsg. von Reinhard G. Kratz und Bernhard Neuschäfer, Berlin/Boston 2013

ISBN 978-3-11-028330-3, AdW. Neue Folge 22

Geld, Handel, Wirtschaft. Höchste Gerichte im Alten Reich als Spruchkörper und Institution

Hrsg. von Wolfgang Sellert, Anja Amend-Traut und Albrecht Cordes, Berlin/Boston 2013

ISBN 978-3-11-026136-3, AdW. Neue Folge 23

Osmanen und Islam in Südosteuropa

Hrsg. von Reinhard Lauer und Hans Georg Majer, Berlin/Boston 2013

ISBN 978-3-11-025133-3, AdW. Neue Folge 24

Das begrenzte Papsttum. Spielräume päpstlichen Handelns. Legaten – delegierte Richter – Grenzen.

Hrsg. von Klaus Herbers, Fernando López Alsina und Frank Engel, Berlin/Boston 2013

ISBN 978-3-11-030463-3, AdW. Neue Folge 25

Von Outremer bis Flandern. Miscellanea zur Gallia Pontificia und zur Diplomatie.

Hrsg. von Klaus Herbers und Waldemar Könighaus, Berlin/Boston 2013

ISBN 978-3-11-030466-4, AdW. Neue Folge 26

Ist die sogenannte Mozartsche Bläserkonzertante KV 297b/Anh. I, 9 echt?

Martin Staehelin, Berlin/Boston 2013

ISBN 978-3-11-030464-0, AdW. Neue Folge 27

Die Geschichte der Akademie der Wissenschaften zu Göttingen. Teil 1

Hrsg. von Christian Starck und Kurt Schönhammer, Berlin/Boston 2013

ISBN 978-3-11-030467-1, AdW. Neue Folge 28

Vom Aramäischen zum Alttürkischen. Fragen zur Übersetzung von manichäischen Texten

Hrsg. von Jens Peter Laut und Klaus Röhbörn, Berlin/Boston 2014

ISBN 978-3-11-026399-2, AdW. Neue Folge 29

Das erziehende Gesetz. 16. Symposium der Kommission „Die Funktion des Gesetzes in Geschichte und Gegenwart“

Hrsg. von Eva Schumann, Berlin/Boston 2014

ISBN 978-3-11-027728-9, AdW. Neue Folge 30

Christian Gottlob Heyne. Werk und Leistung nach zweihundert Jahren

Hrsg. von Balbina Bäßler und Heinz-Günther Nesselrath, Berlin/Boston 2014

ISBN 978-3-11-034469-1, AdW. Neue Folge 32